Versteckte Lügen II

„Offenbare der Welt nicht, was der Schöpfer dir sagt, sondern sage der Welt, was dir offenbart.“ Apocalypticus

1 Liebt Gerechtigkeit, ihr Herrscher der Erde, denkt in Frömmigkeit an den Herrn,
sucht ihn mit reinem Herzen! 2 Denn er lässt sich finden von denen, die ihn nicht
versuchen, und zeigt sich denen, die ihm nicht misstrauen. 3 Verkehrte Gedanken
trennen von Gott; wird seine Macht herausgefordert, dann weist sie die Toren
zurück. 4 In eine Seele, die auf Böses sinnt, kehrt die Weisheit nicht ein, noch
wohnt sie in einem Leib, der sich der Sünde hingibt. 5 Denn der heilige Geist, der
Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, er entfernt sich von unverständigen Gedanken
und wird verscheucht, wenn Unrecht naht.
6 Die Weisheit ist ein menschenfreundlicher Geist, doch lässt sie die Reden des
Lästerers nicht straflos; denn Gott ist Zeuge seiner heimlichen Gedanken, untrüglich
durchschaut er sein Herz und hört seine Worte. 7 Der Geist des Herrn erfüllt den
Erdkreis und er, der alles zusammenhält, kennt jeden Laut. 8 Darum bleibt keiner
verborgen, der Böses redet, das Strafurteil geht nicht an ihm vorüber. 9 Die Pläne
des Frevlers werden untersucht; der Herr erfährt von seinen Reden und bestraft
seine Vergehen. 10 Denn das eifersüchtige Ohr hört alles, kein leises Murren bleibt
ihm verborgen. 11 Hütet euch also vor unnützem Murren und verwehrt eurer Zunge
das Verleumden! Denn euer heimliches Reden verhallt nicht ungehört und ein Mund,
der lügt, tötet die Seele. 12 Jagt nicht dem Tod nach in den Irrungen eures Lebens
und zieht nicht durch euer Handeln das Verderben herbei! 13 Denn Gott hat den Tod
nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. 14 Zum Dasein
hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des
Verderbens ist in ihnen, das Reich des Todes hat keine Macht auf der Erde; 15 denn
die Gerechtigkeit ist unsterblich. 16 Die Frevler aber holen winkend und rufend den
Tod herbei und sehnen sich nach ihm wie nach einem Freund; sie schließen einen
Bund mit ihm, weil sie es verdienen, ihm zu gehören.
Buch der Weisheit 1:(1 – 16)

I

Willkommen in der nächsten Folge der Vorträge des Bruders Apocalypticus:
Der Sucher der verlorenen Wahrheit.

Auch diese Folge wird womöglich nicht weniger schockierend als alle zuvor, weil auch heute wir uns mit den Lügen in den Schriften des Neuen Testamentes beschäftigen werden. Als Lügen bezeichne ich Fakten und Lehren, die den, in den alten Schriften vorhandenen Wahrheiten nicht standhalten können. Die Schriften des Alten Testaments sind der Quelltext, die Quelle des Wissens selbst.

Auch in dieser Folge werde ich mich mit den Lügen befassen, die die Personaldaten oder Fakten bezüglich den beschriebenen Personen, verfälschten, was, wie Sie selbst sehen, relativ leicht zu beweisen ist.
Wie ich schon vorhin angedeutet habe, werde ich mich in weiteren Folgen mit den falschen Lehren befassen, die nur scheinbar aus der Schrift hervorgehen und in Wirklichkeit den Lehren Gottes öffentlich widersprechen. Diese besprechen wir anhand von Prophezeiungen, die der Person **Satans** und seinen Machenschaften auf der Welt voraussagten.

Wie ich es schon in vorherigen Folgen getan habe, warne ich Sie, dass noch einige Überraschung vor Ihnen liegt.
In der letzten, der 11-ten Folge haben wir die Zeremonie der symbolischen Bereinigung von den Sünden, besprochen. Diese wurde durch ein Eintauchen im Wasser durchgeführt. Wir haben auch sämtliche Aspekte, die damit verbunden waren, erklärt.
Wir wissen jetzt mit absoluter Sicherheit, dass die anfängliche Relationen der Evangelien nach Matthäus und Lukas, als definitive Lügen zu bezeichnen sind.
Aus dem Sichtpunkt eines Gläubigen, sprich: jemanden, der über die Erkenntnis der Fakten verfügt, haben diese Pseudofakten gar keine Bedeutung, so wie das gesamte Leben vor der Bereinigung, gar keine Bedeutung hatte.
Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass die Mission des Propheten Jehoshua, mit der Mission des Sohnes Gottes begann als dieser in seinen Körper eindrang und Gott das magische Zeugnis aussprach!
Das Zeugnis betraf den Geist, der im Körper von Jehoshua den Platz einnahm. Somit können wir erst seit diesem Moment, von dem Sohn Gottes im Körper eines Menschen sprechen. Alles, was vor diesem Moment sich im Leben von dem Zimmermann Jehoshua ereignet hat, verliert an jeglicher Bedeutung!

In der letzten Folge sind wir in der Chronologie der Ereignisse bis an die Deklaration **Satans**, als den absoluten Machthaber dieser Welt, vorgedrungen und sie auch analysiert.
Seitdem ich Ihnen alle Fakten, die mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen offengelegt habe, sollen Sie immer dessen bewusst sein, dass der Allmächtige schon seit geraumer Zeit in das Geschehen auf der Welt nicht mehr eingreift, sondern nur die wenigen unterstützt, die nach seinen Wegen suchen.
Gott wird erst eingreifen, wenn die Bildung der Herden zu Ende ist und somit kann und darf man nicht, Ihn für das Unglück weltweit verantwortlich machen.
Wir sollen uns selbst als die Verantwortlichen ansehen, weil wir doch selbst entscheiden, welchen Weg wir gewählt haben. Frühere Generationen von Abtrünnigen haben uns leicht gemacht den falschen Weg zu wählen. Sie, die Kirche der Ketzer, versucht uns einzureden, dass Gott an all dem Leid schuldig ist, weil er einen geheimen Plan vervollständigt.
Es gab niemals einen solchen Plan Gottes.
Im Gegenteil. Der Allmächtige hat uns durch die Propheten immer über alles informiert und gewarnt. **Er hat niemals etwas vor uns versteckt**!

9 Berufung der Schüler

Wir gehen jetzt zum nächsten Ereignis, zur Berufung der Schüler, über.
Ich werde nicht alle Unstimmigkeiten aufklären, die mit der Berufung verbunden sind, sondern werde ich mich nur mit der Berufung von den zwölf befassen und wo es nur möglich ist, die Originalnamen der Schüler zu nennen.

Zu diesem Zweck, möchte ich mich der Aussage aus dem Evangelium nach Markus aus dem Kap. 3:(14 – 19), **die ich ein wenig modifiziert habe**, bedienen:

Ein *14 Und er setzte zwölf ein, die er bei sich haben und die er dann aussenden wollte, damit sie predigten 15 und mit seiner Vollmacht Dämonen austrieben. 16 Die Zwölf, die er einsetzte, waren*:
1. *Simon*, Symeon, der Sohn von Jona – ihm gab er den Beinamen – Kefas, von dem hebräischen „kepa‟, was ein Fels, ein Kieselstein in der Form von einem rohem Stück des Felsens, bedeutet;
2. *Jakobus, der Sohn des Zebedäus*;
3. *Johannes, der Bruder des Jakobus* - ihnen gab er den Beinamen Boanerges, das heißt Donnersöhne -, was eigentlich nicht stimmen konnte, weil der Begriff selbst des griechischen Ursprungs ist. Dem Verhalten der beiden nach, sollte man sie eher als die Söhne des Tumults, des Aufrufen rund um ihre eigene Person, bezeichnen. Erinnern wir uns doch an die Situation, die bei Markus im Kap. 10:(34 – 40) beschrieben wurde;
4. *Andreas, der Bruder Simons*, wessen Originalnamen wir nicht kennen;
5. *Philippus*, wessen Originalnamen wir nicht kennen;
6. *Bartholomäus*, wessen Originalnamen wir nicht kennen, weil er nur als *Bar-Tôlmay,* also der Sohn Tolmays bezeichnet wurde; mit großer Wahrscheinlichkeit konnte es sich um Natanael, den wir im Evangelium nach Johannes kennenlernten, handeln;
7. *Matthäus*, wessen der hebräische Name: *Matitjahu* lautete. Auf Grund der neusten Erkenntnissen der Wissenschaftler, konnte er der Autor des Evangeliums, das nach seinem Namen benannt wurde, gar nicht sein;
8. *Thomas*, auf Hebräisch *„ta'am"*, was nur einen Zwilling bedeutet;
9. *Jakobus*, (Levi), der Sohn des Alphäus. hebräisch *„Levi ben Chalfai‟,*
10. *Thaddäus*, auf Hebräisch *„Taddai"*. Es gibt Vermutungen, dass er bei Lukas als der Juda, der Sohn Jakobs vorgestellt wurde;
11. *Simon Kananäus*, bekannt als Simon Zelotes, oder Stephanus, dessen Name „Simon der Eifrige‟ bedeutet;
12. *Judas Iskariot*, also Jehudah, der in dieser Konfiguration als der einzige Judäer identifiziert werden konnte, was allerdings mit anderen Quellen, aber auch mit den biblischen Wahrheit nicht übereinstimmen kann. Aus anderen Quellen wissen wir von der Existenz eines zweiten Judäers zwischen den Schüler und außerdem, eine der Voraussetzungen des Bündnisses mit Abraham und Jakob war die Tatsache, dass alle seine Söhne als Oberhäupter der Stämme repräsentiert werden mussten. Somit konnte kein einziger der Stammmietglieder fehlen und das der Fall wäre, wenn:
a. es zwei Judäer geben würde; oder
b. Juda Iskariot abfallen würde;
Die Wahl eines Ersatzapostels käme gar nicht in Frage!
So, oder so, **wäre der Repräsentant eines Stammes nicht vorhanden sein**. Darüber jedoch später.

Meine Damen und Herren.
Wie ich schon angedeutet habe, habe ich nicht vor, mich mit allen Unstimmigkeiten bezüglich der Personen von 12 zu befassen, obwohl es sehr viele sind.
Was ich nicht verschweigen kann, ist die Tatsache, dass es sich zwischen den 12 nur einen Judäer, der dazu noch abfiel, geben sollte. Es kann nicht

wahr sein, weil anhand von den Fakten, die aus der Schrift bekannt sind und auf Grund der Logik, auf der die Schrift basiert, es unmöglich ist, dass nach dem Ableben von Jehoshua, der Vertreter eines der Stämme Israels fehlen sollte. Es musste also noch einen Judäer, und zwar einen eines adligen Herzens gegeben haben.
Es war zwar nicht Jehuda, der sich für Josef einsetzte, damit er nicht umgebracht wird, sondern der älteste, Ruben, aber in nachhinein spielte Juda später eine sehr angesehene Rolle, als er Josef in Ägypten aufsuchte. Er bot sich selbst der Gefangenschaft für Benjamin an.

Wenn wir uns aber die Namen der Schüler bei Lukas anschauen, werden wir feststellen das dieser im Kap. 6:(14 - 16), von einem zweiten Judäer berichtet:
14 (Es waren) Simon, dem er den Namen Petrus gab, und sein Bruder Andreas, dazu Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15 Matthäus und Thomas, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, genannt der Zelot, 16 ***Judas****, der Sohn des Jakobus, und* ***Judas Iskariot****, der zum Verräter wurde.*

Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass kein Elternteil aus irgendeinem Stamm des Israels, jemals seinem Sohn den Namen des Patriarchen eines anderen Stammens geben würde oder geben dürfte.
Der Name des Patriarchen eines Stammes definierte das Kind als einen Angehörigen nur dieses Stammes. Somit zB. der Name Simon, oder Simeon, musste seine Zugehörigkeit dem Stamm Simeon zuweisen.
Der Name Jehuda, bedeutet automatisch, dass das Kind ein Judäer, ein Jehudäer war. Außerdem haben die Israeliten bestimm ein Tausend andere Namen für ihre Kinder verwendet.
Die Bestätigung der Anwesenheit von zwei Judäer beschreibt auch zB. das Evangelium nach Johannes im Kap. 14:(22):
22 Judas - nicht der Judas Iskariot - fragte ihn: Herr, warum willst du dich nur uns offenbaren und nicht der Welt?

Zusätzlich finden wir eine solche Bestätigung im Kap. 1:(13), der Apostelgeschichte, die ich nur sehr ungerne nutze:
13 Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie ***Judas****,* ***der Sohn des Jakobus****…….*

Diese Person taucht in den Berichten schon zum dritten Mal auf. Zusätzlich verfügen wir über den Brief Judas, wo im Kap. 1:(1) geschrieben steht:
1 Judas, Knecht von Jehoshua*,* ***Bruder des Jakobus****, an die Berufenen, die von Gott, ………….*

Er berichtet zwar, dass er der Bruder von Jakob war, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass sein Vater auch Jakob hieß. Beide Informationen konnten also stimmen. Diese Person, ist meiner Meinung nach, sehr wichtig, weil wie ich schon sagte, die Voraussetzung, die aus dem Bündnis mit Abraham hervorgeht, keinen Patriarchen ausschließen konnte, somit sollten alle Schüler die Stämme Jakobs repräsentieren.
Da es aber zwei Judäer geben sollte und es einige Verwandte, also Geschwistern gab, würde es bedeuten, dass uns bei der Volkszählung

mehrere Stämme unerklärlicher Weise verschwanden.
Wir haben mit einem Rätsel zu tun, das keine Wahl eines oder mehreren Ersatzapostel wiedergutmachen konnte!
Am Ende der Folge werde ich Ihnen das Geheimnis der Geschichte offenbaren.

Wenn wir jetzt die Vornahmen der Schüler uns näher anschauen, stellen wir fest, dass einige von ihnen sich wiederholen, was absolut unmöglich ist. Es sieht so aus, dass die Verfasser dieser Werke, die Vornamen benutzten, die ihnen einfach bekannt waren.

Weitere Unstimmigkeiten sind für mich ohne Bedeutung und deuten nur auf die Tatsache hin, dass es viele Interpretationen von vergangenen Fakten, was normal ist, gegeben hat. Sie sind aber auch ein Hinweis dafür, dass diese Schriften erst viel später niedergeschrieben wurden und auf den mündlichen Überlieferungen basierten. In diesem Fall, was der Evangelist Lukas auch zugibt, kann man von einer wahrheitsgemäßen Erfassung von Fakten unter dem Einfluss Gottes, gar nicht erst sprechen. Diese Schriften sind das Gegenteil dessen, was wir aus den alten Schriften kennen, wo eine Information aus dem zB. I-ten Buch Mose, in den Schriften von zB. Hosea entfaltet und vollständig aufgeklärt wird. Wer die Schriften des Alten Testaments kennenlernte, wird schnell feststellen, dass die kaum Unstimmigkeiten beinhalten und diese, die man eventuell als solche bezeichnen konnte, basieren oft nur an dem Mangel von Informationen, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Es gab allerdings wenigstens zwei **Manipulationen**, globalen Ausmaßes, die, die Abstammung von Mose und der künftigen Priester und Propheten, betrafen. Sie alle mussten dem Stamm Josefs, in Person von Ephraim, abstammen! Sie sind aber hervorragend vertuscht worden!

Bedenken wir, dass die Schriften, Ereignisse, die in einer Zeitspanne von Jahrtausenden sich abspielten, beinhalten. Dazu kommen noch Hunderte von Prophezeiungen, die während der gleichen Zeitperiode niedergeschrieben wurden, um den Gläubigen die Zukunft vorauszusagen und aufzuklären.
Im Vergleich zu ihnen, sehen aus die Schriften des Neuen Testaments, wie ein Bündel von Geschichten, Lügen, Manipulationen etc., die zu Evangelien und Briefen durch Abtrünnigen durch die Brüchigen im Glauben zu niederträchtigen Zwecken, aufgesammelt, zensiert, verfälscht und zusammengefasst wurden. Keine Spur von irgendeiner Leitung Gottes, aber trotz all dem setzte sich die Wahrheit durch.

II

Im Zusammenhang mit der Berufung der 12 Schüler, möchte ich eine der falschen Lehren ansprechen, die, die Person von Simon Kephas betrifft.
Ich habe es Ihnen vorhin versprochen, dass ich die angeblich wahren Tatsachen, die mit dem sog. Fundament der Kirche der Ketzer verbunden sind, aufklären werde.

Meine Damen und Herren.
Alle von uns kennen das angebliche Zeugnis über Simon, das im Kap. 16 des Evangeliums nach Matthäus zu finden ist. Bevor ich aber ein längeres

Fragment vorführe, möchte ich zuerst die Darstellung bei anderen Evangelisten überprüfen.
Wir fangen mit dem Evangelium nach Markus im Kap. 8:(27 – 33) an:

27 Jehoshua *ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen?*
28 Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten.
29 Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: ***Du bist der Messias****!*
30 Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen.
31 Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen.
32 Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe.
33 Jehoshua *wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht:* ***Weg mit dir****,* ***Satan****,* ***geh mir aus den Augen****! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.*

Somit endet der Bericht bei Markus, der eigentlich kein positives Wort über Simon ausstellte. Von einer Seite deutet die Relation auf eine Art Erkenntnis, bezüglich der Person, die mit ihm sprach, hin, auf der anderen Seite, musste er direkt danach in die Schränken zugewiesen werden, weil er sich von **Satan** verführen ließ. Ist das normal?

Und wie stellt uns die Situation das Evangelium nach Lukas dar, der anfänglich aufrichtig versicherte, dass er sämtliche Relationen bezüglich der Ereignisse genauestens überprüfte.
Wir finden den Bericht im Kap. 9:(18 – 27):
18 Jehoshua *betete einmal in der Einsamkeit, und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute?*
19 Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden.
20 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: ***Für den Messias Gottes****.*
21 Doch er verbot ihnen streng, es jemand weiterzusagen.
22 Und er fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen.
23 Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.
24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. 25 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?
26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner Hoheit kommt und in der Hoheit des Vaters und der heiligen Engel.
27 Wahrhaftig, das sage ich euch: Von denen, die hier stehen, ***werden einige den Tod nicht erleiden****, bis sie das Reich Gottes gesehen haben.*

Wie wir sehen, gleicht die Relation von Lukas, der von Markus, mit der Ausnahme, dass sie jedoch **keine Zurechtweisung** von Simon beinhaltet. Auch in dieser Aussage finden wir die Voraussage des Leidens und der Verfolgung von der Seite der gesellschaftlichen Eliten, wieder. Er gab auch Hinweise, wie man sich verhalten sollte, wenn man ihm nachfolgte.
Wir finden hier auch den Hinweis über das Schicksal der Auserwählten Gottes, das ich am Beispiel von Simon Zelotes, anderes: Stephanus, in der 10-ten Folge geschildert habe. Er gehörte zu den Auserwählten, der direkt vor seinem Märtyrertod, das Reich Gottes zur Gesicht bekamen.

Jetzt überprüfen wir die Relation der Ereignisse, die bei Matthäus im Kap. 16:(13 – 28) niedergeschrieben wurde:
13 Als Jehoshua *in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? 14 Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. 15 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?*
16 Simon Petrus antwortete: ***Du bist der Messias**, **der Sohn des lebendigen Gottes**!*

Wir legen hier eine kurze Pause ein. Wie wir feststellen, sind bis zu diesem Moment, **alle Relationen gleich**. Aber jetzt wird die Aussage fortgesetzt und es fallen folgenden Wörter:
17 Jehoshua *sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.*
18 Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.
19 ***Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben**; **was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein**, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.*

Wir machen eine weitere Pause, um festzustellen, dass folgend der Lehre der Kirche der Ketzer, Simon angeblich ein Zeugnis von Jehoshua bekommen hat, das ihn als „**einen Fels**" auf welchem das Fundament für seine Religion entstehen sollte, bezeichnete.
Ich wäge schon davon ab, dass eine Person, die von Gott selbst als „ein Stein" bezeichnet wurde, jemand anderes als **einen Felsen** bezeichnet und ihn zur Fundament für eine neue Religion machte.
Von welcher „meiner Kirche" kann da die Rede sein, wenn er sich selbst als einen Diener Gottes bezeichnete, der nur die Befehle des Vaters erfüllte.
Von welcher Kirche ist da die Rede, wenn er selbst von dem Gesetzt sagte, dass kein Pünktchen, kein Strich des Gesetzes an Gültigkeit verliert, so lange der Himmel und die Erde existieren.
Von einer „meiner Kirche" kann gar nicht die Rede sein, sondern von der Fortführung des einzig Wahres und der Ausbreitung des Glaubens, sogar auf die Heidevölker der Welt.

Außerdem, erwägen Sie, bitte, wie ein Sohn Gottes jemanden außer dem Vater der Bezeichnung „der Fels" unterziehen konnte. Dieser Begriff wurde in der Schrift immer nur dem Schöpfer zugeordnet, weil nur Er standhaft wie ein Fels ist. Dieser Begriff wurde in der Schrift fast zu dem zweiten Namen des Allmächtigen. Die Schrift ordnete den Begriff nur ausschließlich dem heiligen Jehowah zu.

Hier einige Beispiele wie zB. aus dem I-sten Buch Mose im Kap. 49:(24):

Ein *Das kommt vom Starken Jakobs, von dort kommt der Hirt, Israels* ***Fels****,….*

V-tes Buch Mose im Kap. 32:(4):

Ein *4 Er heißt:* ***der Fels****. Vollkommen ist, was er tut; denn alle seine Wege sind recht. Er ist ein unbeirrbar treuer Gott, er ist gerecht und gerade.*

Ein *18 An* ***den Fels****,* ***der dich gezeugt hat****, dachtest du nicht mehr, du vergaßest den Gott, der dich geboren hat.*

Ein *30 Wie kann ein Einziger hinter tausend herjagen und zwei zehntausend in die Flucht schlagen, es sei denn, ihr Fels hat sie verkauft, der Herr hat sie preisgegeben?*
31 Doch der Fels unserer Feinde ***ist nicht wie unser Fels****; das beweisen unsere Feinde.*

I-tes Buch Samuel im Kap. 2:(2):

Ein *2 Niemand ist heilig, nur der Herr; denn außer dir gibt es keinen (Gott);* ***keiner ist ein Fels wie unser Gott****.*

Das 2-te Buch Samuel im Kap. 22:(32) - (47)

Ein *32 Denn wer ist Gott als allein der Herr,* ***wer ist ein Fels****,* ***wenn nicht unser Gott****?*

Eine sehr gute Frage in Bezug auf das Thema, das wir gerade besprechen. Weiter im Vers (47):

Ein *47 Es lebt der Herr!* ***Mein Fels*** *sei gepriesen! Der Gott,* ***der Fels meines Heils****, sei hoch erhoben;*

23:(3)

Ein *3 Der Gott Israels sprach, zu mir sagte der* ***Fels*** *Israels:*

Wir gehen zum Buch der Psalmen im Kap. 18:(3) und (47) über:

Ein *3 Herr,* ***du mein Fels****, meine Burg,* ***mein Retter****, mein Gott, meine Feste, in der ich mich berge,…………….*

Ein *47 Es lebt der Herr!* ***Mein Fels*** *sei gepriesen. Der Gott meines Heils sei hoch erhoben;*

Weiter im Kap. 19:(15)

Ein *15 Die Worte meines Mundes mögen dir gefallen; was ich im Herzen erwäge, stehe dir vor Augen,* ***Herr****,* ***mein Fels*** *und* ***mein Erlöser****.*

Im Kap. 28:(1)

Ein *1 Zu dir rufe ich, **Herr**, **mein Fels**.*

Im Kap. 31:(3 – 4)

Ein *3 Wende dein Ohr mir zu, erlöse mich bald! Sei mir **ein schützender Fels**, eine feste Burg, die mich rettet.*
*4 Denn **du bist mein Fels** und meine Burg; um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten.*

Im Kap. 42:(10) finden wir folgende Aussage:

Ein *10 Ich sage zu Gott, **meinem Fels**: «Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich trauernd umhergehen, von meinem Feind bedrängt?»*

Weiter im Kap. 62:(7 - 8):

Ein *7 Nur er ist **mein Fels**, meine Hilfe, meine Burg; darum werde ich nicht wanken.*
*8 Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre; Gott ist **mein schützender Fels**, meine Zuflucht.*

Im Kap. 71:(3):

Ein *3 Sei mir ein sicherer Hort, zu dem ich allzeit kommen darf. Du hast mir versprochen zu helfen; denn du bist **mein Fels** und meine Burg.*

Weiter im Kap. 78:(35):

Ein *35 Sie dachten daran, dass **Gott ihr Fels ist**, Gott, der Höchste, **ihr Erlöser**.*

Im Kap. 89:(27) über Davids Nachkommen:

Ein *27 Er wird zu mir rufen: Mein Vater bist du, mein Gott, **der Fels meines Heiles**.*

Im Kap. 92:(16):

Ein *16 sie verkünden: Gerecht ist der Herr; **mein Fels** ist er, an ihm ist kein Unrecht.*

Im Kap. 95:(1):

Ein *1 Kommt, lasst uns jubeln vor dem Herrn und zujauchzen **dem Fels** unsres Heiles!*

Im Buch Jesaja im Kap. 17:(10) finden wir folgendes Beispiel:

Ein *10 Denn du hast den Gott, der dich rettet, vergessen; an **den Felsen**, auf dem du Zuflucht findest, hast du nicht mehr gedacht.*

Im Kap. 26:(4):

Ein *4 Verlasst euch stets auf den Herrn; denn der Herr ist ein ewiger Fels.*

Im Kap. 44:(8):

Ein *8 Erschreckt nicht und fürchtet euch nicht! Habe ich es euch nicht schon längst zu Gehör gebracht und verkündet? Ihr seid meine Zeugen: Gibt es einen Gott außer mir? **Es gibt keinen Fels außer mir**, ich kenne keinen.*

Weiter im Kap. 51:(1) folgende Aussage:

Ein *1 Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt und die ihr den Herrn sucht. Blickt auf **den Felsen**, aus dem ihr gehauen seid, auf den Schacht, aus dem ihr herausgebohrt wurdet.*

Und jetzt das Kronjuwel, und zwar die Aussage aus dem Buch Daniels, die Gott als einen Fels, einen Berg und den Sohn als einen Stein, bezeichnet. Wir finden sie im Kap. 2:(34 – 45), wo der Traum des babylonischen Königs von dem Propheten Daniel, gedeutet wird.

Ein *34 Du sahst, wie ohne Zutun von Menschenhand **sich ein Stein von einem Berg löste**, gegen die eisernen und tönernen Füße des Standbildes schlug und sie zermalmte. ………..* weiter im Vers (44):
*44 Zur Zeit jener Könige wird aber **der Gott des Himmels** ein Reich errichten, das in Ewigkeit nicht untergeht; dieses Reich wird er keinem anderen Volk überlassen. **Es wird alle jene Reiche zermalmen und endgültig vernichten**; es selbst aber wird in alle Ewigkeit bestehen.*
*45 Du hast ja gesehen, dass ohne Zutun von Menschenhand **ein Stein vom Berg losbrach** und Eisen, Bronze und Ton, Silber und Gold zermalmte. Der große Gott hat den König wissen lassen, **was dereinst geschehen wird**. Der Traum ist sicher und die Deutung zuverlässig.*

Meine Damen und Herren.
Ich habe sehr viele Beispiele, die Gott mit der Bezeichnung „der Fels" ehren, vorgeführt.
Zur Erinnerung.
Der Fels oder der Berg sind immer noch Synonyme für solche Begriffe wie die Standhaftigkeit, Beständigkeit, Unzerstörbarkeit, Unveränderbarkeit Stabilität, Ewigkeit usw., aber auch für die Quelle der Schöpfung, Quelle des Lebens und der Erlösung eines Gläubigen.
Mit diesem Namen bezeichnet man nur seinen Schöpfer. Bei vielen von diesen Aussagen handelte sich um Prophezeiungen, die die Wörter des Sohnes Gottes, oder des Propheten Jehoshua, welche sie an den Allmächtigen gerichtet haben, beinhalteten.
Wie ist es also möglich, dass der Sohn Gottes einen Sterblichen mit dem Synonym des Schöpfers, seines Vaters, bezeichnen, aber gleichzeitig Beispiele über das Haus, das sein Fundament auf dem Fels hatte und den Sturm überdauerte, oder über das Haus, das auf Sand gebaut und fortgeweht wurde, vorführen konnte?
Das Haus auf dem Fels, bedeutet doch nichts anderes, als das Haus, das auf Gott gebaut wurde. Das Haus auf Sand bedeutet doch, das Haus, das auf dem Menschen aufgebaut wurde. Was ist schon ein Mensch? Staub.

Nein, meine Damen und Herren.
Wenn Simon ein Zeugnis überhaupt erhielt, konnte er nur als ein Stein, Steinchen, vielleicht sogar mit dem Hintergedanken, dass er künftig zu einem Edelstein sein wird, aber nur als ein Stein, **kein Fels**, bezeichnet werden.
Bitte erwägen wir folgendes. Wenn der geistige Jehoshua, jemals solch ein Zeugnis ausgesprochen hätte, hätte er sich der schwersten Lästerung dem Vater gegenüber schuldig gemacht! Dabei wären all die früheren Versuche **Satans** den Sohn Gottes oder den Propheten irrezuführen, ein Witz im Vergleich zu einer solchen Aussage. Als wäre der Lästerei nicht genug getan, in den nächsten Wörtern übergibt er **die Schlüssel des Hauses Gottes** in die Hand eines Menschen, was, wie ich schon viel früher aufgeklärt habe, absolut unmöglich wäre, weil diese nur dem Verwalter des Hauses Gottes zustehen.
Die Person Eljakims, der als Synonym des Sohnes Gottes in der Prophezeiung Jesaja vorgestellt wurde, habe ich in der 8-ten Folge besprochen. Nur der Sohn pflegt das Amt des Verwalters und des Schlüsselmeisters des Himmels und dadurch besitzt er die Macht, die Geister, die er für würdig hält ins Innere reinzulassen, und andere draußen stehen zu lassen.
Nur dieser Verwalter, also der Machthaber über die Schlüssel des Hauses, verfügt über solche Macht, weil er sich selbst **als würdig erwies**, da er im Namen Gottes auch **getötet wurde**, dadurch die Sünde **Satans** sühnte und den Pakt erfüllte!
Erkennen Sie den kleinen Unterschied?

Hier gibt es keinen Platz für irgendwelche Manipulationen oder Wortspiele, weil gerade diesen Pfad, wir in der Offenbarung Johannes wiederfinden. Ich denke hier an die Aussage aus dem Kap. 3:(7):
*7 An den Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, **der den Schlüssel Davids hat**, der öffnet, sodass niemand mehr schließen kann, der schließt, sodass niemand mehr öffnen kann:*

Der Schlüssel Davids, oder genauer „der Schlüssel des Hauses David“, ist der Schlüssel, der in die Hand des finalen Nachkommen Abrahams gelegt wird, der die künftige Erde regieren soll. Er soll das Volk Gottes, das schon nach dem Gericht Gottes entstehen wird, also das Volk der Gerechten, das aus den Erlösten bestehen wird, regieren. Es handelt sich nur um einen Attribut der irdischen Macht. Es handelt sich definitiv nicht um einen Schlüssel, der über Leben und Tod entscheidet.
Da muss man sehr vorsichtig vorgehen, weil zu bedenken ist, dass auch die Offenbarung **ein Werk der Neuen Welt** ist und dadurch auch sie zensiert und manipuliert sein konnte. Wir werden uns mit diesem Werk in der nächsten Folge beschäftigen.

Wenn wir uns die Aussage weiter anschauen, stellen wir fest, dass da noch Schlimmeres auf uns zukommt, weil wir weiter folgendes lesen:
*„**was du auf Erden binden wirst**, **das wird auch im Himmel gebunden sein**, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.*

Meine Damen und Herren.
Sind Sie sich der Bedeutung dieser Wörter bewusst?
Der **Segen** und der **Fluch**, das **Leben** und der **Tod**, all diese Macht in der Hand **eines Sterblichen**!
Man spricht hier von **der absoluten Macht über der Welt**, die in der Hand eines einzigen Menschen gebündelt sein sollte, was **die Diktatur** eines Einzelnen über der Welt bedeutet! Sollte nicht so, die Macht des **Menschen der Gesetzwidrigkeit** ausgesehen haben?
Wenn Simon jemals ein solches Zeugnis erhalten hätte, würde er über eine größere Macht, wie der finale Nachkomme Abrahams, der das Neue Volk Gottes regieren sollte, verfügen! Simon wäre **zum Herrscher dieser Welt** ernannt worden. Er hätte sogar größere Macht gehabt, wie **Satan** selbst, weil dieser keinen Einfluss über die Entscheidungen Gottes betreffend das Schicksal von den Gläubigen Gottes, verfügt.
Klingt so die Lehre Gottes?

Nein, meine Damen und Herren.
So klingt die Lehre dessen, der sich gerade schon **an der Spitze** der unbegrenzten Macht befindet, diese mit keinem teilen möchte und über die notwendigen Instrumente der Macht verfügt, um es in die Tat umzusetzen. Es sind Wörter von jemandem, der die Ambitionen hatte, **der Souverän** dieser Welt zu sein und deswegen hat er sie in die Aussagen der Schrift eingeschleust.
Es sind nicht die Wörter des Gesalbten Gottes, sondern **Satans** selbst! Nur Satan konnte die Macht in die Hand seines Dieners legen, weil wie er selbst feststellte, **diese er selbst von Oben erhielt**!
Man kann auch von der Vergabe von irgendwelchen Schlüssel durch **Satan** nicht sprechen, weil er nicht mal die Schlüssel für die Tore der Hölle, falls sie existiert, besitzt. In dieser sollte er doch selbst vernichtet werden.
Er verfügt nur über die Macht, Einwohner der Erde seinen Anschuldigungen entsprechend, irrezuführen.

Ich werde mich mit diesem Aspekt in kürze weiter beschäftigen, aber momentan gehen wir zum weiteren Teil der Aussage aus dem Kap. 16 über, die derartige Schlüsse bestätigt:
16,20 Dann gab er seinen Jüngern strenge Weisung, daß sie niemand sagten, daß er der Gesalbte *sei.*
16,21 Von der Zeit an begann Jehoshua *seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse.*

Beide Verse gleichen den früheren Aussagen, dass er durch die Hand der Anführer, der Eliten, sterben sollte.
Im weiteren Verlauf finden wir eine Art Bestätigung für die früheren Schlüsse, die vorweisen, dass Simon Kephas niemals als eine Art Anführer gelten konnte:
16,22 Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren.
16,23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: ***Geh hinter mich, Satan****! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.*

Meine Damen und Herren.
Beurteilen Sie doch selbst, wie konnte der Sohn Gottes ihn, als einen vom Vater Auserwählten, einen Heiligen Schüler, einen künftigen Anführer der Zwölf, bestimmen? Wie konnte er ihm die absolute Macht über die Völker der Erde und die Schlüssel zu den Toren des Himmels überreichen und direkt danach als einen von Satan besessenen, bezeichnen?
Konnte so was stattgefunden haben?
Es kann nur eine Antwort geben und diese lautet definitiv, nein!

Ein Vers widerspricht dem anderen und der gesamten Lehre Gottes, die aus der Schrift hervorgeht, dass es außer Jehoshua, keinen anderen Vermittler zwischen Gott und Mensch geben darf!
Wenn wir alle andere Informationen über Simon Kephas zusammenfassen, erkennen wir in dieser Gestallt keine Person, die besonders intelligent war, oder über jegliche Art von Erkenntnis Gottes verfügte, also die mit einem besonderen Geist gesegnet wurde. Man kann von ihm eher das Gegenteil behaupten.
Er sonderte sich gar nicht mit dem Intellekt oder Erkenntnis ab. Man braucht sich nur an die Vergleiche des Lehrers erinnern, die er zwar hörte, aber nichts von verstand. Oder, als am Grab von Jehoshua er sich nur gewundert hat, aber konnte die Zusammenhänge nichts fassen und erneut verstand nichts von der Situation. Dazu kommt noch die Situation am See, als nicht er, sondern Johannes den wiederauferstandenen Herren erkannte. Außerdem, erinnern wir uns an seine Aussagen bezüglich der Briefe von Saul aus Tarsus, von den er nicht viel begreifen konnte und stellte selber fest, dass es sich „viel Unerklärliches" in ihnen befindet. Unerklärliches" aber nur für ihn selbst, was ihn in der Hierarchie der Apostel herunterstuft. Dazu sollen wir in Erwägung ziehen, dass er als ein armer Fischer aus dem verfluchten Heidenland, mit Sicherheit nicht schreiben und lesen konnte.

Was ich aber nicht kritisieren werde, ist die Tatsache der dreifachen Leugnung der Bekanntschaft mit Jehoshua, nachdem dieser verhaftet wurde. Dieses Benehmen ist für mich absolut verständlich, wenn man die Umstände der Verkündung der Guten Botschaft und die Verfolgungen seitens der Eliten berücksichtigt. Es handelt sich um eine spontane Reaktion aus panischer Angst vor den unbekannten Konsequenzen, die aus psychologischer Sicht als verständlich, zu bezeichnen ist. Erst schaltet sich der Selbsterhaltungstrieb jedes Menschen und erst später, der Verstand, ein.
Man kann mit einer fast absoluten Sicherheit behaupten, dass jeder der Schüler eine gleiche Reaktion, wie Simon, nachweisen würde.
Da, Jehoshua darüber schon vorher Kenntnis hatte, hat Simon auch vorgewarnt und ihm schon zuvor verziehen.
Wenn wir jetzt zu den restlichen Aussagen des 16-ten Kapitels übergehen, werden wir feststellen, dass diese Relation, den aus anderen Evangelien, gleicht. Ich führe jetzt die Versen (24 – 28) vor. Ich habe allerdings die falsche Bezeichnung: der Menschensohn, mit der korrekten, der Sohn Gottes, ersetzt.
24 Darauf sagte Jehoshua *zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.*
25 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.
26 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei

aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?
27 Der **Sohn Gottes** *wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommen und jedem Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen.*
28 Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht erleiden, bis sie den **Sohn Gottes** *in seiner königlichen Macht kommen sehen.*

Wir haben hier mit einem fast identischen Verlauf der Ereignisse, wie bei den anderen zwei Evangelisten, zu tun. Wenn wir die Beschreibung genauer betrachten, stellen wir fest, dass mit der Ausnahme von den drei Versen (17 – 19), unterscheiden sich die Relationen praktisch nicht von einender. Sie sind praktisch eine Kopie der Relation aus dem Evangelium nach Markus.
Schon diese Feststellung deutet darauf hin und gleichzeitig bestätigt, dass die besagten Verse, das gefälschte Zeugnis für Simon Kephas, erst viel später in die Relation miteingeführt wurden. Es musste spätestens zur Zeit der größten Abtretung vom Glauben, als die Revision, Zensur, Vereinheitlichung der Lehre und die Neuanordnung der Schriften, stattgefunden haben. Ich spreche hier von dem IV-ten Jahrhundert.

Es gab niemals früher und niemals danach, eine einzige Person, welche, so wie diese, die über eine unbegrenzte und reale Macht schon verfügte, aber sich gleichzeitig jegliche Ansprüche der Macht über dem Geist des Menschen sichern wollte. Diese Person ließ sich gleich den Aposteln bezeichnen, obwohl sie gar nichts über Gott und den Sohn Gottes wusste. Sie ist nicht mal bereinigt worden, regierte aber ihre neue Kirche. Sie war der Erschaffer und der erste Oberhaupt des Kopfes der Kirche der Ketzer. Nur dieser Diener **Satans** hatte allen Grund und hielt in seiner Hand alle Instrumente der Macht, die es ihm ermöglicht haben, jegliche Manipulation mit den Schriften und der Lehre durchzuführen, um seine eigene Religion, mit der die Welt bis heute verwachsen ist, einzuführen.

Wir werden uns mit der Identität von diesem vorausgesagten **Menschen der Gesetzwidrigkeit** in den nächsten Folgen beschäftigen.

Ich möchte jetzt einen anderen Pfad verfolgen und zwar möchte ich den Versuch Simons, Jehoshua im Olivengarten zu verteidigen, kurz angehen. Ich denke hier na den Bericht aus dem Kap. 18:(10 – 11) des Evangeliums nach Johannes, die Simon als den unerschrockenen Verteidiger darstellen. Wie wir uns erinnern, haben die Priester schon seit langem versucht, Jehoshua zu ergreifen, was auch ihnen schließlich gelungen ist.
10 Simon Petrus aber, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, schlug nach dem Diener des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener hieß Malchus. 11 Da sagte Jehoshua *zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?*

Direkt am Anfang erinnere ich, dass es sich nur um die einzige Version der Beschreibung dieses Ereignisses handelt, in welcher der Inhaber des Schwertes namentlich identifiziert wurde. Keine von anderen Relationen nennt den Besitzer des Schwertes beim Namen.
Es drängen sich automatisch einige Fragen auf, zB. Wer durfte damals

überhaupt in Palästina ein Schwert besitzen, oder, ob ein armer Fischer aus Galiläa überhaupt so etwas wertvolles, wie ein Schwert, besitzen konnte, und wenn ja, ob er damit so präzise, umzugehen wusste, damit er nur das Ohr abschneidet und nicht direkt den Kopf in zwei spaltet?
Persönlich bin ich eher der Überzeugung, dass Waffen nur von den Römern und von ihnen ernannten Israeliten getragen werden dürften.
Auch die Tatsache eine Waffe zwischen den Schülern von Jehoshua zu finden, absolut unzulässig und unglaubwürdig erscheint. Bedenken wir, dass er ihnen empfohlen hat, niemals etwas bei sich zu tragen, irgendetwas zu besitzen, damit sie sich nur auf Gott verlassen konnten. Sie durften weder Geld, weder ein Mantel, weder ein Stück Brot bei sich haben um an Gottes Hilfe angewiesen zu sein, was den Glauben bestärkte.
Um Gott zu vertrauen und auf ihm ihr Fundament bauen zu können, haben sie ein offenes Herz, aber keine Schwerter benötigt.
Wer kann unter solchen Umständen noch ernsthaft behaupten, dass ein armer Fischer aus Galiläa, leere Taschen, aber ein römisches Schwert an der Seite, hatte.
Sollte aber in Wirklichkeit einer der Jünger über ein Schwert verfügen, durfte es auf Grund seines Postens eines Zöllners im Dienste des Tempels und des Roms, nur Levi, also Matthäus, eins besitzen.

III

Jetzt möchte ich einen weiteren Aspekt der Lehre der Kirche der Ketzer angehen. Es geht, um die schon immer verbreitete Darstellung des Simons Kephas, als den Gründer der römischen Gemeinde, um anschließend als ein Märtyrer Kopfrüber gekreuzigt zu werden.

Dieses Märchen, so wie auch die gesamte Lehre, wurde schon immer mit Gewalt, die auf der Angst vor dem Schwert basierte, in die Gehirne von Gläubigen implantiert, obwohl keiner an sie tatsächlich glaubte.
Es ist nicht nur die Tatsache, dass dieses Märchen keine Bestätigung in den wissenschaftlich belegten historischen Fakten findet, sondern auch die Tatsache, dass es sich der Anordnung des Sohnes Gottes selbst, wiedersetzt hätte. Davon konnten allerdings die Abtrünnigen absolut keine Ahnung haben, weil sie zum Volk von total Blinden angehörten. Sie waren blind wie ein Maulwurf.
Schon die Relationen der Schrift selbst, wie schon immer, verspotten die falsche Lehre der Kirche der Ketzer.
Um diese Angelegenheit aufzuklären, werde ich mich einigen Aussagen des Sohnes Gottes bedienen, die das Ziel der Mission der Jünger nach seinem ableben und insbesondere Simons Kephas, definierten.

Wir fangen aber schon wieder in der Mitte an, damit ich den Situationsplan vermitteln konnte.
Wir beginnen mit dem Bericht aus dem Kap. 21:(14 – 19) des Evangeliums nach Johannes, der über die Ankunft des wiederauferstandenes Sohnes Gottes berichtet. Er hat den Jüngern ihre Aufgaben präzise definiert. Auch dem Simon Kephas wurden seine Aufgaben und die Ankündigung der möglichen Verhaftung genauestens vermittelt.

Ein *14 Dies war schon das dritte Mal, dass* Jehoshua *sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.*

15 Als sie gegessen hatten, sagte Jehoshua *zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.*
Jehoshua *sagte zu ihm:* ***Weide meine Lämmer****!*
16 Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.
Jehoshua *sagte zu ihm:* ***Weide meine Schafe****!*
17 Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jehoshua *ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe.*
Jehoshua *sagte zu ihm:* ***Weide meine Schafe****! 18 Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und dich führen, wohin du nicht willst.*
19 Das sagte Jehoshua*, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde.*

Meine Damen und Herren.
Das Fragment ist gut bekannt, aber nur wenige von Ihnen würden hier einen entscheidenden Beweis für entweder eine Bestätigung oder eine Verneinung der Lehre, erwarten.
Wir haben die Fakten bezüglich Simons zusammengefasst und diese haben uns ein Bild eines Gläubigen dargestellt, der keine Besonderheiten des Charakters den anderen gegenüber, bot. Es ist eher das Gegenteil zu behaupten, weil schließlich von den Gleichungen er genau so wenig verstand, wie die anderen. Noch weniger verstand er an der Grabstätte und schließlich war es Johannes, der den auferstandenen Messias erkannte.
In der Apostelgeschichte haben dagegen wir mit einem von Grund aus anderen Menschen zu tun. Dieser Simon stellt genau das Gegenteil von dieser Person, die wir aus den Evangelien und Briefen kennen, dar.
Wir wollen aber nicht darüber sprechen, sondern anhand des Zieles der Mission, die Wahrheit herausfinden. Was war das Ziel seiner Mission?
Wir finden es in der dreifachen Wiederholung des Satzes: ***Weide meine Schafe.***

Bevor wir aber anfangen, möchte ich auf eine Unstimmigkeit, die aus den Eigenschaften der Sprache hervorgeht, aufmerksam machen. Wie im Deutsch, so auch in einigen anderen Sprachen, kam es zu einer fehlerhaften Interpretation bei der Nutzung des Begriffes „Lamm", weil der Nachkomme automatisch, als männlich definiert wird, was ich als einen Fehler ansehe.
Im Vers (16) spricht man von weiden der Lämmer, was man automatisch mit einem kleinen, unschuldigen, reinen, aber einem männlichen Vertreter der Gattung „Schaf" versteht. Es ist ein schwerer Fehler, weil es sich um einen kleinen Bock, handelt und dieser wird in den meisten Beispielen der Schrift, meistens als eine negative Person dargestellt.
Auch in den Evangelien kommt es vor, wie zB. bei Matthäus im Kap. 25:(31 – 34):
31 Wenn der **Sohn Gottes** *in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. 32 Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie*

*voneinander scheiden, wie der Hirt **die Schafe** von **den Böcken** scheidet. 33 Er wird **die Schafe zu seiner Rechten** versammeln, **die Böcke aber zur Linken**. 34 Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.*

Im vorgeführten Beispiel spricht man doch nicht von zwei Gattungen, sondern immer noch von einer. Der männliche Vertreter, sprich: der Bock, wird als ein Sünder, Diener **Satans** angesehen und das weibliche Tier, als ein Gerechter. Die Weltkirche hat im männlichen Lamm, ihren gekreuzigten Messias als ein Schlachtopfer dargestellt, was allerdings in Bezug auf diese Aussage, sich nicht besonders klug erwies, weil auch die weibliche Nachkommenschaft zu den Kindern Gottes gehören wird.
Dieses Problem ist nur scheinbar unwichtig, führt aber zu einer Reihe von falschen Eindrücken in Bezug auf die Gesamterscheinung, die wir gleich besprechen werden.

Beachten wir auch die Aussage, die über die Form der Rettung der Gläubigen berichtet. Sie wurde in der gleichen Überzeugung festgehalten, dass die Treuen Gottes von der Erde entnommen und woanders, in das Königreich, gebracht sein sollten. Wir wissen aber nichts darüber, wo sich das vorbereitete Königreich befindet, weil rein theoretisch, wenn man die Aussagen in den Prophezeiungen berücksichtigt, sollte es weiterhin auf der Erde seinen Platz haben.
Auf jeden Fall, es zeichnet sich definitiv die Priorität für die Rettungsmission und nicht für die Zerstörung der bösen Welt **Satans**, an.
Wichtig ist also **die Rettung** selbst und der Rest ist zweitrangig.

Nachdem wir all das geklärt haben, können wir uns der Mission von Simon Kephas widmen. Um die Gesamtheit der Lehre zu verstehen, wäre es sehr vorteilhaft die Identität der Schafe, die er weiden sollte, zu definieren. Auch darüber finden wir genug Hinweise und einen davon zB. im Evangelium nach Johannes im Kap. 10:(1 – 18):
1 Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.
3 Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.
4 Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.
5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.
6 Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jehoshua*; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. 7 Weiter sagte* Jehoshua *zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. 8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.*

In den Versen (1 – 8) fällt die Deklaration über seine Führung über die Schafsherde, als die einzige Person, die die Schafe durch die Tore des Königreich Gottes einführen kann.
Womöglich haben Sie auch die Person des Torhüters bemerkt, die jedoch kein Hinweis auf die Person von Simon Kephas und das gefälschte Zeugnis,

das ihm ausgestellt wurde, sein sollte, sondern aus den Notwendigkeiten des menschlichen Lebens hervorgeht.
Die Person des Torhüters ist in diesem Fall rein symbolisch, weil sie an den Verhältnissen an den Bauernhöfen basiert, wo es immer Schafshirten und einen Knecht gab, der die Tore des Bauernhofes aufmachte. Einer weidete die Schafe und ein andere bediente das Tor, weil ein Schäfer immer hinter der Herde sich befindet und sich selbst das Tor nicht aufmachen konnte. Somit konnte auch Simon Peter mit dem gefälschten Zeugnis, nicht gleichzeitig der Hirte und der Torhüter gewesen sein.

In weiteren Versen (9 – 15) spricht er folgendes:
9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. 10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ***ich bin gekommen****,* ***damit sie das Leben haben*** *und es in Fülle haben.*
11 ***Ich bin der gute Hirt****.* ***Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe****.*
12 ***Der bezahlte Knecht*** *aber,* ***der nicht Hirt ist*** *und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander.*
Er flieht, 13 weil er ***nur ein bezahlter Knecht ist*** *und* ***ihm an den Schafen nichts liegt****.*
14 Ich bin der gute Hirt; ***ich kenne die Meinen*** *und* ***die Meinen kennen mich****, 15 wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und* ***ich gebe mein Leben hin für die Schafe****.*

In diesen Wörtern spricht er direkt von seinem Tod aber ausschließlich für die Gläubigen, **die er als solche anerkennt**, nicht für diejenige, die er für keine Gläubigen Gottes hält.
Der Schluss ist eindeutig und **wiederlegt** wieder **die Lehre der Welt**, dass **er für uns alle**, für die Guten und für die Bösen, **starb**. Diese Aussage wiederlegt auch automatisch die allgemein verbreitete Auffassung über die unbegrenzte Barmherzigkeit Gottes für jeden Mann.
Nein, er opferte sein Leben **nur für die Schafe**, **die seiner Herde angehören**! Er kennt sie und sie kennen ihn. **Er starb nur für diejenigen, die sich als gerecht erweisen werden!** Die Frage lautet, wie viele es werden, weil die Welt doch einen anderen Erlöser fand?
In den Versen (11 – 13) zeigt er den Unterschied zwischen einem Hirten, der aus Liebe weidet und solchem, wie das heutige Priestertum, das nur aus Profitgründen es tut, an. Solche Hirten erhalten schon ihren Preis direkt von den Menschen, die sie ausrauben!
All diese Hinweise widersprechen der allgemeinen Auffassung der Welt, was ich schon von Beginn an, klarstelle. Darum spricht Schrift von einer kleinen Herde, einem schmalen Pfad etc.

Seine Aussage definiert die Identität der Schafe, die, falls sie zu seiner Herde angehören, gehören automatisch der Herde seines Vaters an.
Seine Schafe sind Schafe seines Vaters. Somit sprach er definitiv und ausschließlich von **Israeliten**. Es handelt sich um die erste Herde, die Herde von Lea, sowie um die Schafe der zweiten Herde, der Herde Rachels und ihrer Nachkommenschaft.
Jehowah bezeichnete nur die Israeliten als die **Schafe seiner Weide**, wie Er sie bei Hesekiel im Kap. 34:(31) bezeichnete:

31 ***Ihr seid meine Schafe****, ihr seid* ***die Herde meiner Weide****. Ich bin euer Gott - Spruch Gottes, des Herrn.*

In einer weiteren Aussage des 10-ten Kapitels des Evangeliums nach Johannes, fügt Jehoshua hinzu, dass er noch eine andere Herde besitzt, die nicht der gleichen Abstammung ist, und, die er noch nicht weidet.
16 Ich habe ***noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören****; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.*

Die Aussage deutet darauf hin, dass es noch eine Herde geben wird, die erst zu Gott hingebracht werden muss, weil sie Gott noch nicht kennt. Erst, wenn das passiert, wird eine dritte Herde gebildet.
Zur Erinnerung. Die erste 7 Jahre weidete Jakob die Schafe Labans für Lea und weitere 7 Jahre für Rachel. Erst, wenn Jakob schon beide Herden besaß, bildete er 6 Jahre lang seine eigene Herde und mit dieser ist er in seine Heimat ausgezogen. Es würde bedeuten, dass erst, wenn die beiden Herden entstünden und zu Gott hingebracht wurden, wurde auch die dritte Herde gebildet, die schon sehr bald in die Heimat des Sohnes Gottes ausgeführt wird.
Aus Lea hat Jakob, Juda, als den von Gott eingesalbten Herrscher für die Völker der Erde, gezeugt. Von ihm sollte die irdische Macht nicht weichen, bis der **Siloh** erschien.
Ich erinnere aber auch, dass Jakob von Beginn an, die jüngere, **Rachel** vom ganzen Herzen geliebt hat. Aus ihr har er dann, **Josef**, als den ewigen Priester Gottes gezeugt und den Urvater für ua. den Propheten der Nationen mit dem einmaligen und heiligen Namen, Jehoshua, in wessen Körper der Sohn Gottes, Platz nahm.

Im weiteren Vers bestätigt er die Erfüllung der Mission in Bezug auf beide Herden Gottes:
17 Deshalb liebt mich der Vater, weil ich ***mein Leben hingebe****,* ***um es wieder zu nehmen****.*
18 ***Niemand entreißt es mir****,* ***sondern ich gebe es aus freiem Willen hin****. Ich habe Macht,* ***es hinzugeben****, und ich habe Macht,* ***es wieder zu nehmen****.* ***Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen****.*

Die Wörter sind die Erklärung, dass er sich für den Vater freiwillig, aus freien Stücken, hingibt, um die Bedingungen des Paktes zu erfüllen.
Daran bestand gerade die Macht, von der er sprach, dass er sie besitzt und er war sich auch sicher, dass er sie auch bekommen hat. Nur durch die Macht der Erfüllung des Paktes, wachte er automatisch nach drei Tagen wieder auf.
Es passierte, wie durch die Kraft des Willens, unabhängig von irgendwelchen Einflüssen von außen. Es handelt sich um eine Art einer selbstinitiierten Wiederauferstehung, auf die niemand, außer Gott, einen Einfluss hatte. Das war die Macht, die ihm gegeben wurde.

Meine Damen und Herren.
Die, hier vorgeführten Aussagen berühren sehr viele unterschiedliche Angelegenheiten. In Bezug auf die Person von Simon Kephas, definieren sie aber die Gruppe der Gläubigen, die er weiden sollte. Diese Gruppe, die er auf Anordnung des Sohnes Gottes weiden sollte, sind definitiv

ausschließlich Schafe seines Vaters, sprich: **die gebürtigen Israeliten** und niemand anderes!
Auf Grund dieser Anordnung durfte Simon Kephas nur die Israeliten lehren und niemanden sonst.
So lautete die Anordnung des Vaters selbst, obwohl es schon wieder Märchen, wie die Apostelgeschichte entstanden wurden, die sich dem Befehl des Allmächtigen widersetzten. In diesem Märchen ist Simon Kephas zu den Heidenvölkern gegangen um dort die Gute Botschaft zu predigen. Damit musste er den Befehl Gottes **missachtet haben**.
Hier die Zusammenfassung des Erwerbens des ersten Gläubigen zwischen den Römern, was auch ihm angeblich die anderen Brüder vorwarfen.
Laut der Relationen aus dem Märchenland, hat Simon Kephas eine Vision erhalten, die ihn dazu verlieh, den Befehl Gottes zu missachten und auch die Römer zu erwerben. Laut der Vision sollte er sich nach Cäsarea begehen um dort einen Offizier, den Hauptmann der Römischen Legion, Cornelius, zu treffen. Auch Cornelius erhielt eine Vision, dass ihn Simon Kephas aufsuchen wird. Nach der Rückkehr haben die anderen zwischen den Aposteln Simon Kephas vorgeworfen, dass er sich durch den Kontakt mit den Unbeschnittenen, unrein machte. Er erklärte die Situation mit der Vision und alles wurde geklärt. Schon hier spielt Simon die Rolle des Anführers der Truppe.
Ich möchte einiges anmerken und zwar, dass es sich in diesem, so wie auch in anderen Fällen, die in der sog. Apostelgeschichte beschrieben wurden, um einen Vertreter der Macht, also der Eliten der Gesellschaft handelte.
Später sollte er zum Bischof von Cäsarea ernannt worden sein.
Wie schon mehrmals angedeutet, ist die Apostelgeschichte ein Propagandawerk der Staatlichen Kaiserlichen Römischen Kirche und wurde im Auftrag der römischen Eliten niedergeschrieben. Wenn sie dieses Werk lesen, haben sie den Eindruck, dass nur die Vertreter der oberen Schicht der römischen Gesellschaft zu den Gerechten und Gläubigsten angehörten. Sie finden glorreiche Geschichten über die Hingabe der Reichen für die Armen der damaligen Welt. Das ich nicht lache!
Die Wahrheit aber ist, dass keiner, der satt ist, einen Hungrigen jemals verstehen wird und kein Reicher, seinen Vermögen für die Armen freigibt, um selbst zu verarmen. Darum erklärte Jehoshua die Gründe, warum ein Reicher keine Chance hat in den Himmel zu gelangen.
In diesem Werk sieht die Welt **Satans** aber anderes aus und Sie werden keinen einzigen Hinweis finden, dass da ein Armer erworben wurde.
Dieses Werk wurde von den römischen Eliten, über die Eliten Roms, niedergeschrieben, um ihren Status an der Macht zu festigen.
Dieser Geschichte nach, hat man die Armen nur aus Israeliten und Griechen erworben.

Wenn diese Relation wahr wäre, musste Simon Kephas der erste sein, der einen Ungläubigen, noch dazu einen Römer, einen Hauptmann der Armee für den, ihm unbekannten Glauben, gewonnen haben.
Wenn, …………**..**, weil somit hätte er den Befehl Gottes, dass er nur die Israeliten weiden sollte, **überschritten**. Saul von Tarsus besuchte Simon Kephas zweimal in einem Abstand von 14 Jahren und bestätigte, dass dieser nur zwischen den Israeliten tätig war. Er schrieb im Brief an die Galatern im Kap. 2:(6 – 9), folgendes:
6 Aber auch von denen, die Ansehen genießen - was sie früher waren,

kümmert mich nicht, Gott schaut nicht auf die Person -, auch von den «Angesehenen» wurde mir nichts auferlegt. 7 Im Gegenteil, sie sahen, dass mir das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut ist ***wie dem Petrus für die Beschnittenen****, 8 denn Gott,* ***der Petrus die Kraft zum Aposteldienst unter den Beschnittenen gegeben hat****,* ***gab sie mir zum Dienst unter den Heiden*** *9 und sie erkannten die Gnade, die mir verliehen ist. Deshalb gaben Jakobus, Kephas und Johannes, die als die «Säulen» Ansehen genießen, mir und Barnabas die Hand zum Zeichen der Gemeinschaft: Wir sollten zu den Heiden gehen, sie zu den Beschnittenen. 10 Nur sollten wir an ihre Armen denken; und das zu tun, habe ich mich eifrig bemüht.*

Beide Aussagen bestätigen, dass nach so langer Zeit Simon Kephas immer noch auf dem Gebiet von Palästina, meistens in Jerusalem direkt, sich befand und dort sein Werk vorrichtete.
Laut der Aussagen von Saul aus Tarsus, besuchte jedoch Simon Kephas auch weit entfernte Gebiete, wie zB. Antiochia, heute Antakya in der Türkei, die sich mehrere Hundert Kilometer von Jerusalem befanden.

Im weiteren Verlauf des Briefes, jedoch weiterhin im Kap. 2, schrieb er in den Versen (11 – 14) folgendes über Simon Kephas:
11 Als Kephas aber nach Antiochia gekommen war, ***bin ich ihm offen entgegengetreten****,* ***weil er sich ins Unrecht gesetzt hatte****. 12 Bevor nämlich Leute aus dem Kreis um Jakobus eintrafen, pflegte er zusammen mit den Heiden zu essen. Nach ihrer Ankunft aber zog er sich von den Heiden zurück und trennte sich von ihnen, weil er die Beschnittenen fürchtete. 13 Ebenso unaufrichtig wie er verhielten sich die anderen Juden, sodass auch Barnabas durch ihre Heuchelei verführt wurde.*
14 Als ich aber sah, dass sie von der Wahrheit des Evangeliums abwichen, sagte ich zu Kephas in Gegenwart aller: Wenn du als Jude nach Art der Heiden und nicht nach Art der Juden lebst, wie kannst du dann die Heiden zwingen, wie Juden zu leben?

Diese Relation zeigt uns wieder, das schon aus den Evangelien bekanntes Gesicht von Simon Kephas. Er ist wieder der Alte, der Gleiche, aber so unterschiedlich von diesem, welcher in der Apostelgeschichte vorgestellt wurde. Es zeichnet sich erneut die Unstabilität, die Ängstlichkeit um eigene Reputation, ab. Es ist der andere Simon Kephas, der ursprüngliche.
Die Apostelgeschichte entstand in dieser Form sehr wahrscheinlich erst im IV-ten Jahrhundert. Der Auftragsgeber war die neuberufene Staatliche Kaiserliche Römische Kirche. Das Ziel der Entstehung war definitiv die Darstellung der römischen Eliten als besonders berechtig, einfühlsam, edelmütig usw. Zu diesem Ziel wurde auch das größte Teil des Werkes einer imaginären Verhandlung von Saul aus Tarsus, der von bösen Juden ungerecht beschuldigt wurde, gewidmet. Die Schicksalsschläge dieses Bürgers Roms brachten ihm schließlich bis nach Rom, wo er angeblich verblieb. Es fällt kein Wort über den Glauben selbst, oder über die schrecklichen Verfolgungen der Christen durch zB. Nero, oder Hinweise auf die Zerstörung von Jerusalem.
Alles dreht sich um die hochgepriesene Gerechtigkeit der römischen Eliten. Es ist ein Propagandawerk, das allerdings manchmal auch sehr nützliche Hinweise beinhaltet, auf welche ich noch künftig zugreifen werde.

Kehren wir aber zur Person von Simon Kephas zurück, der laut der vorgeführten Aussage, als ein Gefangener irgendwo hingeführt werden sollte. Auf dem Fundament dieser Geschichte, die ein Teil des definitiv falschen Zeugnisses über ihn, ist, behauptet die Römische Kirche, dass Simon Kephas in Rom, zuerst sich als ein freier Mensch aufhielt und die römische Gemeinde gründete.
Auf Basis einer Überlieferung erfahren wir, dass er während seines Aufenthaltes, einen ungewissen Simon Magus, der die Menschenmengen zum Bösen verführte, erniedrigte.

Das Kapitel IV des *Codex-u Vercellensis,* berichtet über die angeblichen Wunder für die der besagte Simon Magus verantwortlich war, welche er als den Beweis für die Segnung Gottes für ihn, vorführte.
Diese sog. Wunder, wurden von ihm nicht zwischen den Gläubigen Gottes vorgeführt, wie es im Fall Jehoshua war, sondern es sich definitiv um magische Tricks handelte. Man berichtet von einem Hund, der römische Sprache sprach, oder von einem ausgetrockneten Fisch, der ins Wasser geworfen, lebendig wurde und von anderer Art von Abscheulichkeit, die einen Gläubigen Gottes unwürdig sind. Die gesamte Beschreibung erinnert sehr auf einen Wettkampf der Zauberer, wie Merlin und Morgana aus einer Disney Geschichte über den König Artur. Diese Relation, in welcher noch ein Apostel der Guten Botschaft vertreten ist, stellt ein Zeugnis den Autoren und den Befürwortern von solchen Geschichten, aus.
Sie haben wohl niemals gehört, dass **der Glaube an Jehowah**, **Wunder vollbringt** und nicht, dass die Wunder das Glauben ermöglichen. Laut der römischen Lehre sollte Simon Kephas, der Gründer der römischen Gemeinde, auf Befehl von dem Kaiser Nero auf dem Hügel Vaticanus mit dem Kopf nach unten gekreuzigt worden sein. Dieser Hügel war schon in der Vergangenheit für die Etruskern, den Vorgängern der Römer eine Kultstätte von ihren unzähligen Gottheiten, gewesen und zurzeit von Nero zu einer Hinrichtungsstätte geworden.
Es handelt sich aber nur um eine der Legenden, die von dem Besitzer des Hügels Vaticanus verbreitet wurde, die jedoch kein Fundament in den Erkenntnissen der Wissenschaft gefunden hat. Sie widerspricht aber den Fakten der Schrift selbst.

Wie sehen denn die Fakten aus?
Die Fakten und der gesunde Menschenverstand belegen, dass Simon Kephas freiwillig nach Rom nicht kommen konnte, sonst hätte er den Befehl des Allmächtigen missachtet.
Wenn er dagegen nach Rom als Häftling gebracht wäre, konnte er eher sehr schwer von einem Kerker aus, den Simon Magnus besiegen, oder eine Gemeinde Gottes gründen. **Das sagt der gesunde Menschenverstand**.

Was sagen uns die Schriften darüber?
Im 1-ten Brief Petrus finden wir folgende Hinweise:
12 Durch den Bruder Silvanus, den ich für treu halte, habe ich euch kurz geschrieben; ich habe euch ermahnt und habe bezeugt, dass dies die wahre Gnade Gottes ist, in der ihr stehen sollt. 13 Es grüßen euch die Mitauserwählten in ***Babylon*** *und mein Sohn Markus.*

Der Brief stellt einen einfachen Menschen vor, der entweder selbst nicht schreiben konnte, oder war momentan nicht dazu fähig und nutzte die Hilfe

eines vertrauten Bruders um den Brief zu fertigen. Es konnte ein Hinweis auf einen einfachen Fischer aus Galiläa sein.
Schon im 1-sten Vers des 5-ten Kapitels bezeichnet er sich selbst als einen der Ältesten und keinen Anführer, wie in der Apostelgeschichte:
1 Eure Ältesten ermahne ich, da ich ein Ältester bin wie sie und ein Zeuge der Leiden des Gesalbten *und auch an der Herrlichkeit teilhaben soll, die sich offenbaren wird:*

Er stellt sich selbst als jemanden, der, den anderen gleich ist und nicht als jemanden, der die Leitung der Kirche übernehmen sollte. Im Vers 13 berichtet er, dass er zusammen mit seinem Sohn Markus sich in Babylon befindet. Babylon lag in Kleinasien, auf der Ebene zwischen den Flüssen Tiger und Euphrat, also in einer zu Rom entgegengesetzten Richtung. Die Macht Roms reichte da nicht hin. Schon diese eine Aussage kippt die gesamte offizielle Lehre über diesen Apostel um.
Wenn er sich in Babylon befand, bedeutet es, dass er die Gute Botschaft der unzähligen Mengen dort lebenden Israeliten predigte. Sie waren der Überbleibsel aus der Babylonischen Knechtschaft, 5 Jahrhunderte zuvor. Somit hat er den Befehl Gottes, nur **die Schafe seiner Weide** zu weiden, niemals überschritten.

Es entspricht aber den Tatsachen, dass die Welt der Wissenschaft ohne Zweifel bewiesen hat, dass dieser Brief nicht aus dieser Zeit stammen konnte, weil er alle Merkmale eines in Griechisch verfassten Schreibens vorweist. Sogar die Aussagen der Schrift, die zitiert wurden, stammen ursprünglich der griechischen Übersetzung des Tanachs, der Septuaginta, ab.
Der Brief stellt einen von Grund auf unterschiedlichen Menschen, als den, welchen wir aus den Evangelien kennen, dar. Er ähnelt Schriftweise sehr dem Saul aus Tarsus nach.

Äußerem finden wir keine emotionalen Hingabe, sondern eher ein gefühlloses Verhältnis zu den Ereignissen rund um die Person von Jehoshua, die ihm am nähesten sein sollte, vor. Einer Person, die er als den Sohn Gottes bezeichnete, mit der er einige Zeit den täglichen Umgang pflegte und von der er alles lernte. Einer Person dank welcher er eigentlich Gott kennenlernte und mit welcher er in den Tod bereit war zu gehen, aber sie verneinte, worüber er so gelitten hat. Einer Person, deren Tod er aus der Nähe mit ansah und später mehrmals mit dem auferstandenen Sohn Gottes sprach.
So, klingt nicht ein Brief, der von der Hand einer Person stammte oder von einer diktiert wurde, die als ein Augenzeuge der Ereignisse galt und mit Jehoshua emotional verbunden war.

Der Brief berichtet aber von nur einzelnen Gemeinden Gottes, die aus Vertriebenen oder Flüchtlingen bestünden und sich alle in Kleinasien befanden. Viele andere Relationen und die offizielle Lehre der Kirche der Ketzer, stellen die Anfänge des Christentums, trotzt den lokalen Verfolgungen, als eine Explosion des Guten Willens und Reines Herzens, dar. Es sieht so aus, dass es sich schlagartig in den Herzen der Menschen ausbreitete und eroberte bald das gesamte Römische Reich. Es wird der Eindruck vermittelt, dass schon einige Jahrzehnte nach der Kreuzigung, es eine Unmenge an Gemeinden gab.

Es entspricht aber nicht der Wahrheit, weil schon die Bekennung zu einer anderen Religion, die von Rom anerkannt wurde, den Todesurteil bedeutete.
Eine, so schnelle Ausbreitung des Christentums ist ein Märchen, was zB. schon die Offenbarung Johannes, die auf das Ende des Jahrhunderts datiert ist, bestätigt. Im 2-ten und 3-ten Kapitel, finden wir eine Ermahnung an die 7 Gemeinden Gottes, die sich alle in Kleinasien befanden und man sie als die ersten betrachten kann. Komischerweise findet man kein einziges Wort über die größte und die bedeutendste aller Gemeinden, die so im sog. Brief an die Römer, gepriesen wird. Selbstverständlich denke ich an die Gemeinde Roms, die doch in der ganzen Welt bekannt war, aber für den Autor der Offenbarung noch gar nicht existierte. Komisch, nicht wahr?

Der Sohn Gottes richtete sich in den Briefen an die 7 Gemeinden, die, wie er selbst feststellte, manchmal nur aus einigen Brüder bestünden und von denen nur wenige den reinen Glauben hielten. Er betrachtete sie mehr als Keime des Lebens, Keime des Neuanfangs, aber nicht als etwas was schon standhaft war. Zu dieser Zeit war der Glaube flüchtig wie ein Morgentau.
In der Gemeinde von Sardes nennt er **nur einige Personen**, die den Glauben hielten.
So, oder so, widerspricht der Brief Petrus dem angeblichen Schicksal des Apostels, weil er Babylon als den Aufenthaltsort nannte.
Sollte aber Babylon, was die Weisen der Kirche der Ketzer behaupten, nur ein Deckname sein, um sich und andere Brüder nicht zu gefährden, konnte er doch gleich gut zB. die liegende in Ägypten Alexandria nennen. Sollte Babylon wirklich ein Deckname sein, so würde diese Tatsache zweierlein Konsequenzen in Bezug auf Rom mit sich bringen.

Erstens. Simon Kephas hat den Befehl Gottes missachtet, was aber ein Vorteil für Rom wäre, weil er doch eventual als Gründer der Gemeinde in Frage käme.
Allerdings bringt die Nutzung des Namens einer Stadt, die für die Römer, jedoch nicht für die Israeliten, eine bedeutungslose Legende war, wirksame Konsequenzen mit sich. Der Grund ist, dass gerade Babylon als die Stadt **Satans**, die Stadt der Abtrünnigkeit, Ketzerei, der Zauberei und des Götzendienstes, in den Schriften dargestellt wurde.
Ich werde es genauer in der nächsten Folge angehen.

Sollten wirklich solche Gründe, Simon Kephas zur Nutzung dieses Namens bewegt haben, somit hat er bestimmt eine Verbindung zur noch bis damals nichtexistierenden Offenbarung Johannes hergestellt.
In der Offenbarung wird der Name Babylons als die Verkörperung der falschen Religion dargestellt.
Sie, die Hure Babylons, ist die **Mutter aller Falschheit**.
In einem solchen Fall gibt es keine Zweifel, dass die Offenbarung von Rom berichtet. Auf diese Weise spricht die eigene Lehre der Kirche der Ketzer, ein Zeugnis über sich selbst aus und stellt Vatikan als den **Tempel Satans**, dar.
Damit beende ich die Untersuchung der Person von Simon Kephas, eines Fischers aus Galiläa.

IV

10 Der Verrat

Das weitere Thema, welches uns beschäftigen wird, sind die Berichte über die letzten Tage aus dem Leben von Jehoshua, den Verrat und die Verhaftung durch die Vertreter der Eliten Judäas.
Wir besprechen auch seine Untersuchung, die mit einem Todesurteil endete, weil auch in dieser Relation, es eine Menge von falschen Informationen gibt, die nicht nur sich gegenseitig, sondern auch den wissenschaftlichen Tatsachen, widersprechen.
Wir beginnen mit der gut bekannten Geschichte der Einreise auf dem Esel nach Jerusalem, die angeblich durch den Propheten Sacharja im Kap. 9:(9) vorausgesagt wurde.
Die Manipulation, die mit der Interpretation dieser Prophezeiung verbunden ist, habe ich schon in der 10-ten Folge besprochen und eindeutig nachgewiesen, dass die Prophezeiung der Ankunft des Verwalters über Judäa, einen Nachkommen Davids, Serubabbel betraf und nur einen lokalen Charakter hatte. Sie kann auch den finalen Nachkommen Abrahams betreffen, indem sie sich wiederholt.
Wir finden den besagten Bericht im Evangelium nach Matthäus im Kap. 21:(1 – 11):

10 Ein *1 Als sich* Jehoshua *mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus 2 und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! 3 Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.*
*4 **Das ist geschehen**, **damit sich erfüllte**, was durch den Propheten gesagt worden ist: 5 Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.*
6 Die Jünger gingen und taten, was Jehoshua *ihnen aufgetragen hatte.*
7 Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. 8 Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!
*10 Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? 11 Die Leute sagten: **Das ist der Prophet*** Jehoshua *von Nazaret in Galiläa.*

Meine Damen und Herren.
Wir alle kennen diese Relation allzu gut, ohne uns bewusst zu sein, dass diese Ankunft auf dem Rücken eines Esels reine Fiktion sein muss und nichts Gemeinsames entweder mit dem Text der Prophezeiung, so wie auch mit der Ankunft von Messias hatte. Die Geschichte entspricht dem Verlauf der Prophezeiung in keinem einzigen Wort.
Wie wir schon aus der 10-ten Folge wissen, gibt es keine Zweifel bezüglich des Zeitpunkts der Ankunft des Königs, die von Sacharja vorausgesagt wurde. Es handelte sich definitiv um ein rein lokales Ereignis, das mit der

Befreiung durch die Perser und der Beendigung der Knechtschaft in Babylon, verbunden war.
Ich werde hier erneut nur die Verse (8 – 12) der Prophezeiung aus dem 9-ten Kapitel des Buchs Sacharja vorführen, weil es sich um detailliert aufgezählte Aufgaben des Königs handelt.
9,8 Ich aber werde mich für mein Haus als Wache lagern zum Schutz vor dem, der hindurchzieht und zurückkommt, daß nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie.
9,9 Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, ***dein König kommt zu dir****: Gerecht und siegreich ist er, demütig und* ***auf einem Esel reitend****, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.*
9,10 Und ***ich rotte die Streitwagen aus Ephraim*** *und* ***die Pferde aus Jerusalem aus****, und* ***der Kriegsbogen wird ausgerottet****.*
Und ***er verkündet Frieden den Nationen****. Und* ***seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer*** *und* ***vom Strom bis an die Enden der Erde****.*
9,11 Auch du - um des Blutes deines Bundes willen lasse ich deine Gefangenen aus der Grube frei, in der kein Wasser ist. 9,12 Kehrt zur Festung zurück, ihr auf Hoffnung Gefangenen! Auch heute verkündige ich: Doppeltes erstatte ich dir.

Meine Damen und Herren.
Den schon anfänglichen Aussagen nach, sollte der Allmächtige, die, dem Israel feindliche Königreiche zerstören und zu einem Schild für das Volk werden. Er sagt der Stadt Jerusalem die Ankunft eines Königs voraus, der, was bei Königen übrig war, sich auf einem Esel fortbewegte.
Bis dahin stimmt die Aussage aus dem Matthäus Evangelium mit der Prophezeiung überein.
Der Vers 10 verspricht die Vernichtung durch Hand Gottes, der Kriegsgerätschaften in Ephraim und Judäa und der Einführung des Friedens für die Nationen. Der König sollte den Frieden den Nationen verkünden, was aber total den Aussagen von Jehoshua widerspricht, wenn die Prophezeiung ihn betreffen sollte. Er meinte doch, dass seine Ankunft keinen Frieden, sondern die Verzweiflung und Krieg der Welt bringen wird und das Jerusalem bis an die Grundmauer zerstört werden sollte, so, dass kein Stein auf dem anderen übrig bleibt.
Die Welt soll auch bis ans Ende von Kriegen geplagt werden.

Wir alle kennen doch diese Aussagen, die an vielen Stellen der Evangelien fielen. Wo finden wir hier einen Platz für Frieden für die Nationen und für einen König, der über alle Nationen herrschen sollte, wie die Lehre der Abtrünnigen es darstellt?
Weiterhin lesen wir im Vers 10, dass seine Macht von Meer zu Meer und von dem Fluss bis an das Ende der Erde reichen sollte.
„Von Meer zu Meer" bedeutet doch nichts anderes als vom Mittelmeer im Westen, bis an das Rote Meer im Osten und von dem Fluss Euphrat im Norden bis an die Grenzen Ägyptens im Süden.
Nichts sonst!
Man spricht hier nur von lokalen Verhältnissen der Macht des Königs.

Gott spricht auch Jerusalem an und befehlt der Stadt *„des Blutes deines Bundes willen*", damit sie zum Frieden käme, also damit sie in die Festung zurückkehre. „Blut des Bundes" bedeuten aber gar nicht das Blut des Messias, wie es manche gerne hätten, sondern das Blut, sprich: die Strafe,

die aus dem Bündnis mit Gott hervorgeht. Das Bündnis beinhaltete doch in sich den Segen und den Fluch Gottes. An diesen Fluch wurde die Stadt in all den Jahrhunderten durch die Propheten erinnert.
Als der Segen, sollte man doch das friedliche Leben unter der Führung Gottes in Erwägung ziehen. Als den Fluch, das Blutvergießen und die Vernichtung.

Gerade darum als Genugtun für das Blutvergießen hat der Allmächtige die Freilassung der Gefangenen angeordnet. Sie wurden wirklich in einer Grube, oder Zisterne ohne Wasser gefangen gehalten, denn, wer konnte sich aus der Gefangenschaft Babylons von selbst befreien? Ihre Situation war aussichtslos und der Vergleich absolut richtig, wenn wir uns an das Schicksal von Jeremia erinnern. Er wurde als ein Beispiel genau so, in einer leeren Wasserzisterne gefangen gehalten. Er ist im Schlamm am Boden beinahe versunken und konnte sich kaum bewegen.
Im Fall von Israeliten, hat Gott ihnen die Befreiung versprochen, weil sie die Strafe für ihre Vergehen schon gekriegt haben, ihre Buse getan haben. Im Vers (12) verspricht ihnen der Allmächtige, dass sie in ihre Heimat zurückkehren werden, was auch schon vorher Jeremia prophezeite, als er versprach, dass die Söhne Israels in ihre Heimat zurückkehren werden und Rachel ihre Trennen nicht mehr vergießen sollte. Erinnern Sie sich daran? Im gleichen Vers hat Gott eine doppelte Belohnung für die Umkehr zu Ihm, die in ihren Herzen stattfand, versprochen.

Konnte also, Ihrer Meinung nach, diese Prophezeiung die Ankunft von dem Messias und alle späteren Ereignisse, die auf die Israeliten, wie ein Blitz Gottes niederfielen, voraussagen?
Wurde die römische Okkupation mit einer Befreiung gekrönt? Woher sollten zur Zeit der Besatzung die befreiten Gefangenen zurückkehren?
Kann man vielleicht als die doppelte Belohnung die totale Vernichtung von Jerusalem und die Vertreibung ansehen? Vielleicht verstand Gott als solche, den Besuch Muhammets und spätere Besatzung durch die Muslims, die übrigens bis heute andauert, oder die Einrichtung auf dem Tempelberg der Mosche auf dem Felsen, das von den Pilgern aus aller Welt aufgesucht wird?
War die doppelte Belohnung, die Vertreibung von Israeliten in die ganze Welt, wo sie bis heute der Dorn im Auge jeder Nation sind? Selbstverständlich denke ich hier nicht an alle, weil den Reichen und somit den Einflussreichen, also den israelischen Eliten, es immer gut ging.

Nein, meine Damen und Herren.
Diese Prophezeiung hat niemals mit der Ankunft Jehoshua, der die Mission des Propheten ausführen sollte, irgendetwas gemeinsam gehabt.
Wenn Jehoshua nach Jerusalem auf einem Esel angekommen war, um dort zu sterben, denn nur als der Prophet Elia, wie es vorausgesagt wurde, weil doch kein Prophet außerhalb von Jerusalem getötet werden konnte. Er ist so angekommen, genau wie er sich selbst bezeichnete, als ein Prophet Gottes.
Auch die Menge hat ihn als den Propheten angesehen, auch, wenn es angeblich Stimmen gab, dass er als ein König käme. Diese Einstellung haben wir eher der gefälschten Lehre der neuen, „religiösen" Herrscher der Welt zu verdanken.
Beachten wir, dass die gesamte Beschreibung, die, die Ankunft einleitete,

also die Verse (2 – 7), wurden nur zu einem Zweck erschaffen, um die Vorführung der Aussage des Propheten Sacharja vorzubereiten.

Der Vers (4) spricht doch ganz deutlich, dass man diese Tätigkeiten vornahm, **um der Prophezeiung gerecht zu werden**, um sie zu erfüllen. Die Erfüllung war also der einzige Grund. Es handelt sich eigentlich um nichts anderes, wie um eine **weitere Manipulation**, weil man die Tätigkeiten **mit Vorsatz** vollbrachte, **um sie an die Prophezeiung anzupassen**.
Es ist allerdings ein riesen Unterschied, meine Damen und Herren, wenn man nach einem Esel **mit Vorsatz sucht**, um **die Wörter** der Prophezeiung, gerecht oder ungerecht, **einfach zu erfüllen**, als, wenn man, **nichts von einer Prophezeiung weiß** und **zufällig** einen Esel für den müden Propheten
findet!

In weiteren Versen bezeichnet ihn die Menschenmenge als den König, den Nachkommen Davids, um ihn zusätzlich als einen Propheten aus Nazareth zu bezeichnen. Entweder ein König, oder ein Prophet. Man kann nicht in zwei Personen gleichzeitig erscheinen.
Dieses Durcheinander deutet darauf hin, dass einige Aussagen erst viel später hinzugefügt wurden um einfach alle Möglichkeiten auszuschöpfen.
Wir wissen aber, dass er als König erst ankommt, wenn die Herden erstellt und auf Schafe und Böcke aufgeteilt werden und, wenn es die sündige Welt schon nicht mehr geben wird.
Das alles liegt noch vor uns.

V

Der weitere Pfad, den ich gehen möchte, ist gerade die Einstellung der Menge, die ich ansprechen werde. Die Einstellung ist generell in allen Berichten gleich, und zwar, aus den Evangelien wissen wir, dass er von den Massen geachtet, ständig gesucht, gefunden und begleitet wurde.
Die Menge, also die Plebs, sah ihn als etwas Besonderes an. Er war der Prophet, der Heiler und der Lehrer.
Die Berichte, unabhängig von der Gegend, die er besuchte, sind alle gleich.
So wie er bei der Plebs beliebt war, so war er bei den Eliten verhasst, weil diese um ihren Einfluss beim Volk fürchteten.
Einen, solcher Berichte, finden wir im gleichen 21-gsten Kapitel des Evangeliums nach Matthäus, der die Angst der Eliten der Gesellschaft beschreibt:

Ein *42 Und* Jehoshua *sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder?*
43 Darum sage ich euch: ***Das Reich Gottes wird euch weggenommen*** *und einem Volk gegeben werden, das die erwarteten Früchte bringt.*
44 Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.
45 Als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, dass er von ihnen sprach.
46 Sie hätten ihn gern verhaften lassen; aber sie fürchteten sich vor den Leuten, ***weil alle ihn für einen Propheten hielten****.*

Die Aussage ist eindeutig und hinterlässt keinen Freiraum für irgendwelche Manipulation, weil sie den Hass der Eliten, der auch als eine logische Schlussfolgerung aus dem Zusammenspiel der Ereignisse und der Prophezeiungen zu erkennen ist, darstellt. Die Menge sah ihn als einen Propheten, die Eliten aber als eine Bedrohung, an.
Andere Beispiele bestätigen diese Tatsachen und so zB. im Kap. 12:(14), lesen wir folgendes:
14 Die Pharisäer aber gingen hinaus und fassten den Beschluss, Jehoshua *umzubringen.*

Oder im Kap. 22:(14 - 15) als er die Pharisäer kritisierte:
14 Denn viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt.
15 Damals kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jehoshua *mit einer Frage eine Falle zu stellen.*

Oder im Evangelium nach Markus im Kap. 3:(5 - 6), als er einen Mann mit einer verdorrten Hand heilte:
5 Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr ***verstocktes Herz****, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus!*
Er streckte sie aus und seine Hand war wieder gesund.
6 Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jehoshua ***umzubringen****.*

Schon damals galt jeder Wohlhabende und jeder Angesehener, als einer, der von Gott gesegnet wurde, obwohl in den meisten Fällen sein Herz steinhart war. Man verkaufte auch den Armen das Märchen, dass jeder Reiche nur deswegen so reich ist, weil Er den Willen Gottes erfüllt.
An den Einfluss **Satans** hat damals, so wie auch heute, keiner gedacht.

Das nächste Beispiel zeigt deutlich, dass nicht nur der Verlust des Einflusses bei den Mengen, der Grund des Hasses war, sondern auch der Verlust des Ansehens des Volkes.
Das gesamte Kapitel 23, also die Verse (1 – 39), beschreiben es sehr detailliert, weil sie eine versteckte Kritik des Lebensstils angriefen:
1 Darauf wandte sich Jehoshua *an das Volk und an seine Jünger 2 und sagte: Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Mose gesetzt. 3 Tut und* ***befolgt also alles****, was sie euch sagen,* ***aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen****.*
4 Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, ***wollen selber aber keinen Finger rühren****, um die Lasten zu tragen.*
5 Alles, was sie tun, tun sie nur, ***damit die Menschen es sehen****:*
Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, 6 bei jedem Festmahl möchten sie den Ehrenplatz und in der Synagoge die vordersten Sitze haben, 7 und auf den Straßen und Plätzen lassen sie sich gern grüßen und von den Leuten Rabbi (Meister) nennen.
8 Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder.
9 Auch sollt ihr ***niemand auf Erden euren Vater nennen****; denn nur einer ist euer Vater,* ***der im Himmel****.*
10 Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, der Gesalbter*.*

11 Der Größte von euch soll euer Diener sein. 12 Denn ***wer sich selbst***
erhöht*,* ***wird erniedrigt****, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht*
werden*.*
13 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ***ihr Heuchler****!* ***Ihr***
verschließt den Menschen das Himmelreich*. Ihr selbst geht nicht*
hinein; aber ihr lasst auch die nicht hinein, die hineingehen wollen. 14 []
15 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ***ihr Heuchler****! Ihr zieht*
über Land und Meer, um einen einzigen Menschen für euren Glauben zu
gewinnen; und wenn er gewonnen ist, dann macht ihr ihn ***zu einem Sohn***
der Hölle*,* ***der doppelt so schlimm ist wie ihr selbst****.*
16 Weh euch, ***ihr seid blinde Führer****! Ihr sagt: Wenn einer beim Tempel*
schwört, so ist das kein Eid; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der
ist an seinen Eid gebunden. 17 ***Ihr blinden Narren****! Was ist wichtiger: das*
Gold oder der Tempel, der das Gold erst heilig macht?
18 Auch sagt ihr: Wenn einer beim Altar schwört, so ist das kein Eid; wer
aber bei dem Opfer schwört, das auf dem Altar liegt, der ist an seinen Eid
gebunden. 19 ***Ihr Blinden****! Was ist wichtiger: das Opfer oder der Altar, der*
das Opfer erst heilig macht?
20 Wer beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf
liegt. 21 Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem,
der darin wohnt. 22 Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim
Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.
23 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ***ihr Heuchler****! Ihr gebt*
den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im
Gesetz außer Acht: ***Gerechtigkeit****,* ***Barmherzigkeit*** *und* ***Treue****.*
Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen.
24 ***Blinde Führer seid ihr****: Ihr siebt Mücken aus und verschluckt Kamele.*
25 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr haltet
Becher und Schüsseln außen sauber, innen aber sind sie voll von dem, was
ihr in eurer ***Maßlosigkeit*** *zusammengeraubt habt.*
26 ***Du blinder Pharisäer****! Mach den Becher zuerst innen sauber, dann ist*
er auch außen rein.
27 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ***Ihr seid***
wie die Gräber*, die außen weiß angestrichen sind und schön aussehen;*
innen aber sind sie voll Knochen, Schmutz und Verwesung. 28 So erscheint
auch ihr von außen den Menschen gerecht, ***innen aber seid ihr voll***
Heuchelei und Ungehorsam gegen Gottes Gesetz*.*
29 Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr errichtet
den Propheten Grabstätten und schmückt die Denkmäler der Gerechten 30
und sagt dabei: Wenn wir in den Tagen unserer Väter gelebt hätten, wären
wir nicht wie sie am Tod der Propheten schuldig geworden. 31 Damit
bestätigt ihr selbst, dass ihr die Söhne der Prophetenmörder seid. 32 Macht
nur das Maß eurer Väter voll! 33 ***Ihr Nattern****,* ***ihr Schlangenbrut****! Wie*
wollt ihr dem Strafgericht der Hölle entrinnen?
34 Darum hört: Ich sende Propheten, Weise und Schriftgelehrte zu euch;
ihr aber werdet einige von ihnen töten, ja sogar kreuzigen, andere in euren
Synagogen auspeitschen und von Stadt zu Stadt verfolgen. 35 So wird all
das unschuldige Blut über euch kommen, das auf Erden vergossen worden
ist, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, Barachias'
Sohn, den ihr im Vorhof zwischen dem Tempelgebäude und dem Altar
ermordet habt. 36 Amen, das sage ich euch: ***Das alles wird über diese***
Generation kommen*.*
37 Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten,

die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt.
38 Darum wird euer Haus (von Gott) verlassen. 39 Und ich sage euch: ***Von jetzt an werdet ihr mich nicht mehr sehen****, bis ihr ruft: Gesegnet sei der, der kommt im Namen des Herrn!*

Meine Damen und Herren.
Wie wir es gehört haben, sind hier sehr viele harte Wörter gefallen, die kompromisslos die Verlogenheit und das Doppelmoral der Eliten zur Schau stellten.
Es sollte auch nicht verwunderlich erscheinen, dass ihn die Angesprochenen gehasst haben und für ihn nur das Allerschlimmste wünschten. Sie wollten ihn um jeden Preis loswerden.
Meinen Sie nicht, dass diese Kritik auch später an ihrer Gültigkeit nichts verloren hat? Womit unterscheiden sich eigentlich die damaligen Anführen von ihren Nachfolgern überall in der Welt? Es gibt keine Unterschiede, außerdem, dass die Nachfolger noch schlimmer und gerissener sind. Die Verlogenheit übersteigt die damalige, weil die Möglichkeiten heutzutage, die vergangenen übersteigern. Dazu haben die späteren Eliten die gesamte Lehre Gottes und die Wahrheit auf dem Kopf gestellt, weil sie doch so treue Diener **Satans** sind.
Die Aussagen bis zum Vers (15) legen nicht nur die Verlogenheit und Falschheit der alten Eliten offen, sondern deuten auch auf die Abtrünnigkeit, die das Werk der neuen Eliten sein sollte, hin. Warum sonst sollte die Warnung ausgesprochen wurde, dass wir niemanden als unser Vater bezeichnen dürfen. Es war doch eine klare Anspielung, eine Warnung an die späteren Generationen bezüglich der Abtrünnigkeit, die erst kommen sollte, die den Kult **eines Einzelnen** mit sich brachte. Wen bezeichnet man in der Welt als den „**heiligen Vater**"? Doch nicht vielleicht Jehowah, den Schöpfer der Welt?
Die Welt der Blinden hat schon längst ihren Vater gefunden, ich bezweifle aber, dass dieser wirklich so heilig ist, wie man es andeutet. Auf jeden Fall, erinnert er mich eher an jemanden, von dem man schrieb, dass er sich über Gott hinaufstellt und von vielen gegehrt wird. Darüber jedoch in weiteren Folgen.
Außerdem, stellt Jehoshua, Jerusalem als Platz der Hinrichtung für die Propheten Gottes, dar, was eine Anspielung auf die Ereignisse der gerade vergangenen und nicht dokumentierten 4 Jahrhunderte in der Geschichte Israels, sein sollte. Wir wissen in Bezug auf den Glauben gar nichts über diese Zeitperiode.

Ein weiteres Beispiel, das ich ansprechen möchte, beschreibt die Unwissenheit der Anführer, die gar nichts von den Prophezeiungen und der Geschichte ihres Volkes verstünden. Sie sind nicht fähig gewesen zwischen den Propheten und dem König zu unterscheiden.
So wie die Schrift voraussagte, wird ein Ungläubiger über keine Erkenntnis verfügen.
Wir finden das Beispiel im Evangelium nach Johannes im Kap. 7:(40 – 43):
Ein *40 Einige aus dem Volk sagten, als sie diese Worte hörten:* ***Er ist wahrhaftig der Prophet****.*
41 Andere sagten: Er ist der Messias. Wieder andere sagten: Kommt denn der Messias aus Galiäa?

42 Sagt nicht die Schrift: Der Messias kommt aus dem Geschlecht Davids und aus dem Dorf Betlehem, wo David lebte?
43 So entstand seinetwegen eine Spaltung in der Menge.
44 Einige von ihnen wollten ihn festnehmen; aber keiner wagte ihn anzufassen.

Wir beobachten hier eine absolute Unwissenheit bezüglich den Aussagen aus den Prophezeiungen, die theoretisch gesehen, allen bekannt werden sollten. Waren aber nicht. Keiner wusste Bescheid, weil es auch an der Lehre der Gelehrten lag. Sie bemühten sich nicht das Volk zu lehren, weil ein dummes Volk einfacher zu leiten ist. Außerdem, haben sie selbst keine Erkenntnis gehabt, weil sie zu den Blinden gehörten. Jehoshua kritisierte es überall und nannte markante Beispiele, was passieren würde, wenn zwei Blinde irgendwo hingehen. Sie werden beide sterben. Wenn die Lehrer schon blind waren, desto mehr ihre Schüler. Diese Blindheit dauert bis heute an.

Wir gehen weiter. In den Versen (45 - 46) lesen wir folgendes:
45 Als die Gerichtsdiener zu den Hohenpriestern und den Pharisäern zurückkamen, fragten diese: ***Warum habt ihr ihn nicht hergebracht****?*
46 Die Gerichtsdiener antworteten: ***Noch nie hat ein Mensch so gesprochen****.*
Es kommt automatisch die Frage auf, was sie gemeint haben. Meinten sie jemanden, der erfüllt vom Geist Gottes so zur Menge sprach, wie kein anderer zuvor? Oder meinten sie, dass er sie so offen kritisierte?

Weiter lesen wir:
47 Da entgegneten ihnen die Pharisäer: Habt auch ihr euch in die Irre führen lassen?
48 ***Ist etwa einer vom Hohen Rat oder von den Pharisäern zum Glauben an ihn gekommen****?*
49 Dieses Volk jedoch, das vom Gesetz nichts versteht, verflucht ist es.

Hier sind, meine Damen und Herren, die schlimmsten Wahrheiten ausgesprochen worden und zwar, dass nicht nur **kein Mietglied der Eliten** der Gesellschaft an ihn glaubte, sondern ihn offen ablehnte.
Diese Aussage macht das Fundament sichtbar, auf dem die Hierarchie der Macht aufgebaut wurde. Dieses Fundament, „der Fels“, „**ihr Fels**“ auf dem sie ihre Position aufbauten, ist **Satan** selbst und so wurden sie auch öfters bezeichnet: **Die Söhne Satans**.
Solche Berichte bezeichnen eindeutig jeden, der nach Macht und Einfluss strebt, als **den Sklaven** des Herrschers dieser Welt und den Feind Gottes. Dieser Aspekt wiederholt sich in vielen Aussagen des Neuen Testamentes, aber die Welt bleibt weiterhin blind und sieht die Zusammenhänge nicht.

Wir gehen weiter.
50 Nikodemus aber, einer aus ihren eigenen Reihen, der früher einmal Jehoshua *aufgesucht hatte, sagte zu ihnen: 51 Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört und festgestellt hat, was er tut?*
52 Sie erwiderten ihm: Bist du vielleicht auch aus Galiläa? Lies doch nach: Der Prophet kommt nicht aus Galiläa.
53 Dann gingen alle nach Hause.

Diese Wörter deuten erneut auf die totale Blindheit der Anführer des Volkes hin und auf den Hass und Verachtung für die heidnischen Völker Samarias, bezeichnet als Galiläa. Man hat jeden **Nichtjudäer** so bezeichnet!
Meine Damen und Herren.
Sie fragen sich womöglich, warum ich einen solchen Wert, auf die, von dem Sichtpunkt des Glaubens vielleicht unwichtige Informationen, lege, wie zB. der Hass der Eliten? Ich bespreche sie, weil der Eindruck täuscht. Dieser Hass im Zusammenhang mit der falschen Lehre der Weltkirche, ist der Schlüssel, um weitere Ereignisse richtig deuten zu können.
Nicht umsonst bezeichne ich mich als den Sucher nach der verlorenen Wahrheit. Mein Ziel ist, was ich schon im Prolog erklärte, die Wahrheit wieder aufzurichten, weil sie sich immer noch auf den Knien befindet.
Sie liegt buchstäblich auf dem Boden und wird mit Füssen getreten.
Wer kann sie sonst aufrichten, wenn nicht der heilige Jehowah mit Händen seiner Diener.
Es ist mein Baum, **den ich pflanze** und **mein Haus**, **das ich aufbaue**.
Es ist mein Lebenswerk.

Ich bespreche diese Angelegenheiten, um Sie auf die Analyse von den weiteren vorzubereiten, von solchen, welche, wenn Sie sie erst verstanden haben, werden Sie auch das Gesamtbild begreifen. Alles, was bis jetzt unverständlich gewesen ist, wird klar, wie die Sonne werden.
Sie werden noch mehrmals geschockt, bevor diese Folge zu Ende ist und was erst, wenn ich die 14-te Folge beendet habe.

VI

Wir gehen jetzt zu weiteren Ereignissen über. Diese sind mit einer Menge von Manipulationen, Lügen und einfach falschen Informationen belastet.
Es geht um die Auslieferung Jehoshua an die Römer. Es ist eine sehr heikle Angelegenheit, weil wie ich es beweisen werde, sind die bekannten Berichte nur eine Propagandageschichte der Staatlichen Kaiserlichen Römischen Kirche.
Es geht mit insbesondere um die Relation aus dem angeblichen Gespräch von Jehoshua mit dem Präfekten, Pilatus. Wir gehen zum Evangelium nach Markus zum Kap. 15:(1 -15), über:

Ein

1 Gleich in der Frühe fassten die Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten, also der ganze Hohe Rat, über Jehoshua *einen Beschluss: Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn Pilatus aus.*
2 Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm:
***Du sagst es**.*
3 Die Hohenpriester brachten viele Anklagen gegen ihn vor.
4 Da wandte sich Pilatus wieder an ihn und fragte: Willst du denn nichts dazu sagen? Sieh doch, wie viele Anklagen sie gegen dich vorbringen.
5 Jehoshua *aber gab keine Antwort mehr, sodass Pilatus sich wunderte.*

Das Verhör war kurz und zeigte zwei Arten von Menschen, die Jehoshua umgaben. Auf einer Seite standen die ungerechten religiösen Anführer Judäas und auf der anderen Seite, der gerechte, aufrichtige und einfühlsamer römischer Adelige, Beamte und Soldat.
Man konnte ganz berechtigt fragen, wer hat Kenntnis von dem Ablauf des

Verhörs gehabt, falls solches jemals stattgefunden hat, was ich persönlich sehr bezweifle.
Die polnische Millennium Bibel erlaubte sich in ihrer Version einer Falschaussage seitens Jehoshua, weil sie auf die vom Pilatus gestellte Frage nach dem König von Israel, laut und deutlich eine „Ja. Ich bin es"- Antwort einführte. Die polnischen religiösen Anführer schraken vor nichts zurück, um das Aufzwingen von eigenen Vorstellungen für das Verhör durchzusetzen.

Wir gehen zu anderen Versionen dieses Ereignisses über. Im Evangelium nach Matthäus im Kap. 27:(11 – 14) finden wir folgenden Bericht darüber.

Ein *11 Als* Jehoshua *vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser: Bist du der König der Juden?* Jehoshua *antwortete: Du sagst es. 12 Als aber die Hohenpriester und die Ältesten ihn anklagten, gab er keine Antwort.*
13 Da sagte Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?
14 Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, sodass der Statthalter sehr verwundert war.

Die Relation ist der vorherigen sehr ähnlich.

Eine ähnliche Version finden wir auch bei Lukas im Kap. 23:(1 – 3):

Ein *1 Daraufhin erhob sich die ganze Versammlung und man führte* Jehoshua *zu Pilatus.*
2 Dort brachten sie ihre Anklage gegen ihn vor; sie sagten: Wir haben festgestellt, dass dieser Mensch unser Volk verführt, es davon abhält, dem Kaiser Steuer zu zahlen, und behauptet, er sei der Messias und König.
3 Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm: Du sagst es.

Eine detaillierte Aussage finden wir im Evangelium nach Johannes, im Kap. 18:(29 – 38):

29 Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? 30 Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.
31 Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemand hinzurichten.
32 So sollte sich das Wort Jehoshua *erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, auf welche Weise er sterben werde.*
33 Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jehoshua *rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden?*
34 Jehoshua *antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt? 35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?*
36 Jehoshua *antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier.*
37 Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jehoshua *antwortete: Du sagst es, ich bin ein König.* ***Ich bin dazu geboren*** *und* ***dazu in die***

***Welt gekommen**, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.*
*38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: **Ich finde keinen Grund**, **ihn zu verurteilen**.*

Meine Damen und Herren.
Wie wir es erkennen, sind alle Relationen gleich. Es betrifft gleichermaßen die Darstellung des Verlaufs der Ereignisse, sowie die Tatsache, dass der Sohn Gottes im Körper von Jehoshua, niemals andeuten würde, dass er ein König wäre, obwohl er ununterbrochen über das Königreich Gottes sprach. In allen Relationen erkennen wir eher die Person „des Mannes des Schmerzes", aber keinen vorausgesagten Herrscher aus dem Haus Davids. In der Relation, die von Johannes vorgeführt wurde, spricht er das Königreich als seines an, aber eher in der Andeutung als etwas nicht von dieser Welt, nichts Reales, fern der Vorstellung des Menschen. Beachten wir die Reaktion des Präfekten, der das Thema nicht weiterhin ergründet, was er als ein Soldat und römischer Beamte, ohne weiteres tun musste, um einen eventuellen Verstoß gegen das römische Gesetz, auszuschließen. Auch die Relationen von nachfolgenden Ereignissen zeigen die Unschuld des Angeklagten in Augen des Präfekten. Allerdings stoßen wir im Vers (37) auf die Aussage, die definitiv in einer solchen Form nie fallen konnte. Es geht um die angeblichen Wörter der Erklärung der Gründe seines Daseins: *„**Ich bin dazu geboren** und **dazu in die Welt gekommen**,………"*, ist eine Falschaussage, die sich noch dazu selbst widerspricht. Er konnte nicht geboren sein, weil er ein Geist ist! Er konnte aber auf die Welt kommen indem er vom Himmel niedertrat. Geboren konnte der Prophet sein, aber nicht der Erlöser, der da sprach.

Im weiteren Verlauf der Ereignisse, lesen wir zB. bei Matthäus im Kap. 27:(12 – 19), folgendes:
12 Als aber die Hohenpriester und die Ältesten ihn anklagten, gab er keine Antwort. 13 Da sagte Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen? 14 Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, sodass der Statthalter sehr verwundert war. …………

Weiter im (19):
19 Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, ließ ihm seine Frau sagen: Lass die Hände von diesem Mann, er ist unschuldig. Ich hatte seinetwegen heute Nacht einen schrecklichen Traum.

Eine starke Aussage über die Unschuld von Jehoshua, die unter recht mysteriösen Umständen gemacht wurde.

Ähnlich bei Lukas im Kap. 23:(4 – 9):
*4 Da sagte Pilatus zu den Hohenpriestern und zum Volk: **Ich finde nicht**, **dass dieser Mensch eines Verbrechens schuldig ist**.*
5 Sie aber blieben hartnäckig und sagten: Er wiegelt das Volk auf und verbreitet seine Lehre im ganzen jüdischen Land von Galiläa bis hierher.
6 Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei.
7 Und als er erfuhr, dass Jehoshua *aus dem Gebiet des Herodes komme, ließ er ihn zu Herodes bringen, der in jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem war.*

8 Herodes freute sich sehr, als er Jehoshua *sah; schon lange hatte er sich gewünscht, mit ihm zusammenzutreffen, denn er hatte von ihm gehört. Nun hoffte er, ein Wunder von ihm zu sehen.*
9 Er stellte ihm viele Fragen, doch Jehoshua *gab ihm keine Antwort.*

Bevor ich fortfahre, lege ich eine kurze Pause ein, weil wir auf absolut widersprüchliche Aussagen in Bezug auf den edomischen Verwalter über Galiläa, gestoßen sind. Wie soll man diese Relation mit der aus dem Kapitel 13:(31 – 33) vereinbaren?
31 Zu dieser Zeit kamen einige Pharisäer zu ihm und sagten: Geh weg, verlass dieses Gebiet, ***denn Herodes will dich töten****.*
32 Er antwortete ihnen: Geht und sagt diesem Fuchs: Ich treibe Dämonen aus und heile Kranke, heute und morgen, und am dritten Tag werde ich mein Werk vollenden. 33 Doch heute und morgen und am folgenden Tag muss ich weiterwandern; denn ein Prophet darf nirgendwo anders als in Jerusalem umkommen.

Erstens: Welche Aussage entspricht der Wahrheit? Wenn er ihn töten wollte, warum hat er es nicht vollbracht? Die zweite Aussage berichtet von einem Herod, der neugierig und nicht feindlich veranlasst war.
Zweitens: Was hat die Aussage über den Propheten, der nur in Jerusalem getötet werden konnte, mit der Verfolgung von Herod zu tun. Sie hat genauso wenig mit seiner Person zu tun, wie Herod mit Jerusalem, weil er doch für Galiläa verantwortlich war. Eine Aussage widerspricht der anderen.

Wir fahren mit der Untersuchung aus dem 23-gsten Kapitel nach Lukas fort.
10 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, die dabeistanden, erhoben schwere Beschuldigungen gegen ihn.
11 Herodes und seine Soldaten ***zeigten ihm offen ihre Verachtung****.*
Er trieb seinen Spott mit Jehoshua*, ließ ihm ein Prunkgewand umhängen und* ***schickte ihn so zu Pilatus zurück****.*
12 ***An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde****; vorher waren sie Feinde gewesen.*
13 Pilatus rief die Hohenpriester und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen 14 und sagte zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht und behauptet, er wiegle das Volk auf. Ich selbst habe ihn in eurer Gegenwart verhört und ***habe keine der Anklagen****, die ihr gegen diesen Menschen vorgebracht habt,* ***bestätigt gefunden****, 15* ***auch Herodes nicht****, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Ihr seht also:*
Er hat nichts getan*,* ***worauf die Todesstrafe steht****.*
16 Daher will ich ihn nur auspeitschen lassen und ***dann werde ich ihn freilassen****.*

Meine Damen und Herren.
Vielleicht fragen Sie sich, warum ich die Relationen dieser Ereignisse so detailliert vorführe. Ich tue es, weil ich das Gefühl nicht loswerde, dass in den Berichten sehr viele Beschreibungen einfach nicht den Tatsachen entsprechen können.
Diese absolut widersprüchliche Information, die den Verlauf der Geschehnisse in den Schriften des Neuen Testamentes permanent begleitet, ist die Aufrichtigkeit und die Gerechtigkeit der Regierenden des Römischen Imperiums. Aus diesen Berichten geht deutlich hervor, dass sogleich Pilatus als Herodes Antipas und die begleitende sie Personen, fast

wie die Engel Gottes dargestellt wurden. Alle Personen, die sich in der Position der Macht befanden, waren wie die buchstäbliche Heiligen, die den unschuldigen Jehoshua vor den verlogenen Israeliten mit eigener Brust schützen wollten. Sie wollten ihn doch retten! - Oder etwa nicht?
Wie soll man dann Berichte über Herodes, der vor Johannes den Täufer fürchtete und ihm den Kopf abhacken und auf einem Teller servieren lies, mit diesen vereinbaren?

Jeder weiß doch, dass Judäa und Galiläa und generell, der ganze Nahe Osten, schon immer ein Brennpunkt waren und man verlangte von den Verwaltern, in Namen ihren Herrschern, eine absolute Strenge.
Pontius Pilatus war der Präfekt über Judäa für einen Zeitraum von 10 Jahren, was darauf hindeutet, dass der Kaiser Tiberius mit seinen Diensten sehr zufrieden sein musste. In diesem Zeitraum haben die Römer den Aufstand in Palästina niedergeschlagen und als ein gutes Beispiel gleich **2000** Aufständische ans Kreuz geschlagen!

Über Frieden in der Region, so wie es die Evangelien und die Briefe darstellen, konnte gar keine Rede sein. In Palästina hat es auch schon immer gekocht.
Beachten wir, welche vorwürfe man dem Pilatus in Rom vorwarf, als man ihn schließlich von dem Posten zurückrief.
Der Philo von Alexandria nennt folgende Vorwürfe: Korruption, Beleidigung, Raub, Gewalt, mehrfache Verurteilungen zum Tode ohne irgendeiner Untersuchung und die Verwaltung der Gebiete unter der Anwendung von unmenschlichen Regierungsmethoden. Derartige Vorwürfe stellte man dem Engel der Gerechtigkeit und der Einfühlsamkeit, vor.
Es war das wahre Bild des Römischen Reiches, voll von List, Verlogenheit, eisernen Gewalt und des Völkermordes. Es war genauso, wie es der Prophet Daniel voraussagte, dass dieses Königreich alles, was sich ihm nur in Weg stellt, zertreten wird.
Wer waren dann seine Verwalter?
Wir wissen nicht viel über Pilatus, sogar bis vor einigen Jahren war seine Anwesenheit in Palästina archäologisch kaum bestätigt. Er stammte aber aus der Familie Ponti, die sehr bekannt und wohlhabend war. Sie war aber auch im Verlauf der Geschichte für mehrere Komplotte gegen das römische Kaisertum verwickelt.
Außer der Tatsache, dass er von Kaiser Tiberius zum Präfekten über Palästina ernannt wurde, sind auch einige seiner Verdienste bekannt, und zwar, ist er für die Ermordung von mehreren Hundert samarischen Pilgern, die auf dem Berg Gerizim ihre Opfergaben vollbringen wollten, verantwortlich gewesen. Es ist das Tröpfchen, das den Fass zum Überlaufen brachte, gewesen. Nach dieser Geschichte wurde er zurückgerufen.

Unerklärlicher Weise, hat dieser Vorfall womöglich seinen Platz in den Evangelien gefunden, und zwar im Evangelium nach Lukas im Kap. 13:(1 – 2), lesen wir folgendes drüber:
1 Zu dieser Zeit kamen einige Leute zu Jehoshua *und berichteten ihm von den Galiläern, die Pilatus beim Opfern umbringen ließ, sodass sich ihr Blut mit dem ihrer Opfertiere vermischte.*
2 Da sagte er zu ihnen: Meint ihr, dass nur diese Galiläer Sünder waren, weil das mit ihnen geschehen ist, alle anderen Galiläer aber nicht?

Ich bin mir absolut sicher, dass man hier von diesen Ereignis berichtet. Die Opfer des Massakers waren die Mietglieder einer religiösen Prozession, die auf dem Weg auf den Berg Gerizim sich befand.
Wenn aber der Bericht von Lukas dieses Ereignis betraf, was ich nicht bezweifle, widerspricht die Aussage dann den historischen Fakten, die durch die römischen Dokumente belegt wurden, weil sich dieses Ereignis erst im Jahr **36**, also schon einige Jahre nach dem Tod von Jehoshua, abspielte. Wie konnte er schon Jahre zuvor davon berichten?
Dieser Widerspruch bestätigt uns die Auffassung, dass die Evangelien erst viel später, auf Basis von mündlichen Überlieferungen und nicht unter dem Einfluss des Geistes Gottes, entstanden sind.

Meine Damen und Herren.
Seien wir doch ehrlich. Pontius Pilatus ist kein Engel Gottes, sondern ein kaltdenkender Bürokrat, Aristokrat und Soldat im Dienste des Kaisers, gewesen. Er hat Jehoshua bestimmt nicht mal gesehen, geschweige davon, mit ihm eine friedliche Konversation geführt zu haben. Er hätte auch keine Augenwimper gezuckt um 100 schuldige oder auch unschuldige Zimmermänner aus Galiläa gekreuzigt zu haben. Er würde jeden selbst umbringen, der sich ihm und seiner Kariere in den Weg stellte.
Ein Menschenleben bedeutete damals gar nichts.
Die Vorwürfe, die gegen Jehoshua seitens der Anführer des Volkes erbracht wurden, die ihn als einen Meuterer, der von einem anderen Königreich spricht, darstellten, bedeuteten für Jehoshua das augenblickliche Todesurteil. Pilatus brauchte sich solch eine Kreatur erst gar nicht anzusehen. Die Bestrafung folgte dem gesellschaftlichen Status nach. Man konnte gekreuzigt, den wilden Tieren zum Fraß geworfen werden, oder als ein Adelige, auf eine Verbannung hoffen.
Ähnliche Strafen erwarteten jeden, der eine religiöse Sekte gründen wollte, was aus der Vereinbarung zwischen den Besetzern und den israelischen Eliten, hervorging. Keiner will irgendeine Art von Konkurrenz in seinem Geschäft haben. Ein Bild eines friedlichen, gerechten und einfühlsamen Pilatus, passt hier gar nicht ins Bild, weil das gesamte Gebiet schon immer einer Zeitbombe glich.

Die gesamte Geschichte ist eine Propagandastory, die im Auftrag der neuerstandenen Staatlichen Kaiserlichen Römischen Kirche, präpariert wurde, um den römischen Eliten den Anschein des Heiligtums und Gerechtigkeit zu verleihen und alle Hebräer als „die Mörder Gottes" darzustellen.
So, wie Pilatus seine Hände mit reinem Wasser, **fast** wie in der Zeremonie der Bereinigung, gereinigt hat, so sollten auch die Hände der übrigen, schon längst vergangenen und den künftigen Eilten Roms, von all dem Blut das sie vergossen haben, gereinigt werden.
Der Hebräer, also im Allgemeinen, der Jude, soll als der Schuldige für all das Böse in der Welt gehalten werden!

VII

11 Die Verurteilung und der Tod

Ein weiteres sehr kontroverses Thema, das ich besprechen möchte, sind die Umstände der Verurteilung und die Ereignisse, die danach geschahen.

Wir fahren mit dem Evangelium nach Matthäus im Kap. 27:(15 – 32) fort:
Ein *15 Jeweils zum Fest pflegte der Statthalter einen Gefangenen freizulassen, den sich das Volk auswählen konnte. 16 Damals war gerade ein berüchtigter Mann namens **Barabbas** im Gefängnis.*
*17 Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war: Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen, **Barabbas** oder* Jehoshua*, den man den Messias nennt?*
18 Er wusste nämlich, dass man Jehoshua *nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte. 19 Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, ließ ihm seine Frau sagen: Lass die Hände von diesem Mann, er ist unschuldig. Ich hatte seinetwegen heute Nacht einen schrecklichen Traum. 20 Inzwischen überredeten die Hohenpriester und die Ältesten die Menge, die Freilassung des **Barabbas** zu fordern,* Jehoshua *aber hinrichten zu lassen.*
*21 Der Statthalter fragte sie: Wen von beiden soll ich freilassen? Sie riefen: **Barabbas**!*
22 Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jehoshua *tun, den man den Messias nennt? Da schrien sie alle: **Ans Kreuz mit ihm**!*
*23 Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Da schrien sie noch lauter: **Ans Kreuz mit ihm**!*
24 Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache!
*25 Da rief das ganze Volk: **Sein Blut komme über uns und unsere Kinder**!*
*26 Darauf ließ er **Barabbas** frei und gab den Befehl,* Jehoshua *zu geißeln und zu kreuzigen.*
27 Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jehoshua*, führten ihn in das Prätorium, das Amtsgebäude des Statthalters, und versammelten die ganze Kohorte um ihn. 28 Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. 29 Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Heil dir, König der Juden! 30 Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihm damit auf den Kopf. 31 Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an.*
31b Dann führten sie Jehoshua *hinaus, um ihn zu kreuzigen. 32 Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon; ihn zwangen sie, das Kreuz* Jehoshua *zu tragen*

Bevor ich mit der Analyse dieser Relation anfange, führe ich weitere Beschreibungen der Ereignisse vor, damit wir den Überblick behalten.
Zu diesem Zweck gehen wir zum Evangelium nach Johannes, in den Kapiteln 18:(39 – 40) und 19:(1 – 16) über:
39 Ihr seid gewohnt, dass ich euch am Paschafest einen Gefangenen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?
*40 Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern **Barabbas**! Barabbas aber war ein **Straßenräuber**.*

Und weiter im Kap. 19:(1 – 16):
1 Darauf ließ Pilatus Jehoshua *geißeln. 2 Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und legten ihm einen purpurroten*

Mantel um. 3 Sie stellten sich vor ihn hin und sagten: Heil dir, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. 4 Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keinen Grund finde, ihn zu verurteilen.
5 Jehoshua *kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, da ist der Mensch!*
6 Als die ***Hohenpriester*** *und ihre* ***Diener*** *ihn sahen, schrien sie:* ***Ans Kreuz mit ihm****, ans Kreuz mit ihm! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.*
7 Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat.
8 Als Pilatus das hörte, wurde er noch ängstlicher. 9 Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jehoshua*: Woher stammst du?* Jehoshua *aber gab ihm keine Antwort.*
10 Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?
11 Jehoshua *antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum liegt größere Schuld bei dem, der mich dir ausgeliefert hat. 12 Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich als König ausgibt, lehnt sich gegen den Kaiser auf. 13 Auf diese Worte hin ließ Pilatus* Jehoshua *herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. 14 Es war am Rüsttag des Paschafestes, ungefähr um die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden:* ***Da ist euer König****! 15 Sie aber schrien:* ***Weg mit ihm****,* ***kreuzige ihn****! Pilatus aber sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen?* ***Die Hohenpriester*** *antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. 16a Da lieferte er ihnen* Jehoshua *aus, damit er gekreuzigt würde. 16b Sie übernahmen* Jehoshua*.*

Meine Damen und Herren.
Wir verfügen schon über das genaue Bild in Bezug auf die Umstände der Verurteilung. Im Vordergrund haben wir den Präfekten Pilatus, der aber kein Richter ist, sondern die Rolle des Verteidigers übernimmt. Er wird hier als der gerechte und barmherzige Verwalter dargestellt. Dieser versucht, um Jehoshua zu retten, sich den Priestern zu wiedersetzen. Irgendwie passt dieses Bild mit den Vorwürfen, die man ihm später stellte, nicht überein!
Die gesamte Beschreibung der angeblichen Verhandlung, ist allerdings nur ein Ablenkungsmanöver um andere Manipulationen zu verschleiern. Niemand, der sich mit der Geschichte Roms befassen hat, kann irgendwelche Zweifel haben, dass diese Relation, der Wahrheit entsprechen konnte. Wir alle kennen die Fakten bezüglich der Vorgehensweise Roms in den besetzten Gebieten. Man pflegte erfolgreich die Politik der eisernen Faust und über die Gerechtigkeit für die versklavten Armen in den eroberten Ländern, konnte gar keine Rede sein.
Keiner wird weiterhin so naiv, dass er die Geschichte über einen römischen Adeligen, eiskalten Beamten und Soldaten des Kaisers, der zu Tausenden Leute hinrichten ließ, glaubt und einen einfühlsamen, edelherzigen Ritter der Gerechtigkeit in ihm sieht. Er war bestimmt kein Verteidiger der Unschuldigen und hätte auch nicht seine Karriere aufs Spiel gesetzt um mit den Hebräern zu diskutieren, ob Jehoshua schuldig oder unschuldig war. Alle Relationen wurden ausschließlich zu einem Zweck erstellt, und zwar die

gesamte Schuld für die Hinrichtung, den Israeliten in die Schuhe zu schieben. Die römischen Eliten dagegen musste rein gewaschen werden. Wir brauchen uns aber auch nicht irreführen lassen, dass die Hohepriester und generell alle an der Macht, nicht jeden gesteinigt hätten, der ihnen irgendwie bedrohlich werden konnten. **Sie hätten selbst Gott gesteinigt**, wenn Er niedergetreten wäre, um ihnen die Macht zu entziehen!
Allerdings, bedeuten die Eliten der Gesellschaft, die nur ein Bruchteil der Bevölkerung darstellten, noch lange nicht das gesamte Volk.
Die Propagandastory der Kirche der Ketzer wollte unbedingt das gesamte israelische Volk als Mörder ihres Gottes darstellen, was ihr auch gelungen ist. Schon damals entstand der Antisemitismus.
Wie ich schon andeutete, alle diese sog. Fakten, Märchen und Mythen haben ein Ziel und zwar, die Wahrheit über den wahren Verlauf der Ereignisse zu vertuschen. Jetzt verfügen wir aber über genug Wissen um den Samen von Spreu zu trennen.

Wir haben die Verkündung der Guten Botschaft in allen Aspekten besprochen und dabei festgestellt, dass Jehoshua praktisch ununterbrochen von Unmengen Gläubigen und Neugierigen umgeben war. Die Massen hörten seine Lehren, ließen sich heilen, ernähren und zogen ihm nach. Auch während der Relation aus der Ankunft in Jerusalem, jubelten sie, also waren froh darüber, dass er in die Stadt gekommen war. Ob sie ihn dabei als den Sohn Davids bezeichneten ist sehr fraglich und ehrlich gesagt ohne Bedeutung, weil wir über ihre Einstellung ihm gegenüber sprechen.
Er wurde generell mit Freude als ein Prophet empfangen, oder etwa nicht? So sieht aus die eine Seite der Medaille. Auf der anderen Seite, finden wir die hebräischen Machthaber in der Form von dem Priestertum, also die Sadduzäer, außerdem die Ältesten des Volkes, Pharisäer als die Lehrer, sprich: die Eliten der Gesellschaft. Die Reichen, die Einflussreichen und die Gebildeten der Nation. Sie, als die Einzigen, aus Angst um eigene Position, haben Jehoshua bekämpft, weil er etwas ankündigte, das ihr Ende bedeuten würde. Sie wurden durch die Obermacht der Römer unterstützt.

In der Mitte dieses Durcheinander befand sich er, ein Prophet, ein Zimmermann aus dem Heidenland, ein verhasste Ephraimite, der sie zu belehren und abzumahnen vermag. In seinem Inneren verbarg sich der Messias, von wessen Existenz keiner wusste, der aber den Pakt erfüllen sollte um das Königreich Gottes von der Sünde **Satans** zu reinigen.

Wer dachte an die Prophezeiung Sacharjas über einen Engel, der gesandt werden und im Tempel erscheinen sollte? Kein einziger. Man verurteilte den Erlöser zum Tod und ließ auf Wunsch des Volkes, einen Verbrecher frei. Sein Name lautete, der Lehre der Kirche der Ketzer nach, **Barabbas**.
Er wurde als Meuterer, Räuber und Mörder dargestellt.
Haben Sie auch nicht den Eindruck, dass hier etwas nicht stimmt?
Hätte Pilatus wirklich einen Meuterer und Mörder, sprich: einen Feind des Imperiums, freigelassen, um nur 3 Jahre später Hunderte von unschuldigen Pilgern, die auf den Berg Gerizim wollten, abzuschlachten? Sprechen wir hier von der gleichen Person? Bestimmt nicht.

Wer überhaupt war Barabbas, also was wissen wir über diese Person, die man angeblich freiließ?

Meine Damen und Herren.
Alle Fakten deuten darauf hin, dass eine Person wie Barabbas überhaupt nicht existierte und wurde nur zum Zweck der Vertuschung des wahren Verlaufs der Geschehnisse einfach erfunden.
Was konnte die Menge, sprich das versammelte Volk sonst anderes rufen, wenn Jehoshua beim Volk so beliebt war?
Als sie von Pilatus gefragt wurden, wen er ihnen freilassen sollte, müsste doch das Volk seinen Namen gerufen haben.
Sie riefen auch: Gib uns **Bar Abba**, was in aramäisch: „Sohn des Vaters" bedeutet. Jehoshua – Bar Abba, also Jehoshua, der Sohn des Vaters, skandierte die Menge und man kann sich sicher sein, dass es sich um den Vater im Himmel handelte!
Die Menge verlangte nach Jehoshua, dem Sohn des Vaters, dem Sohn Gottes und nicht nach einem imaginären Verbrecher!
In diesem Augenblick sieht die Welt schon anderes aus, somit auch die angebliche Untersuchung vor Pilatus, so wie sie die Evangelien darstellen, nicht verlaufen konnte. Von einem freundlichen Gespräch zwischen zwei Gentlemans konnte doch gar keine Rede sein, weil in dem Moment als die Hohepriester die Anklage erhoben, Jehoshua schon ein toter Mann war. Pilatus musste ihn gar nicht untersuchen, nicht mal kennenzulernen. Wenn kümmerte schon ein Verrückter, der sich als ein König oder der Sohn Gottes bezeichnete?
Wir wissen, dass er gefoltert und mit zwei anderen Verbrechern gekreuzigt wurde. Diese Tatsache ist aber ohne größere Bedeutung, weil die Berufung auf die Prophezeiung Jesaja aus dem Kap. 53 zu diesem Fall gar nicht passt.
Die Aussage bei Jesaja über den Mann des Schmerzes lautete doch folgendermaßen:
*12 Deshalb gebe ich ihm seinen Anteil unter den Großen und mit den Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und **sich unter die Verbrecher rechnen ließ**. Denn er trug die Sünden von vielen und trat für die Schuldigen ein.*

Entspricht eigentlich die Kreuzigung zusammen mit anderen Verbrechern den Wörtern dieser Prophezeiung? Meine Antwort lautet: **Nein**!

Erstens.
Ein, von der Behörde verurteilte und hingerichtete, musste in Augen dieser Behörde schuldig eines Verbrechens sein, weil er das Gesetz gebrochen hat und das, der Anlass für seine Verurteilung und die Vollstreckung der Strafe war.
Außerdem, der Grund für die Bezeichnung jemanden als einen Verbrecher ist der gleiche, wie in der Folge 5. Ich habe Sie schon damals gefragt, wer eigentlich als Immanuel bezeichnet werden dürfte. Der, den die Leute so nannten, oder derjenige, welchem Gott ein entsprechendes Zeugnis darüber ausstellte. Die Situation ist gleich. Ließ sich jemand zu den Verbrechen anzählen, weil er sich zusammen mit anderen Verbrechen kreuzigen ließ, oder derjenige, aus welchem man **einen Verbrecher für die Ewigkeit** machte?!
Jehoshua – **Bar Abba**, der Sohn Vaters, der Sohn Gottes, wurde von den **scheinheiligen Vätern der Kirche der Ketzer**, **den Söhnen Satans**, für Ewigkeit zu einem Verbrechen abgestempelt!
Er wurde zu einem Verbrecher erklärt um den **Antisemitismus** zu fordern.

Barabbas, meine Damen und Herren, hat niemals existiert und man hat diese Person nur ins Leben berufen, weil es mit absoluter Sicherheit genug Relationen von dieser Ereignissen gab, die darauf deutlich hingewiesen haben, dass die Menge, **Bar Abba** skandierte, um Jehoshua frei zu bekommen. Womöglich kam es sogar zu Unruhen in der Stadt.
Einen Funken Lichtes im Tunnel finden wir im Brief an die Galatern im Kap. 4:(6), wo man offen die Bezeichnung Abba – Vater nutzte:
*6 Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: **Abba**, Vater. 7 Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.*

Gott, Vater – Abba, sandte seinen Bar, also Sohn, damit wir alle zu den „Baren", sprich zu den Söhnen Gottes werden.
Somit haben wir eine weitere schwerwiegende Lüge offengelegt und wie es so aussieht, ist die gesamte Geschichte rund um Jehoshua an zu vielen Stellen manipuliert worden.

Meine Damen und Herren.
Ich werde mich mit den Umständen seines Todes und mit dem Tod selbst nicht beschäftigen, obwohl gerade der Tod die Grundlage des Glaubens ist. Ich habe diese Folgen dem Thema Lügen in den Schriften gewidmet, und in den Beschreibungen des Todes habe ich keine Unstimmigkeiten gefunden.
Wir sind uns bewusst, dass der geistige Jehoshua, sprich: der Sohn Gottes, zu der Rechten Gottes sitzt und erwartet bis sich 6 Jahre vollfüllen.
Der Zimmermann und der Prophet des Allmächtigen, sprich: sein Geist, wartet entweder auf die Auferstehung oder wurde schon in den Himmel aufgenommen.
Wir wissen, was ihm der Allmächtige in den Prophezeiungen Jesajas, welche sich in den Kapiteln 52 und 53 vorfinden, versprochen hat:
52,13 Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein. 52,14 Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellt war sein Aussehen, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder ……….
Weiter im 53:(11 – 12):
11 Um der Mühsal seiner Seele willen, wird er Frucht sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.
*53,12 **Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen**, und **mit Gewaltigen wird er die Beute teilen**: dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.*

Er sollte den Größten, sprich: Henoch, Noach, Abraham, Jakob und allen anderen, gleich gestellt werden.
Wie gesagt, habe ich in den Berichten über den Tod von Jehoshua keine Unstimmigkeiten gefunden. Es ist für mich auch ohne jeglicher Bedeutung, ob er am Kreuz, oder an einem Balken hingerichtet wurde, weil nur die Tatsache seines Todes, durch welchen der Pakt erfüllt wurde, von Bedeutung ist. Er bereinigte die Welt Gottes von der Sünde **Satans**, weil er sich seinen Anschuldigungen wiedersetzte.
Ich möchte mich aber zu einem anderen Detail rund um seinen Tod äußern und zwar, zu einer der Aussagen, die er zu diesem Zeitpunkt machte, und

die für mich die Erleuchtung seiner Mission ist. Sie ist die sprichwörtliche Kirsche auf der Torte.
Diese Kirsche ist die Bitte, die er an den Vater richtete, damit dieser den römischen Soldaten, also seinen Peinigern, alles was sie taten, verzeiht.
Die Weltliche Religion preist diesen Vorfall als einen Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes, was auch stimmt, aber nur bis zur Hälfte.
Der wahre Grund für diese Bitte war die Tatsache, dass ohne ihre Zusammenarbeit, hätte er die Mission gar nicht erfüllen können. Es musste jemanden geben, der die Prophezeiungen unbewusst erfüllt und das sind die römischen Soldaten gewesen. Sie mussten ihre Aufgabe erfüllt haben und darum bat er um Verzeihung, **aber nur für sie**!
Wenn wir uns an seine Aussagen aus den Psalmen erinnern, hat er Gott für den jüdischen Teil des Komplotts rund um seine Person, um ein gerechtes Urteil gebetet, damit sie gerecht bestraft werden.
Keine Spur von Barmherzigkeit.
Der Grund dafür ist sehr einfach zu erklären, und zwar, dass sie, falls sie an Jehowah geglaubt, also seinem Willen gefolgt hätten, ihn erkennen müssten und die römischen Soldaten, nicht.

VIII

12 Die Auferstehung

Wir werden uns jetzt mit den Ereignissen rund um die Auferstehung beschäftigen, weil wir auch hier eine Menge Unstimmigkeiten vorfinden, die dem Geist der Wahrheit widersprechen. Wir beginnen mit der Relation aus dem Evangelium nach Lukas im Kap. 24:(1 – 53):

Ein *1 Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden*
Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.
2 Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; 3 sie gingen
hinein, aber den Leichnam, des Herrn, fanden sie nicht. 4 Während sie
ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.
5 Die Frauen erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu
ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was
er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: 7 Der Menschensohn muss
den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag
auferstehen.
8 Da erinnerten sie sich an seine Worte.
9 Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den
Elf und den anderen Jüngern. 10 Es waren Maria Magdalene, Johanna und
Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen
waren, erzählten es den Aposteln.
11 Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen
nicht. 12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah
aber nur die Leinenbinden (dort liegen). Dann ging er nach Hause, ***voll***
Verwunderung *über das, was geschehen war.*

13 Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf
namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
15 Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jehoshua

hinzu und ging mit ihnen. 16 Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.
17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, 18 und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?
19 Er fragte sie: Was denn?
Sie antworteten ihm: Das mit Jehoshua *aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. 20 Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. 21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. 22 Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, 23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.*
24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.
25 Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. 26 Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? 27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. 28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jehoshua *tat, als wolle er weitergehen, 29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.*
30 Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. 31 Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. 32 Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?
33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt.
34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. 35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.
36 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 37 Sie erschraken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. 38 Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? 39 Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. 40 Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. 41 Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? 42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; 43 er nahm es und aß es vor ihren Augen.
44 Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. 45 Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift.
46 Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, 47 und in seinem Namen

*wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. 48 Ihr seid Zeugen dafür. 49 Und ich werde die Gabe, die mein Vater verheißen hat, zu euch herabsenden. Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet. 50 Dann führte er sie hinaus in die Nähe von Betanien. Dort erhob er seine Hände und segnete sie. 51 Und während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben; 52 sie aber fielen vor ihm nieder. Dann kehrten sie in großer Freude nach Jerusalem zurück. 53 Und sie waren immer im Tempel und priesen Gott.*_

Diese Relation liefert viele Informationen und beinhaltet, meiner Meinung nach, keine Unstimmigkeiten mit der Schrift, sogar die Benutzung der Bezeichnung „Menschensohn" verlangt nicht definitiv nach einer Korrektur, weil die Auferstehung auch ihn betraf.
Einer, der sehr wichtigen Hinweisen aber, ist die Tatsache, dass die Jüngern Jehoshua erst nach der Art, in welcher er das Brot brach, erkannt haben. Sie haben ihn definitiv nicht nach seinem Aussehen erkannt. Die Gründe für die Wichtigkeit dieser Beobachtung werde ich später nennen.
Der zweite Hinweis, ist die Überlieferung aus dem Vers (20), die bestätigt, dass Jehoshua nur von den Eliten Judäas verraten und an die Römer ausgeliefert wurde. Somit konnte er nicht von den Massen verurteil worden sein, weil diese ihn geliebt haben. Damit wäre auch erneut die Tatsache bestätigt gewesen, dass sie nach **Bar Abba**, nach dem Sohn des Vaters, Sohn Gottes und nicht nach einem vermeintlichen Verbrecher, riefen.

Jetzt schauen wir uns die Relation im Evangelium nach Johannes im Kap. 20:(1 – 17) an:

Ein *1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. 2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den* Jehoshua *liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.*
3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab;
4 sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als erster ans Grab. 5 Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. 6 Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen 7 und das Schweißtuch, das auf dem Kopf Jehoshua *gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. 8 Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.*
9 Denn ***sie wussten noch nicht aus der Schrift**, **dass er von den Toten auferstehen musste**. 10 Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.*
11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. 12 Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jehoshua *gelegen hatten. 13 Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.*
14 Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jehoshua *dastehen, wusste aber nicht, dass es* er *war.*

15 Jehoshua *sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?*
***Sie meinte**, **es sei der Gärtner**, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen.*
16 Jehoshua *sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.*
17 Jehoshua *sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, **zu meinem Gott und zu eurem Gott**.*
18 Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

Auch in dieser Beschreibung, die sich nicht viel von der vorherigen unterscheidet, finden wir einen ähnlichen Hinweis, dass er nicht dem Aussehen nach erkannt wurde. Miriam dachte, dass es sich um den Gärtner handelte, obwohl sie gerade zuvor mit 2 Engeln sprach.
Sehr wichtig ist die Aussage aus dem Vers (17): *„Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, **zu meinem Gott und zu eurem Gott**."*
Jehoshua stellt hier unbestritten fest, dass er sich zu seinem Schöpfer begeht, den er als seinen Vater und Gott bezeichnet, was die gesamte Lehre über die imaginäre Dreieinigkeit Gottes, wiederlegt.

In einer anderen Relation, und zwar, der von Markus aus dem Kap. 16:(11 – 20), finden wir auch Hinweise, dass er sich den Schülern in einer anderen Person, sprich: einem anderen Körper, offenbarte:

*11 Als sie hörten, er lebe und sei von ihr gesehen worden, glaubten sie es nicht. 12 Darauf **erschien er in einer anderen Gestalt** zweien von ihnen, als sie unterwegs waren und aufs Land gehen wollten. 13 Auch sie gingen und berichteten es den anderen und auch ihnen glaubte man nicht.*
14 Später erschien Jehoshua *auch den Elf, als sie bei Tisch waren; er tadelte ihren Unglauben und ihre Verstocktheit, weil sie denen nicht glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten.*
15 Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!
*16 **Wer glaubt** und sich taufen lässt, **wird gerettet**; **wer aber nicht glaubt**, **wird verdammt werden**.*
*17 Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: **In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben**; **sie werden in neuen Sprachen reden**; 18 wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, **wird es ihnen nicht schaden**; und **die Kranken**, denen sie die Hände auflegen, **werden gesund werden**.*
19 Nachdem Jehoshua*, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Sie aber zogen aus und predigten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung durch die Zeichen, die er geschehen ließ.*

Obwohl die Tatsache, dass diese Beschreibung relativ kurz gefasst wurde, finden wir hier ganz neue Aspekte des Glaubens. Beginnend mit dem Vers (16), erfahren wir nämlich, wie man eigentlich einen Gläubigen erkennen

kann. Es sollten ihm besondere Eigenschaften verliehen werden.
Verfügt einer von Ihnen über solche Fähigkeiten? Kennen Sie vielleicht jemanden, der die Wahrheit kennt und über solche Fähigkeiten verfügt und diese vor der Welt versteckt hält?
Der Schluss kann nur dieser sein, dass keiner von Ihnen nicht mal über einen Bruchteil reinen Glaubens verfügt, schon deswegen nicht, weil sie die Wahrheit noch nicht vollständig entdeckt haben. Wer soll Sie in Namen Jehoshua bereinigen?
Auch ich, trotz der Erkenntnis, die mir mein Gott schenkte, verfüge über keine Fähigkeiten und somit als ein Ungläubiger zu bezeichnen bin. Wer kann mich in seinem Namen bereinigen?
Dieser Schluss sollte jedem bewusst machen, warum, seit dem Moment als man den heiligen Namen Jehoshua fallen ließ und mit einem anderen ersetzte, **jegliche Macht des Geistes** aus der Höhe **verschwand**.

Wir gehen zu einer weiteren Beschreibung über, die allerdings mit der falschen Lehre der Kirche der Ketzer dermaßen erfüllt ist, dass man sich es kaum vorstellen kann. Ich meine hier die Relation aus dem Kap. 28:(18 - 20):

18 Da trat Jehoshua *auf sie zu und sagte zu ihnen:* ***Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde****.*
19 Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; ***tauft sie auf den Namen des Vaters*** *und* ***des Sohnes*** *und* ***des Heiligen Geistes****, 20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.*
Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Meine Damen und Herren.
Diese Aussage gleicht in meinen Ohren der schlimmsten Lästerung, Ketzerei und was auch immer.
1. Der Sohn Gottes verfügt über keine Macht auf Erden und im Himmel, bis sich alles erfüllt hat. All diese Macht wird er erst bekommen, wenn der Verursacher bestraft wird.
Noch in dieser Folge und im gleichen Evangelium, hat **Satan** über seine Machtansprüche über dieser Welt geprallt und der Sohn Gottes nahm diese Feststellung mit Demut an.
Momentan, obwohl er die Mission erfüllte, sitzt er an der Seite des Allmächtigen, wartet bis sich alles erfüllt und besitzt ausschließlich die Macht die Gläubigen zu unterstützen. Er sammelt jetzt seine Herden zusammen.
Er befahl den Jüngern alle Lehren Gottes, alles was er sie selbst lehrte, an andere weiterzugeben, hat aber niemals einen Gott in drei Personen erwähnt. Es gibt keinen Gott der Dreieinigkeit, weil das ein Gespött von kranken und besessenen Gehirnen der Väter der Kirche der Ketzer, ist. Sie haben es selbst erfunden und an ihre Gottheit angekuppelt.
Die Bereinigung wurde im Namen Jehowah vollgebracht und auch Jehoshua in diesem Namen bereinigt wurde.
Diese Relationen machen einem klar, wie viele Fragmente in den Evangelien viel später hinzugefügt, sogar erst erstellt wurden, um die falschen Lehren der Staatlichen Kaiserlichen Römischen Kirche mit aller Gewalt einführen zu können. All sie wurden im IV-ten Jahrhundert auf dem Gebiet des gesamten Reiches, erstellt, vereinheitlich und eingeführt.

Im weiteren Verlauf hat man den schon komplexen Glauben in die ganze Welt mit der Gewalt des Schwertes, eingeführt. Die Dreieinigkeit und der Götzendienst wurden zu erfolgreichen Werkzeugen für die Eroberer, weil sie den neuen Völkern zeigten, dass diese Gottheit sich eigentlich gar nicht so viel von ihren eigenen Gottheiten unterscheidet. Dreieinigkeit eines Gottes oder eine Einigkeit von drei separaten Gottheiten? Wo liegt da der Unterschied? **Der Inhalt ist der gleiche**, **nur die Verpackung täuscht**. **Es ist die Dreieinigkeit des Teufels**!
Wir werden uns mit diesen Angelegenheiten noch in weiteren Folgen befassen, insbesondere in der letzten Folge, als wir die gesamte Wahrheit über **Satan**, seine Diener, darunter auch die Personen des **Menschen der Gesetzwidrigkeit** und des **Antichristen** ans Tageslicht bringen.

Meine Damen und Herren.
Jetzt möchte ich das Thema der Auferstehung um Aspekte, den die Kirche der Ketzer sehr geschickt aus dem Weg geht, erweitern.
Wir haben die Anzahl der Beschreibungen bezüglich der Auferstehung ausgeschöpft und dabei festgestellt, dass alle Relationen darauf hinweisen, dass man den auferstandenen Jehoshua gar nicht erkennen konnte. Er ist den Schülern in der Gestalt von mehreren Personen erschienen, was für mich ein Hinweis ist, welcher spätere Angelegenheiten, die mit dem Schicksal des Propheten selbst in Verbindung stehen, erleuchtet.
Es geht um all das, was die Kirche der Ketzer verschweigt und wofür sie keine plausible Erklärung hat. Sie schweigt einfach darüber.
Der Grund für das Schweigen ist sehr einfach, was ich Ihnen seit mehreren Folgen zu vermitteln versuche. Sie haben einfach **den Körper über den Geist erhoben** und **ehren einen leiblichen Menschen**, als ihren Gesalbten, was auch die Aussagen aus der Offenbarung Petrus voraussagten.
Da sie einem leiblichen Messias, einem leiblichen Gesalbten, folgen, können sie die einfachste Frage nicht beantworte. Diese lautet:
Was ist mit dem Propheten Jehoshua nach der Auferstehung **passiert**?
Die Kirche der Ketzer meidet diese Frage wie das Feuer, weil die wahrheitsgemäße Antwort ihre gesamte falsche Lehre zu Staub gemacht hätte.
Das Problem ist von größten Bedeutung, weil, wenn sie behaupten, dass er auferstanden ist und im Himmel aufgenommen wurde, denn, wer im Gottes Namen, da immer noch ans Kreuz genagelt, hängt? In Konsequenz dessen: Wen verehrt die gesamte christliche Welt?

In den Prophezeiungen über den angesagten Propheten haben wir doch selbst gelesen, dass ihm kein Haar gekrümmt wird, dass er später mit einem langen Leben beschränkt wird und, dass er schließlich den ihm zustehenden Preis bekommt.
Wenn er aber nach der Auferstehung in den Himmel aufgenommen wurde, musste man diese Versprechen Gottes als leere Versprechen bezeichnen, was der Wahrheit nicht entspricht.
Besonders viele davon haben wir in den Folgen 6 und 7 besprochen, als wir die Psalmen erklärten. Die Psalmen sind doch voll von Versprechen, wie diese, die meistens an den leiblichen Zimmermann aus Galiläa gerichtet wurden. Es gab auch Aussagen, die sich an den geistlichen Jehoshua, den Sohn Gottes richteten.

Wenn also, der Allmächtige dem Propheten nach seiner Demütigung und dem Tod, noch so viel versprochen hat, wie ist sein Leben weiter abgelaufen? Hatte er überhaupt eins noch gehabt? Wir wissen doch, dass Gott uns weder belügt oder irrt und keine Wörter in den Wind wirft.
Somit kann auch die Frage nach dem späteren Schicksal des Propheten der Nationen, nicht unbeantwortet bleiben.

Aus unserem Bibelstudium wissen wir, dass nach dem Tod, der Sohn Gottes, sprich: der Geist, drei Tage lang im Scheol verbrachte. Dort befand er sich in einer Art geistigen Todes, in einer Art Schlaf, Starre, oder was immer wir es nennen. Er wurde auf jeden Fall vom jeglichen **Zufluss der lebendigen Energie Gottes** getrennt, was ich als den Tod bezeichnen würde.
Es war einer der Bedingungen des Paktes. Es sollte eine Entfernung von drei Tagen zwischen den Herden eingehalten werden.
Aus den Prophezeiungen und den Aussagen von Evangelisten geht hervor, dass nach drei Tagen, gleich der Sohn Gottes, sowie auch der Geist des Propheten Jehoshua, auferstanden sind.
Die vorgeführten Berichte der Auferstehung zeigen uns ein Bild einer kurzfristigen Rückkehr von beiden Geistern in den Körper von Jehoshua und Gespräche mit den Jüngern.
Eine solche Darstellung bietet uns die Beschreibung aus dem Kapitel 20 des Evangeliums nach Johannes, als er im gepeinigten Körper von Jehoshua sich den Jüngern zeigte und überzeugte sie, insbesondere Thomas, dass er es ist.
Die meisten Berichte zeigen jedoch sein Erscheinen in einer anderen Gestalt. Die Väter der Kirche der Ketzer haben schon in diesen Berichten, der Welt eingeredet, dass er nicht erkannt wurde, weil die Augen der Schüler geschlossen waren. Es ist eine sehr raffinierte Methode, den zu neugierigen den Hals zu stopfen, den Mund zu schließen, damit sie nach dem Körper von Jehoshua gar nicht erst fragen.
Was ist also mit seinem Körper passiert, weil im Körper er in den Himmel nicht eintreten konnte.

Meine Damen und Herren.
Ich habe schon mehrmals angedeutet, dass der Prophet in dem von Narben gekennzeichneten Körper weiterhin irgendwo außerhalb Israels lebte und die Gute Botschaft verkündete.
Da uns aber gleichzeitig bewusst ist, dass der Messias kein Mensch, sondern ein Geist, war, begreifen wir, dass er nach seiner Rückkehr aus dem Scheol ganz einfach in unterschiedliche Körper sich begehen konnte.
Da er schon seine Mission erfüllt hat, konnte er theoretisch ganzbeliebige Körper einnehmen. Vielleicht mussten sie nicht mal bereinigt worden sein.
Er sprang einfach von einem Körper in einen anderen.
Seine Springerei sah in meiner Vorstellung folgendermaßen aus.
Ein Wanderer legte sich unter einem Feigenbaum nieder, um sich ein wenig zu erholen. Als er aufwachte wusste er gar nicht, dass er in den letzten Tagen, 500 Km auf den Wegen verbrachte und sich mit den Schülern von Jehoshua traf.
Er musste nur festgestellten, dass trotzt eines, seiner Ansicht nach, kurzen aber erholsamen Schlafs, er einen Bartwuchs von einer Woche hatte, seine Beine immer noch müde waren und seine Fußsohlen noch mehr Schwielen aufwiesen.

Eine solche Erkenntnis erklärt alle Fragen, die rund um die Auferstehung, sich wie die Gewitterwolken ansammeln.
Er nutzte vielleicht noch durch eine kurze Zeit den Körper von Jehoshua, vielleicht nur Stunden oder ein paar Tage, bis er schließlich ihm die Gewalt über seine eigene Glieder überlies. Er hat somit die Gewalt über dem Körper, dem ursprünglichen Geist überlassen.
Und was geschah weiter?

Darüber können wir nur spekulieren, weil die Kirche der Ketzer alles Mögliche getan hat, um sämtliche Beweise seiner späteren Anwesenheit und Tätigkeit zu vernichten, um ihre eigene Lehre einführen zu können.
Es gibt Legenden, dass er Palästina zusammen mit Miriam aus Magdala verlassen hat und sich irgendwie im Süden von Frankreich niederlies.
Andere sagen, dass er sogar bis nach Nepal schaffte und da tätig wurde.
Mit Sicherheit gründete er eine Familie und die erste Gemeinde Gottes.
Er lebte also das Leben, dass ihm der Schöpfer versprochen hat.
Da es uns bewusst ist, dass er nicht der Erlöser sein konnte, sondern es der Sohn Gottes, ein Engel war, haben wir auch die Antwort auf die Frage gefunden, die ich am Anfang der Folge gestellt habe. Die Frage betraf den Vertreter eines fehlenden Stammes Israels, zwischen den Jüngern. Jetzt haben wir die Antwort.

Meine Damen und Herren.
Die Lösung des Rätsels ist sehr einfach, weil der spätere Jehoshua ein gewöhnlicher Zimmermann, Ephraimite, ein Nachkomme Josefs, der mit Sicherheit alle Erinnerungen behalten durfte, war.
Er konnte eine Familie gründen und bestimmt die Gute Botschaft verkünden. Er konnte ein glücklicher Mensch sein, was ihm auch Gott versprach, auch, wenn sein Leben weiterhin nicht einfach verlief.
Er war mit absoluter Sicherheit, **der erste** Schüler des Sohnes Gottes, **der Erstgeborene** zwischen den 12 Aposteln gewesen.
Sowie Josef der Erstgeborene des Stammes Jakobs wurde, so wurde Jehoshua zum Erstgeborenen des Stammes Josefs.
Diese Tatsache versteckt sich aber vor unserem Bewusstsein, weil wir ihn immer noch nur als das Gefäß für den Sohn Gottes ansehen.

Jetzt, wenn wir die Ereignisse in anderem Licht betrachten, stellen wir fest, dass es eigentlich immer 12 Apostel gab und Juda, der zweite Judäer entweder niemals existierte, oder das sprichwörtliche „fünfte Rad am Wagen" war. Er wäre dann der 13-te Apostel, **den keiner brauchte**.

Und schon wieder triumphiert die Wahrheit über der Lüge der Kirche der Ketzer.
Warum erklärt die Weltkirche die Situation nicht, sondern führt weiterhin ihre Diener in die Irre? Die Antwort ist sehr einfach, und zwar, weil **man diesen Zug nicht mehr stoppen kann**.
Sie haben sich doch einen leiblichen Messias erschaffen, den sie als **einen Kadaver am Kreuz** darstellten. Sie folgen ihrem **toten Messias** und dem, **der sie erleuchtet hat**!
Ihrer Lehre nach, war der Messias ein Mensch, der von einer Frau geboren wurde, aber nicht von einem Menschen, sondern von einem Geist gezeugt wurde. Da er von Abraham nicht abstammte, sondern geistigen Ursprungs ist, kann es sich nur um ein Geschöpf handeln, das durch **Satan** gezeugt

wurde, da dieser doch auch ein Geist ist. Somit ist er gewissermaßen ein Nachkomme, **eine Frucht Satans**.
Ein leiblicher Messias und die 12 genauso leiblichen Schüler, dazwischen ein Verräter aus Judäa, der danach ersetzt werden musste. Was für ein Gesindel? Eine Lüge zu einer anderen, eine Manipulation zu der anderen und all das um alle früheren Lügen und Manipulationen irgendwie zu rechtfertigen, wobei die Wahrheit vor den Augen liegt. Na ja, wenn aber sie immer noch nicht erkannt werden kann, weil die Augen immer noch geschlossen sind……..usw.

Sie verehren nur den Leib, obwohl sie auch viel über den Geist sprechen, den sie selbst nie haben werden, aber sie schweigen über die Person Jehoshua, dass er weiterhin ein glückliches Leben führte, was ihm Gott versprach, weil, wie sie diese Tatsachen mit ihrer kranken Lehre vereinbaren sollten?
Um das zu erklären, musste er doch im Körper in den Himmel gelangen, auch, wenn es unmöglich ist, weil so wie es aussieht, die Materie im geistigen, sprich: energetischen Reich Gottes nicht existieren kann.
Ihr Erlöser, obwohl sie mit seiner Auferstehung prallen, ist weiterhin tot, weil sie ihn selbst an den Balken angenagelt haben, genau wie es so viele Prophezeiungen voraussagten.
Auf diese Weise hat **Satan**, der Meister der Desinformation, die Wahrheit auf dem Kopf gestellt, sich seine **Antiwelt** aufgebaut und seine **Antireligion** ins Leben berufen.
Diese vermittelt noch dazu einen Anschein der Gottesfürchtigkeit.

Die Zeit ist angebrochen, dass alle Lügen offengelegt werden und die Wahrheit sich von den Knien erhebt. Es ist bedeutungslos, wer es bemerkt, wer sie erhört und wer in seiner Blindheit stirbt.
Ich habe keinen Einfluss auf die künftigen Geschehnisse.

IX

1. Gehen wir jetzt zu weiteren Unstimmigkeiten über.
Während wir die unterschiedlichsten Lügen des Neuen Testaments besprechen, ist vielleicht auch Ihnen schon aufgefallen, dass es praktisch keine Gemeinsamkeiten zwischen den Evangelien, der Apostelgeschichte, den Briefen und der Offenbarung, gibt.
Es gibt kein Thema, kein Ereignis das sie verbindet. Im Gegenteil. Wir sehen besonders viele Unstimmigkeiten in der Apostelgeschichte, die nicht nur das gesamte Schicksal von Saul aus Tarsus auf dem Kopf stellen, sondern die Verfolgungen der Nachfolgers Jehoshua erst gar nicht erwähnen. Was die Relationen in Bezug auf Saul aus Tarsus angeht, stehen die genannten Ereignisse im totalen Widerspruch zu den Inhalten, die er selbst in, angeblich seinen Briefen, nennt.

Im späteren Verlauf des Werkes fällt dagegen, mit Ausnahme von Stephanus, kein Wort mehr über Schwierigkeiten in der Verkündung der Guten Botschaft, wie Verfolgungen von Gläubigen, obwohl sich die beschriebenen Ereignisse an unterschiedlichsten Orten des Imperiums abspielten.
Man berichtet dazu, von einer lawinenartigen Verbreitung der neuen Lehre, was jeglichen historischen Erkenntnissen widerspricht. Diese Verbreitung

fand meistens zwischen der besseren Hälfte, sprich der gerechten Bürgern, meistens den Reichen, der Eliten der Gesellschaft, statt, was in Wirklichkeit kaum vorzustellen ist. Wir müssen immer im Hinterkopf die religiösen Einschränkungen des Römischen Reiches vor den Augen haben. Man durfte unter Todesstrafe keiner anderen Religion, als die staatlich genehmigte, folgen. Diese Tatsachen wurden durch eine andere Quelle der Wahrheit bestätigt. Die Offenbarung Johannes berichtet öffentlich von Verfolgungen der Gemeinden. Dazu widerspricht sie den Pseudotatsachen und den Ereignissen aus der Apostelgeschichte und dem Brief an die Römer, dass es eine Gemeinde Gottes in Rom gegeben hat.
In der Offenbarung richtet sich der Sohn Gottes an die 7 Gemeinden Gottes, die bestimmt zu den ersten gehörten und die sich alle in Kleinasien befanden. Es handelte sich oft um Gemeinden, die nur aus einigen im Versteck lebenden Gläubigen Gottes bestünden, die auch im Geheimen die Gute Botschaft predigten.
Es fällt kein Wort über eine riesige und weltberühmte Gemeinde Gottes in der Hauptstadt des Römischen Imperiums. Man vermutet, dass die Offenbarung noch vor dem Ende des I-ten Jahrhunderts entstand.

Der angebliche Brief an die Römer befasst sich mehr mit der geistigen Seite des Glaubens, indem er schon ein Fundament für die neue, verfälschte Lehre der Kirche der Ketzer aufbaut, so befasst sich die Apostelgeschichte mit der Preisung der scheinbaren Demokratie, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Rechtsstaatlichkeit der römischen Eliten. Es handelt sich um ein Werk, das von Reichen für die Reichen geschrieben wurde, um diese in Glanz und Gloria darstellen zu können. Es ist auch kein Zufall, dass man dieses Werk als eine Verlängerung des Evangeliums von Johannes anordnete, als es den Evangelien angehörte. Nicht durch einen Zufall wurde auch hier, Miriam, die Mutter Jehoshua direkt am Anfang erwähnt. All das wurde perfekt durchdacht und präpariert.
Es ist jedoch sehr auffällig, dass keiner der Aposteln, die doch die Autoren der ihnen zugeschriebenen Briefen sein sollten, ein einziges Wort über Miriam, oder die wunderbaren Umstände der Zeugung, der Geburt oder der Kindheit von Jehoshua berichtetet, obwohl diese Tatsachen von dem Sichtpunkt der Religion, eine kapitale Bedeutung haben.

Es fehlt jegliche Bestätigung seitens der Autoren der Briefe, sprich: Apostel, was ein weiterer Beweis dafür ist, dass diese Geschichten bedeutungslos und als Lügen, Fantasien, oder wie auch immer, zu betrachten sind. Außerdem, finden wir keine Verbindungen zu den so wichtigen Lehren, die aus dem Mund von Jehoshua stammen und die wenigstens durch die Augenzeugen seines Todes, wie zB. durch Simon Kephas bewahrt werden sollten. Dagegen finden wir oft in all den Werken nur einen philosophischen Unfug, dem keine Erkenntnis zugeordnet ist.

Die einzige Verbindung in Bezug auf die vergangenen Ereignisse, die es mir gelungen war zu finden, ist ein Hinweis, den man im 1-sten Brief an den Timotheus im Kap. 6:(13) findet:
13 Ich gebiete dir bei Gott, von dem alles Leben kommt, und bei Jehoshua dem Gesalbten*, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis abgelegt hat und als Zeuge dafür eingetreten ist:*
Es handelt sich um den einzigen Hinweis über ein Ereignis, das in den Evangelien erwähnt wurde! Die Aussage fällt allerdings nicht aus dem

Munde eines Zeuges der Kreuzigung, sondern aus dem Munde eines Verfolgers der Apostel, dem sich der Sohn Gottes offenbarte und ihm zu seinem Sklaven machte, was er im Kap. 1:(12) des Briefes an die Galatern bekannt gab. So wurde ein Jäger zum Gejagten und ein eifrige Verfolger und Feind der Wahrheit, zu ihrer größten und eifrigsten Prediger geworden. Der gleiche Gläubiger berichtete auf Basis der Offenbarung von der Ankunft des **Manschens der Gesetzwidrigkeit**, der ……., genau, was der……….**.**?
Wer soll es sein, **wann** soll er erscheinen und **was** soll er anstellen?
3 Lasst euch durch niemand und auf keine Weise täuschen! Denn zuerst muss der Abfall von Gott kommen und der Mensch der Gesetzwidrigkeit erscheinen, der Sohn des Verderbens, 4 der Widersacher, der sich über alles, was Gott oder Heiligtum heißt, so sehr erhebt, dass er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich als Gott ausgibt.
5 Erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dies schon gesagt habe, als ich bei euch war?
6 Ihr wisst auch, was ihn jetzt noch zurückhält, damit er erst zur festgesetzten Zeit offenbar wird. 7 Denn die geheime Macht der Gesetzwidrigkeit ist schon am Werk; nur muss erst der beseitigt werden, der sie bis jetzt noch zurückhält. 8 Dann wird der gesetzwidrige Mensch allen sichtbar werden. Jehoshua*, der Herr, wird ihn durch den Hauch seines Mundes töten und durch seine Ankunft und Erscheinung vernichten.*
9 Der Gesetzwidrige aber wird, wenn er kommt, die Kraft des Satans haben. Er wird mit großer Macht auftreten und trügerische Zeichen und Wunder tun. 10 Er wird alle, die verloren gehen, betrügen und zur Ungerechtigkeit verführen; sie gehen verloren, weil sie sich der Liebe zur Wahrheit verschlossen haben, durch die sie gerettet werden sollten.
11 Darum lässt Gott sie der Macht des Irrtums verfallen, sodass sie der Lüge glauben; 12 denn alle müssen gerichtet werden, die nicht der Wahrheit geglaubt, sondern die Ungerechtigkeit geliebt haben.

Die Aussage behauptet, dass er im Tempel Gottes den Platz einnehmen sollte, aber dieser doch bereits zerstört war, oder schon bald zerstört sein sollte. Hat Saul nichts von der Voraussage aus dem Evangelium nach Markus aus dem Kap. 13:(2) gehört, dass er zur Schutt und Asche, dem Erdboden gleich gemacht werden wird?
Hat er auch niemals von den Prophezeiungen Daniels gehört, auf die er sich doch gerade berufen hat? Dieser schrieb im Kap. 11:(31)*:*
11,31 Und Streitkräfte von ihm werden dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Bergfeste entweihen und werden das regelmäßige Opfer abschaffen und den verwüstenden Greuel aufstellen.

Der Prophet Daniel berichtete in keinem Wort, dass der **Mensch der Gesetzwidrigkeit** im Tempel Gottes platzt einnehmen sollte.
Es handelt sich um eine sehr eigenartige Interpretation der Geschehnisse, die von Daniel prophezeit wurden.
Vielleicht hat sich Saul auf einen anderen Tempel berufen? Vielleich dachte er an den, den der Prophet Hesekiel beschrieben hat. Dieser sollte jedoch nach der Rückkehr der Israeliten aus der babylonischen Knechtschaft aufgestellt werden! **Er wurde aber niemals aufgestellt**! Dieser sollte auch komplett unterschiedlich zum ersten Tempel sein und sollte den Hinweisen Hesekiels nach, gebaut werden, was niemals geschah, weil, laut der offiziellen Lehre, die Judäer einen anderen aufgestellt haben.
Den einzigen Tempel, den Saul aus Tarsus **meinen konnte**, wäre **der**

ewige Tempel in den Herzen der Gläubigen Gottes, weil einen anderen, bis diese Welt vergeht, es nicht mehr geben sollte. Davor hat uns auch der Evangelist Lukas gewarnt, als er die Wörter des Herren im Kap. 12:(5) vorführte:
5 Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der nicht nur töten kann, sondern ***die Macht hat, euch auch noch in die Hölle zu werfen****. Ja, das sage ich euch:* ***Ihn sollt ihr fürchten****.*

Wenn es **Satan** gelingt diesen Tempel, der in unseren Herzen seinen Platz hat, zu erobern, zu verunreinigen, dann haben wir schon verloren, weil es für unseren Geist keinen Zurück mehr geben wird.
Aus den Prophezeiungen aber auch aus den Apostelbriefen wissen wir, dass die Gläubigen schon sehr früh von dem reinen Glauben abfielen, weil sie nach den falschen Lehren der Abtrünnigen, wie nach dem süßen Honig verlangen sollten. Später folgten sie auch frohes Herzens der Institution und Bräuchen des **Menschen der Gesetzwidrigkeit**.

2. Es gibt auch eine andere Möglichkeit, und zwar, dass der Autor des Briefes nicht unbedingt den Tempel, sondern generell eine Kultstätte meinte. Wäre es nicht der Fall gewesen, würde es bedeuten, dass der Brief entweder noch vor der Zerstörung Jerusalems und ohne Kenntnis über Voraussagen bezüglich des Schicksals des Tempels selbst, oder erst später, ohne der Kenntnis über die Zerstörung des Tempels in der Vergangenheit, erstellt werden musste.

Da uns die Situation im Nahen Osten bekannt ist und sich diese seit Jahrhunderten kaum zu Guten verändert hat, ist es davon abzusehen, dass den heutigen hebräischen Einwohnern Israels je gelingen würde, einen dritten Tempel zu bauen, ohne den III Weltkrieg auszulösen. Es wäre nur möglich, wenn die Moslems und Israelis auf einmal eine brüderliche Liebe verspüren und zum gleichen Gott finden würden. Es wäre zwar möglich, es klingt aber eher unwahrscheinlich.
Außerdem, wäre solch ein aufgebauter Tempel niemals von Jehowah anerkannt werden, weil es nicht Seinem Willen entsprechen würde. Gott müsste persönlich den Bau des Tempels befehlen. So war es in der Vergangenheit als die Lade angefertigt wurde. So war es auch später als der erste salomonische Tempel entstand und später nach der Rückkehr, als der zweite aufgebaut werden sollte. Dieser ist von den Römern vernichtet worden, weil der Prophet der Nationen verworfen und umgebracht wurde. Sie hatten also ihre Chance. Die Zeit ist längst abgelaufen.
So viel über den Aspekt des Tempels in Bezug auf den vorgeführten Brief. Die Aussage stimmt mit der Prophezeiung nicht überein.

Jetzt möchte ich was anderes besprechen, und zwar, etwas, was ins Auge sticht, wenn man die Evangelien und die sog. Apostelbriefe studiert. Es geht um die Tatsache, dass es in den Schriften des Neuen Testamentes praktisch keine Warnungen bezüglich eines der größten Verstöße dem Allmächtigen gegenüber, in Klartext: dem Götzendienst, gibt.
Die Tatsache, dass es die Warnungen vor dem tödlichen Verstoß kaum gibt, bedeutet für mich, dass sie einfach aus den Schriften verschwanden, als die Werke im IV-ten Jahrhundert zensiert und vereinheitlicht wurden.
Generell gesehen, beobachtet man das Fehlen von Hinweisen bezüglich der Verehrung von Abbildungen, die aber vorhanden sein sollten, weil die neue

Lehre doch fast ausschließlich zwischen den Heiden verkündet werden sollte. Diese Tatsache ist erschreckend, weil so wie Saul aus Tarsus zwischen den Heiden lehrte, so auch andere nach ihm.
Es ist doch bekannt, dass der Polytheismus auf der gesamten Erde sehr stark verbreitet war, eigentlich hat er alle Völker beherrscht.
Es wurden das gesamte griechische Pantheon und seine römische Version verehrt, so wie eine unbestimmte Menge von anderen Gottheiten und jede von ihnen besaß selbstverständlich ihr Abbild in Holz oder Stein. Es handelte sich um einen der Haupthindernisse, die die Verbreitung eines rein geistlichen Glaubens, gestört haben.
Wie ist es also möglich, dass es keine Warnungen für die größte Sünde aller Zeiten gab?
Wie ich es schon vorhin angedeutet habe, bedeutet das Fehlen von Warnungen in den Aussagen von Jehoshua nicht, dass es diese nicht gab. Wir können das Fehlen nicht damit erklären, dass er doch zwischen den Israeliten lehrte, die die Vielgötterei verworfen haben. Der Sohn Gottes in seinem Inneren wusste doch ganz genau, dass die Lehre über Jehowah und Seinen Königreich auf Erden, das kommen sollte, **vorwiegend zwischen den Heidenvölkern** verkündet wird. Diese sind aber leidenschaftliche und hartnäckige Anhänger der Vielgötterei gewesen, die das Leben ohne Abbildungen ihren Gottheiten als unmöglich empfanden. Die ganze Welt bestünde damals aus Götzenbilder.
Das Fehlen solcher Warnungen kann nur eins bedeuten und zwar, dass sie aus den neutestamentlichen Schriften genauso penibel wie die volle Version der **10 Geboten Gottes**, **entfernt wurden**.
Einen der wenigen Hinweise, die von diesem tödlichen Vergehen eindeutig warnen, finden wir in dem so stark von mit kritisiertem Werk, in der Apostelgeschichte im Kap. 19:(23 – 27). Wir werden aber sehr schnell feststellen, dass die Absicht des Autors, gar nicht eine Warnung für die Gläubiger war, so wenig wie die Aufklärung der Gründe aus welchen die Leute den Abbildern nachjagen. Der Grund war lediglich die Darstellung der „edlen“ Gründe für die Verfolgung von Saul aus Tarsus. Die Schlüsse über die vernichtende Wirkung von Götzendienst wurden gar nicht in Betracht gezogen. Der Bericht lautet folgendermaßen:
23 Um jene Zeit aber wurde der neue Weg Anlass zu einem schweren Aufruhr.
24 Denn ein Silberschmied namens Demetrius, der silberne Artemistempel herstellte und den Künstlern viel zu verdienen gab, 25 rief diese und die anderen damit beschäftigten Arbeiter zusammen und sagte: Männer, ihr wisst, dass wir unseren Wohlstand diesem Gewerbe verdanken.
26 Nun seht und hört ihr, dass dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern fast in der ganzen Provinz Asien viele Leute verführt und aufgehetzt hat mit seiner Behauptung, ***die mit Händen gemachten Götter seien keine Götter****.*
27 ***So kommt nicht nur unser Geschäft in Verruf****, sondern auch dem Heiligtum der großen Göttin Artemis droht Gefahr, nichts mehr zu gelten, ja sie selbst, die von der ganzen Provinz Asien und von der ganzen Welt verehrt wird, wird ihre Hoheit verlieren.*

Der Bericht sagt klar und deutlich, dass der einzige Grund für den wiederstand gegen den neuen Glauben, **das Geld** gewesen ist. Wenn man nicht weiß, worum es geht, dann geht es immer ums Geld. In diesem Fall handelte es sich einfach um die Verluste des örtlichen Handwerks auf

Grund der Verbreitung des neuen Glaubens, in dem die Verehrung von Abbildern verboten war. **Sie lebten doch von Götzen und sie lebten nicht schlecht**.

Ironischer Weise fielen hier die Wörter: dass, ***die mit Händen gemachten Götter**, **keine Götter seien***", was eigentlich eine sehr beschnittene Version des 2-ten Gebotes darstellt, das von der Kirche der Ketzer verworfen wurde. Das zweite Gebot sagt doch deutlich, dass:
*20,4 Du sollst dir **kein Götterbild** machen, auch **keinerlei Abbild** dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist.*
*20,5 Du sollst dich **vor ihnen nicht niederwerfen** und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation **von denen**, **die mich hassen**, 20,6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.*
Das 2-te Buch Mose im Kap. 20:(4 – 6).

Die Lehre, die in dieser Aussage versteckt wurde, entfiel den Zensoren der Schrift, weil sie womöglich mit der Absicht des Autors, die Verfolgungen des Apostels darzustellen, mehr beschäftigt waren. Auf jeden Fall, hat man es übersehen, was auch nicht schwer fällt, wenn man an das zweite Gebot nicht mehr denkt, oder sich dessen Existenz erst gar nicht bewusst ist.
Zur Erinnerung, möchte ich noch betonen, dass es sich im Fall dieses Gebotes, um das einzige Gebot handelt, das so detailliert erklärt wurde! Es verfügt über viele zusätzliche Erläuterungen, die es einem unmöglich machen, unabsichtlich eine derartige Sünde zu begehen. Gott erklärt ganz deutlich, dass Personen, die sich dieses Vergehens schuldigt machen, in Seinen Augen zu den Personen gehören, **die Ihn hassen**!

Eine zweite Aussage bezüglich des Götzendienstes finden wir im sog. Brief an die Römer, im Kap. 1:(20 – 25):
20 Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldbar. 21 Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. 22 Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden zu Toren.
*23 **Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit Bildern**, **die einen vergänglichen Menschen** und fliegende, vierfüßige und kriechende Tiere darstellen.*
24 Darum lieferte Gott sie durch die Begierden ihres Herzens der Unreinheit aus, sodass sie ihren Leib durch ihr eigenes Tun entehrten.
*25 **Sie vertauschten die Wahrheit Gottes mit der Lüge**, **sie beteten das Geschöpf an** und **verehrten es anstelle des Schöpfers** - gepriesen ist er in Ewigkeit. Amen.*

Die Aussage betraf zwar die Sünden der Vorfahren und sie übte Kritik der Blindheit der vergangenen Generationen Israels aus, sollte aber auch für uns eine Warnung sein. Was ich niemals begreifen konnte, war die Tatsache, dass die Gläubigen derartige Warnungen während der Messe sich anhören und weiterhin ihrer Kirche treu sind?
Wie kann man denn so blind und taub sein?

So wie es aussieht, hat die Welt keine Schlüsse aus der Geschichte Israels gezogen. Wie es aus der Offenbarung Johannes bekannt ist, werden die Menschen jedoch damit nicht aufhören, Bilder, Skulpturen, Reliquien und ähnliches anzubeten, bis das Ende kommt.

Meine Damen und Herren.
Ein weiteres kontroverse Thema was mir keine Ruhe lässt, ist die Tatsache, dass die neutestamentlichen Schriften, den Messias, sprich: den Gesalbten Gottes, als eine typisch leibliche Gestalt vorstellen. Er ist durchaus menschlich nicht nur in den Augen von den Blinden und Tauben, sondern sogar von den sog. Nachfolgern, oder dessen, die gaben es vor, solche zu sein.
Ich habe den Eindruck, dass nicht mal einer der Apostel, sich des Geistes, der vom Himmel kam, bewusst war, sondern nur den Zimmermann aus Galiläa wahrnahm. Die vorhandenen Berichte in der Form von Evangelien und Briefen **stellen ihn nur als einen gewöhnlichen Menschen dar**. Ein gutes Beispiel ist ein Fragment des Briefes an die Galater aus dem Kap. 4:(4 – 6), in dem Saul aus Tarsus sich auf die angebliche Fakten aus dem Leben „des Gesalbten" beruft:
*4 Als aber die Zeit erfüllt war, **sandte Gott seinen Sohn**, **geboren von einer Frau** und dem Gesetz unterstellt, 5 damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen.*
6 Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater.

Ein Ausruf des Entsetzens verbirgt sich in meiner Kehle, wenn ich so etwas lese. In diesem einen Satz widerspricht ein Teil der Aussage dem anderen. Wie kann ein Apostel schreiben, dass Gott seinen Sohn vom Himmel absandte und dieser von einer Frau geboren wurde? Wie kann eine Person, die angeblich eine Offenbarung des Sohnes Gottes empfing, so etwas schreiben?
Wenn er so etwas als eine Lehre empfing, lautet die Frage, von wem? Der Schluss ist in solchem Fall sehr eindeutig, und zwar, dass, wenn er wirklich so etwas lehrte, er selbst zum ersten **Feind der Wahrheit** wurde.
Er war aber nicht der Einzige, weil eine derartige Einstellung wir auch in anderen Briefen finden.
Indem man den Messias durchaus als einen Menschen darstellte, erschuf man etwas Leibliches, etwas, was dem Gläubiger selbst ähnelt, etwas, was der Gläubiger auch sehen und anfassen konnte. Man erschuf etwas, was mit unseren Sinnen wahrnehmbar ist! Man hat ein Fundament für einen Götzen und den Götzendienst erschaffen. Etwas, was man mit den Augen ehren und durch das Auge an sich binden kann!
Wie wir aber wissen ist der Glaube durch das Auge sehr erfreulich und anscheinend stärkend für unseren Geist, aber wie es die Geschichte und die Gegenwart lernen, auch **absolut tödlich**! Die Leute verlangen jedoch immerhin nach Götzen und sie werden es weiterhin auch tun, sogar als das Feuer vom Himmel auf ihre Köpfe fallen wird. So wie es aussieht, sind sie nicht im Stande umzudenken.
Ein weiteres Beispiel finden wir im 1-en Brief an die Korinther im Kap. 15:(1 – 28):
1 Ich erinnere euch, Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht.
2 Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet, wenn ihr an dem Wortlaut

festhaltet, den ich euch verkündet habe. Oder habt ihr den Glauben vielleicht unüberlegt angenommen? 3 Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Der Gesalbte (Messias) *ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, 4 und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, 5 und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. 6 Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. 7 Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.*
8 Als Letztem von allen ***erschien er auch mir****, dem Unerwarteten, der «****Missgeburt****». 9 Denn ich bin der geringste von den Aposteln; ich bin nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. 10 Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben. Mehr als sie alle habe ich mich abgemüht - nicht ich, sondern die Gnade Gottes zusammen mit mir.*
11 Ob nun ich verkündige oder die anderen: das ist unsere Botschaft, und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.
12 Wenn aber verkündigt wird, dass der Gesalbte *von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung* ***der Toten*** *gibt es nicht?*
13 Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch der Gesalbte *nicht auferweckt worden. 14 Ist aber* der Gesalbte *nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. 15 Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes entlarvt, weil wir im Widerspruch zu Gott das Zeugnis abgelegt haben: Er hat* Jehoshua *auferweckt. Er hat ihn eben nicht auferweckt, wenn Tote nicht auferweckt werden.*
16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Jehoshua *nicht auferweckt worden. 17 Wenn aber* Jehoshua *nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos und ihr seid immer noch in euren Sünden;*
18 und auch die in Jehoshua *Entschlafenen sind dann verloren. 19 Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf* Jehoshua *gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen.*
20 Nun aber ist der Jehoshua *von den Toten auferweckt worden* ***als der Erste der Entschlafenen****. 21 Da nämlich* ***durch einen Menschen der Tod*** *gekommen ist, kommt* ***durch einen Menschen*** *auch die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in* Jehoshua *alle lebendig gemacht werden.*
23 Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Jehoshua*; dann folgen,* ***wenn* Jehoshua *kommt****, alle, die zu ihm gehören. 24 Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt.*
25 ***Denn er muss herrschen****, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat.*
26 Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod.
27 Sonst hätte er ihm nicht alles zu Füßen gelegt. Wenn es aber heißt, alles sei unterworfen, ist offenbar der ausgenommen, der ihm alles unterwirft.
28 Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott herrscht über alles und in allem.

Meine Damen und Herren.
Beachten wir, dass bis in den Vers (12), der Autor über den Gesalbten und über seine Auferstehung spricht, bezeichnet ihn aber nicht als einen Menschen und nicht als einen Geist, als wäre er gar keine Person. Man

kann die Absichten des Autors nicht erkennen, ob er ihn als eine leibliche oder eher eine geistige Person betrachtete.
Erst im Vers (12) wird er den Toten zugeordnet, was der Beweis ist, dass der Autor nur einen Menschen meinte. Er bestätigt diese Einstellung im Vers (16) durch die Aussage:"*16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden………..",*die definitiv auf ein menschliches, sprich: leibliches Wesen, hindeutet. Eine erneute Wiederholung finden wir im Vers (18), als er von den Entschlafenen, also frisch gestorbenen spricht. Diese Überzeugung befestigt er durch die Verse (20 – 21) als er meint, dass Jehoshua "***der Erste der Entschlafenen ist***". Wiederholt spricht er von dem Leib und nicht von dem Geist. Wenn er den Geist gemeint hätte, hätte er geschrieben, dass Jehoshua, **der Erste der Gläubigen** war, oder sogar **der Erste der Lebendigen**, weil für Gott jeder Gottestreue lebendig ist!
Außerdem, deutet er im Vers (21) darauf hin, dass er einen leiblichen Menschen als die Ursache alles Übels und einen anderen als den Erlöser der Menschheit, darstellt, was auf die Unkenntnis der Schrift und den Schlüssen, die sie vermittelt, hindeutet. Gleich die erste, wie auch die zweite seiner Feststellungen, widersprechen der Lehre der Schrift, was man von einer Person, die von dem Geist Gottes geleitet sein sollte, nicht zu erwarten hätte.
Als wir die Schriften lesen, verschleiert sich die Tatsache, dass wir uns gar keine Gedanken darüber machen, wer damals überhaupt schreiben und lesen konnte?
Sie mussten definitiv aus dem Kreis der Eliten stammen, weil kein Schafshirte sich eine Grundedukation leisten konnte. Somit können wir sicher sein, dass jegliches geschriebenes Wort von den Eliten ausging und ihre Überzeugungen darstellte. Nicht anderes hat sich die Situation im antiken Israel dargestellt und deswegen spricht die Schrift von der Hirten der Nation, die versagt haben. Sie sprach doch von Eliten der Gesellschaft. Mit Sicherheit, wenn einem Schafshirten die Fähigkeit des Schreibens und des Lesens jemals von Oben gegeben würde, hätte er solchen Unfug nicht geschrieben!

4. Das weitere Beispiel einer typisch leiblichen Betrachtung der Person des Messias, finden wir im 1-ten Brief an Timotheus, wessen Autor auch angeblich der gleiche Saul aus Tarsus war. Er schreibt im Kap. 2:(5 – 6) folgendes:
5 Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: ***der Mensch*** **Jehoshua der Gesalbte***, 6 der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle, ein Zeugnis zur vorherbestimmten Zeit,…………*

Der Vermittler zwischen Gott und dem Menschen kann definitiv kein Mensch sein, sondern ein Geist, und zwar dieser Geist, der durch den dreitägigen Tod, sprich: der Trennung von der Kraft Gottes, es sich verdient hat, der Vermittler zu werden. Nur dieser Engel, den der Allmächtige in Bezug auf Menschen, als Sohn bezeichnet hat, hat sich verdient, zu der Rechten Gottes zu sitzen. Der Körper Jehoshua war doch nur ein Gefäß für ihn. Die Offenbarung Johannes handelt doch auch nur von geistigen Geschöpfen.

Eine Wiederlegung der Lehre über einen Vermittler, die ironischer Weise angeblich von dem gleichen Feder stammen sollte, ist die Aussage aus dem Kap. 3:(15 – 20) des Briefes an die Galater. Diese verleiblicht den Gesalbten Gottes und verdreht die Lehre über das Gesetz:

15 Brüder, ich nehme einen Vergleich aus dem menschlichen Leben: Niemand setzt das rechtsgültig festgelegte Testament eines Menschen außer Kraft oder versieht es mit einem Zusatz.
16 Abraham und seinem Nachkommen wurden die Verheißungen zugesprochen. Es heißt nicht: «und den Nachkommen», als wären viele gemeint, sondern es wird nur von einem gesprochen: und deinem Nachkommen; ***das aber ist*** **der Gesalbte**, Jehoshua*.*

Schon in diesem Moment sollte jedem Gläubigen ein rotes Licht aufleuchten, weil der Autor gar nichts anderes feststellt, als, dass der versprochene Nachkomme Abrahams der Gesalbte, der am Kreuz getötet wurde, gewesen ist, obwohl die Schrift selbst behauptet, dass, wenn er erscheinen wird, dann nur um die neue Welt in Gerechtigkeit zu regieren. Wo bleiben also der Verstand und die Logik? Wenn Jehoshua der finale Nachkomme Abrahams sein sollte, dann konnte er gar nicht getötet werden, da er doch ewig leben soll.
Außerdem gibt es keine einzige Prophezeiung, die den Tod des finalen Nachkommen voraussagte!
Wovon redet der Autor?

Weiter fügt er hinzu:
17 Damit meine ich: Das Testament, dem Gott einst Gültigkeit verliehen hat, wird durch das vierhundertdreißig Jahre später erlassene Gesetz nicht ungültig, sodass die Verheißung aufgehoben wäre.
18 Würde sich das Erbe nämlich ***aus dem Gesetz herleiten****, dann eben nicht mehr aus der Verheißung. Gott hat aber durch die Verheißung Abraham Gnade erwiesen.*
19 Warum gibt es dann das Gesetz? ***Wegen der Übertretungen wurde es hinzugefügt****, bis der Nachkomme käme, dem die Verheißung gilt. Es wurde durch Engel erlassen und durch einen Mittler bekannt gegeben.*
20 ***Einen Mittler gibt es jedoch nicht****,* ***wo nur einer handelt****;* ***Gott aber ist*** *«****der Eine****».*

Zuerst spricht er von dem Gesetz ohne den wahren Grund für seine Einführung zu nennen, der die Erfüllung der Bedingungen des Paktes, gewesen ist. Weiterhin spricht er davon, dass das Gesetzt durch den Vermittler übermittelt wurde, dessen Existenz er schon im nächsten Satz als unnötig, wiederlegt. Er bezeichnet doch den Vermittler als eine unnötige Möglichkeit, weil der Allmächtige sowieso, der Einzige und der Alleinherrschende ist.
Diese Aussagen stehen im Widerspruch mit denen aus dem 1-sten Brief an Timotheus, die von einem Menschen als Vermittler zwischen Gott und dessen Kinder berichtete. Beide stammen angeblich von der gleichen Person.

Wir kehren erneut zum 1-sten Brief an Timotheus zurück, und zwar, zum Kap. 3:(15 – 16), um uns noch eine andere Art der Betrachtung des Gesalbten anzuschauen.
15 Falls ich aber länger ausbleibe, sollst du wissen, wie man sich im Hauswesen Gottes verhalten muss, das heißt in der Kirche des lebendigen Gottes, die die Säule und das Fundament der Wahrheit ist.
16 Wahrhaftig, das Geheimnis unseres Glaubens ist groß: ***Er wurde offenbart im Fleisch****, gerechtfertigt durch den Geist, geschaut von den*

Engeln, verkündet unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.
Hier finden wir dagegen einen Funke der Erkenntnis in Bezug auf die Person Jehoshua, weil man von einer Person spricht, die sich im Fleisch offenbarte, was bedeutet, dass sie gar nicht leiblich sein musste. Sie nahm einfach eine Form eines leiblichen Wesens an, indem sie in ein solches Wesen hineinschlüpfte.
Eine solche Wahrnehmung der Person des Gesalbten ist nicht nur korrekt, aber auch nicht vereinsamt, weil die auch in einem anderen Brief, den wir gleich besprechen werden, vorkommt.
Ich habe dieses Beispiel auch aus einem anderen Grund vorgeführt, und zwar, weil der Vers (15) sowie auch weitere Aussagen einer ganz anderen Thematik gewidmet wurden. Im Vers (15) spricht der Autor noch von den Anordnungen in der Gemeinde etc., und von einer Möglichkeit den Empfänger des Briefs besuchen zu können, um im Vers (16) das Thema auf komplett andere Wege zu leiten.
Er beginnt über das Geheimnis des Glaubens zu sprechen, indem er noch die Reihenfolge der Ereignisse verdreht und setzt die Verkündung der Lehre zwischen den Heiden, vor die Auferstehung, was ein Unsinn ist.
Das weitere 4-te Kapitel beginnt dagegen direkt mit den Angelegenheiten, die die Abtretung von dem reinen Glauben besprechen um erneut zu den Anweisungen in Bezug auf die Richtigkeit in der Verkündung der Lehre aufmerksam zu machen.
In dem Sinn passt der Vers (16) in die Thematik, die ihn umgibt, überhaupt nicht hinein. Dieser Pfad erscheint aus dem Nichts und verschwindet wieder im Nichts. Er hinterlässt nur einen Eindruck als die Person des Messias, mehr geistig zu betrachten wäre, was nur eine Täuschung ist, weil schon im 2-ten Brief an Timotheus, erneut die alte Denkweise zurückkehrt.
Im Kap. 2:(8) erscheinen außerdem schwere Verstöße in Bezug auf die Wahrheiten, die aus der Schrift hervorgehen:
8 Denk daran, dass Jehoshua*,* ***der Nachkomme Davids****,* ***von den Toten auferstanden ist****; so lautet mein Evangelium,…………..*

Es fehlen Wörter für solch einen Unfug, oder eine, wie ich es hoffe, unbeabsichtigte Lästerung der Person Gottes gegenüber, die meiner Meinung nach, ein Beweis für die spätere Manipulationen mit den Schriften ist, weil man solch eine Aussage mit der Unkenntnis der Lehre nicht erklären kann.
Man sieht doch, dass der Autor, oder die Autoren dieser Briefe, sehr genau über die Geistigkeit des Gesalbten wussten, weil sie in den weiteren Versen dieses Kapitels, bis in den (14)-ten, sehr korrekt über seine Person sprachen. Aus den Aussagen geht hervor, dass man über einen lebendigen Geist und nicht über einen aufgestandenen Toten, sprach.
Wie konnte man dann den Gesalbten als einen Nachkommen Davids vorstellen, wenn Jehoshua selbst solchen Vergleichen in seinen Lehren, widersprach.
Diese Aussage konnte definitiv nicht als ein Teil des Originals entstanden sein, sondern wurde später hinzugefügt.

X

1. Derartige Unterbrechungen oder eine unerwartete Änderung des Themas beobachten wir sehr oft in allen neutestamentlichen Schriften. Es bestätigt

nur die Tatsache, dass alle diese Werke keine einheitlichen Schriften waren, sondern aus vielen unabhängig voneinander vorhandenen Texten zusammengefügt wurden. Es bedeutet einfach, dass man sich der Zensur und Manipulationen bediente, um Werke zu erstellen, die der neuen Lehre der Weltkirche entsprachen. Wir werden das Thema noch mehrmals ansprechen.

Ein wenig andere Betrachtung auf die Person des Messias, liefert uns der sog. Brief an die Römer im Kap. 5:(12 – 21), obwohl wir schnell feststellen werden, dass auch dieser Autor den Messias als eine leibliche Person verstand. Es wird sich jedoch herausstellen, dass er letztendlich nicht so falsch lag. Generell gesehen, basiert die Aussage auf einem Vergleich zwischen der Sünde und der Erlösung.
Wundern Sie sich bitte nicht über die zusätzlichen Informationen, die ich in Klammern einführte, die ich auch erklären werde.
12 Durch einen einzigen ***Menschen*** (Engel) *kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. 13 Sünde war schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt;*
14 dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht wie Adam durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten; Adam aber ist die Gestalt, die auf den Kommenden hinweist.
15 Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung ***des einen*** (Menschen, Engels) *die vielen dem Tod anheim gefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen* ***Menschen*** (Engels) Jehoshua *bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteil geworden.*
16 Anders als mit dem, was durch ***den einen Sünder*** (Mensch, Engel) *verursacht wurde, verhält es sich mit dieser Gabe: Das Gericht führt wegen der Übertretung des einen (Menschen, Engels) zur Verurteilung, die Gnade führt aus vielen Übertretungen zur Gerechtsprechung.*
17 Ist durch die Übertretung ***des einen*** (Menschen, Engels) *der Tod zur Herrschaft gekommen, durch diesen einen, so werden erst recht alle, denen die Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit reichlich zuteil wurde, leben und herrschen durch den einen,* Jehoshua*.*
18 Wie es also durch die Übertretung eines einzigen (Menschen, Engels) *für alle* ***Menschen*** (Engel) *zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat* ***eines einzigen*** (Menschen, Engels) *für alle Menschen* (Engel) *zur Gerechtsprechung kommen, die Leben gibt.*
19 Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen (Engels) *die vielen zu Sündern wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen* (Menschen, Engels) *die vielen zu Gerechten gemacht werden.*
20 Das Gesetz aber ist hinzugekommen, damit die Übertretung mächtiger werde; wo jedoch die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden.
21 Denn wie die Sünde herrschte und zum Tod führte, so soll auch die Gnade herrschen und durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben führen, durch Jehoshua*, unseren Herrn.*

Trotzt, der mit Sicherheit leiblicher Betrachtung des Messias ist die Aussage relativ korrekt, weil sie tiefer in die Eigenschaften der Sünde eingreift. Es reicht nur den Begriff „Mensch" mit dem „Engel" zu vertauschen, um ein klares Bild der Geschehnisse zu bekommen. Wenn wir es tun, wird es

einem klar, dass die Ereignisse, die wir aus unserer Welt kennen, die Spiegelung dessen sind, was sich im Himmel ereignen musste.
Summa summarum. Durch die Übertretung **eines Engels** entstand die Sünde, gleich im Himmel, wie auf Erden und durch den Tod **eines anderen Engels** kam die Gerechtsprechung für beide Regionen. Es ist nicht bekannt welche Konsequenzen die Abtrettung **Satans** auf die Welt des Himmels hatte, weil wir nichts darüber wissen. Was wir aber wissen, ist die Tatsache, dass viele Engel abfielen, aber, ob andere mit der Sünde gleichermaßen wie die Menschen belastet wurden, wissen wir nicht.
Wir wurden auf jeden Fall mit dem Tod des Leibes belastet. Einer der Engel hat anschließend das Vergehen **Satans** gebüßt, um alle Welten Gottes zu bereinigen. Ihn bezeichnete Gott als Sohn.
Alle Fakten, die in dieser Aussage genannt wurden, betreffen in jedem Detail gleichermaßen **den Himmel**, wie auch **die Erde**.
Jetzt, die Feststellung, dass *„Das Gesetz aber ist hinzugekommen, damit die Übertretung mächtiger werde"*, betrachte ich nur bedingt korrekt, weil diese Feststellung darauf hindeutet, dass das Gesetz nur zum diesem Zweck eingeführt wurde, damit **Satan** seine Beschuldigungen beweisen konnte. Jedoch das zweite Glied dieses Satzes über die übergroße Gnade, bei übermächtiger Sünde, finde ich absurd. Auch, wenn die wahren Gründe der Einführung des Gesetzes nicht erkannt wurden, sehen wir **eine ganz andere Betrachtung des Ganzen**.
Die gesamte Aussage beinhaltet eine Spiegelung aller Verhältnisse bezüglich des Himmels und der Erde, die wir bisher besprochen haben.
Das gesamte Verständnis des Autors basiert auf einer oberflächlichen, leiblichen Betrachtung des Messias, also auf einem Mensch aus Fleisch und Blut und seiner Aufopferung für die anderen.
In diesem Fall aber, hat diese Leiblichkeit ihre Begründung, weil sie die Angelegenheit der Sünde anspricht. Sie war also notwendig um die Bedingungen des Paktes zu erfühlen. In Bezug auf die Mission des geistigen Jehoshua, betrachten wir diese Leiblichkeit nicht mehr allzu störend, weil sie verständlicher erscheint.

Eine ganz unterschiedliche Auffassung finden wir im 1-sten Brief an die Korinther im Kap. 15:(45 – 48):
45 So steht es auch in der Schrift: Adam, der Erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der Letzte Adam wurde lebendig machender Geist.
46 Aber zuerst kommt nicht das Überirdische; zuerst kommt das Irdische, dann das Überirdische.
*47 **Der Erste Mensch stammt von der Erde** und ist Erde; **der Zweite Mensch stammt vom Himmel**.*
48 Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren.

Persönlich ist mit ein Vergleich wie dieser unbekannt und ich weiß nicht, warum der Autor die Leiblichkeit über der Geistlichkeit stellt, womit er die Reihenfolge der Schöpfung auf dem Kopf stellt? Diese Aussage kann man nur zweierlei verstehen.
Der erste Aspekt wäre die Tatsache, dass der Autor nichts über die Existenz der Welt der Geister vor der materialen Welt wusste. Er besaß auch keine Kenntnis bezüglich der Prophezeiung über Jakob, die sämtliche Aspekte der Entwicklung der Welt erklärt.
Solcher Stand der Dinge sollte ihn als jemanden, der mit dem Geist Gottes

beschenkt wurde, disqualifizieren, weil das Geistige das Erste und das Einzige, das jeglicher Mühe wert ist, ist, was wir aber auch in anderen Aussagen der neutestamentlichen Schriften lesen. Die ganze Welt, die ganze Vergangenheit und die gesamte Zukunft, betreffen den Geist und nicht den Körper. Außerdem, wie kann man feststellen, dass der zweite Mensch vom Himmel stammte? Wie kann jemand, den man einen Apostel nennt, die Leiblichkeit Adams mit der Geistigkeit des Sohnes Gottes überhaupt vergleichen? Wie soll dann jemand bestehen, der den Geist von dem Körper nicht unterscheidet?

Es gibt aber auch den zweiten Aspekt dieser Aussage, und zwar, dass der Autor jemand war, der keine Erkenntnis über die Tatsachen bezüglich des Schicksals der Welt, die aus der Prophezeiung über Jakob hervorgingen, hatte. Dadurch hat er den gesamten Akt der Schöpfung einfach der Welt des Menschen, also auch seiner eigenen zugeordnet. In solchem Fall hat er nur versucht die Reihenfolge der Schöpfung in Bezug auf den Menschen anzudeuten. Der erste Mensch war sündhaft, sprich: leiblich, der zweite war rein und unschuldig, also geistig. Genau eine solche Interpretation schreibe ich dem Autor zu. Sie sollte absolut positiv ausfallen, aber durch die Unkenntnis des Verborgenen, konnte sie schlecht verstanden sein.
Das ganze Problem liegt in der aufgezwungenen Lehre, die den Erlöser als einen leiblichen Menschen, als den gekreuzigten Zimmermann darstellt. Man hat eine leibliche Lehre, die den schon vorhandenen Lehren glich, eingeführt.

Meiner Meinung nach, wer immer die Autoren dieser Schriften waren, weil es unmöglich ist, dass sie diese Personen waren, denen man die Autorschaft zuschreibt, was schon aus den Unterschieden und Widersprüchen in der Denkweise in Bezug auf die unterschiedlichen Schriften angeblich des gleichen Autors, anzusehen ist, haben sie mit Absicht oder auch nicht, die Lehre über den Allerhöchsten auf eine ganz schiefe Bahn gebracht.
Ich meine, dass trotzt der totalen Unkenntnis und einer Unfähigkeit den Messias als eine geistige Person, die die Bedingungen des Paktes erfüllen musste, zu erkennen und auf Grund der Unkenntnis der Schrift selbst, haben die Verfasser eher keine schlechten Absichten verfolgt. Ich schreibe ihnen keine schlechten Absichten zu. Aus mehreren Gründen waren sie einfach unfähig „das große Bild" zu sehen.
Die Aussagen kamen zu Stande auf Grund eines Versuches, die Welt so zu erklären, wie sie sie betrachtet haben, also direkt leiblich.
Ihre Lehre stellte sich verhängnisvoll heraus, was man rund um beobachten kann, weil sie die rettende Wahrheit verzerrte und auf dem Kopf gestellt hat.
Die sog. Väter der Kirche dagegen, die diese Schriften ausnutzten, manipulierten, zensierten oder gar in Auftrag gaben, haben definitiv mit voller Absicht gehandelt, um die Macht über die Massen und den Königen zu gewinnen. Sie alle gehörten den gesellschaftlichen Eliten der damaligen Welt an.

Ich erinnere Sie dabei, dass schon nur die Warnung, dass „***Verflucht ist der Mann**, **der auf Menschen vertraut** und Fleisch zu seinem Arm macht…………..!*" sollte zu unserem Wegweiser werden und uns zu einer Suche, der schon seit langem verlorenen Wahrheit bewegen.

Die Feststellung aber, dass **das Schweigen Gold ist**, sollte uns eher **eine Warnung sein**.

2. Meine Damen und Herren.
Es gibt auch Aussagen, in den wir einen geistigen Sichtpunkt, eine geistige Wahrnehmung der Person des Erlösers finden. Es handelt sich um Aussagen, in den der Sohn Gottes nicht als ein Mensch, sondern als **ein Geist**, ähnlich der Person Gottes, dargestellt wurde. Ein Geist, der sich nicht über die Menschen erhob und im keinen Fall sich selbst Gott gleich stellte, sondern sich als ein Diener, ein Bote Gottes zu erkennen gab. Eine solche Betrachtung kennen wir aus seinen eigenen Aussagen aus den Evangelien.
Ich denke hier an ein Fragment des Briefes an die Philipper, aus dem Kap. 2:(5 – 11), der auch angeblich unter der Feder des gleichen Autors wie all die anderen leiblichen Briefe, stammen sollte:
5 Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Jehoshua *entspricht:*
6 ***Er war Gott gleich****, hielt aber nicht daran fest,* ***wie Gott zu sein****,*
7 sondern er entäußerte sich und wurde ***wie ein Sklave*** *und* ***den Menschen gleich****. Sein Leben war das eines Menschen; 8 er erniedrigte sich und* ***war gehorsam bis zum Tod****, bis zum Tod am Kreuz.*

Der Vers (6) spricht davon, dass Jehoshua Gott gleich war, was aber nicht bedeutet, dass er Gott war, sondern eine Erklärung, die auf die Geistigkeit, die Natur der Person selbst, hinweist. Der Allmächtige ist ein Geist, eine Art energetischen Person, so auch seine Geschöpfe sind Ihm ähnlich. Sie sind Geister. Der Mensch dagegen besteht aus einem Geist, der aus irgendeinem Grund, den wir nur vermuten können, in einem materialen Gefäß gefangen wurde.
Jehoshua, obwohl er auch ein Geist war, wurde für eine kurze Zeit in einen Körper hineingepresst, lebte das Leben eines Menschen und wurde als ein Mensch betrachtet.
Er wurde zu dem kleinsten und frommsten Menschen, der über das Große lehrte. Das war der Grund für **den Hass** seitens der Eliten der Gesellschaft. In ihren Augen war er ein **Niemand**.
Die Betrachtung seiner Person als einen gewöhnlichen Menschen findet auch Bestätigung in den Evangelien, als man ihn mehrmals einfach als den Sohn von Josef bezeichnete.
Im Vers (9) der Aussage wurde er für seinen Gehorsam dem Vater gegenüber, über andere erhoben:
9 Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ***ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen****, 10 damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen* **Jehoshua** *11 und jeder Mund bekennt: «*Jehoshua *ist der Herr» - zur Ehre Gottes, des Vaters.*
Auch diese Aussage, die ich schon in der 5-ten Folge der Serie benutzt habe, ist absolut eindeutig, weil sie feststellt, dass er mit einem Namen beschenkt wurde, **der über jeden anderen Namen hervorgehoben wurde**.
Auf den Klang des Namens Jehoshua, muss sich jedes Knie beugen, eben eines Engel, weil es ein Glaubensbekenntnis an den heiligen Jehowah ist.
Was für eine Änderung der Betrachtung der Person Jehoshua. Solche Autorschaft wurde ich glatt einer Person zuschreiben, die eine Offenbarung erhalten hat.

XI

1. Jetzt möchte ich eine andere Angelegenheit ansprechen und zu diesem Zweck werde ich zwei Fragmente vorführen. Das erste ist aus dem 2-ten Brief des Johannes aus dem Kap. 1:(7) und lautet so:
7 Viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen; sie bekennen nicht, dass Jehoshua *im Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der Antichrist.*
So gleich die erste wie auch die zweite Aussage, die ich gleich vorführen werde, beinhalten Anweisungen an die Gläubigen, damit sie wach bleiben und den falschen Lehren sich nicht verführen lassen. Es ist allerdings nicht das Wichtigste in den Aussagen, sondern möchte ich Sie auf die Feststellung, die darin enthalten ist, aufmerksam machen. Diese besagt, dass Jehoshua, oder eher der Messias, der Erlöser im Leibe gekommen bzw. erschienen ist. Es bedeutet nicht unbedingt, dass er auf die Welt als Mensch gekommen ist, sondern, dass **er im menschlichen Körper einige Zeit verblieb**.

Wir finden in den Briefen mehrere ähnliche Aussagen, sie haben aber alle eins gemeinsam, und zwar, dass es keine Verbindungen zu den Ereignissen, die in den Evangelien beschrieben wurden, gibt. Ich habe schon mehrmals darüber gesprochen. Sowie im Fall der Mutter des Zimmermannes Jehoshua und allen Lehren, die er verkündete. In allen diesen Aussagen findet man nichts zB. über die Ereignisse nach der Bereinigung von Jehoshua durch Johannes den Täufer, oder über das Zeugnis, das ihm ausgestellt werden sollte, etc. All diese Ereignisse sollten aber in mehreren Schriften wenigstens angesprochen worden sein, weil sie eine kolossale Bedeutung für die Verbreitung des Glaubens haben.
Es sieht so aus, dass diese Tatsachen den Autoren der Briefe gar nicht bekannt waren, was theoretisch nur eins bedeuten konnte, und zwar, dass die Evangelien erst viel, viel später entstanden sind.
Es gibt nur sehr wenige Ausnahmen, wie zB. den Hinweis über Pilatus, oder der Bericht aus dem 2-ten Brief Petrus, über den Verbleib mit Jehoshua auf dem Berg und das Zeugnis, das ihm eine himmlische Stimme ausstellte, die der Autor des Werkes gehört haben sollte. Es fehlt aber ein Hinweis über die Anwesenheit der Personen von Mose und Elia.
Auch im 4-ten Kapitel des 2-ten Briefes an Timotheus finden wir Erwähnung der allgemeinbekannten Lehren über den Tod und die Auferstehung.
Das ist aber auch alles.

Persönlich befürchte ich, dass all die Geschehnisse, die mit dem Verbleib des Sohnes Gottes auf der Erde im Körper des Propheten Jehoshua, den Autoren dieser Schriften überhaupt nicht bekannt waren. Ich erlaube mir sogar zu behaupten, dass, obwohl all die Informationen aus einer Quelle stammen sollten, sie erst viel später das Tageslicht erblickten und zu solchen Werken wie die Evangelien, umgeschmiedet wurden.
In Konsequenz dessen sind Werke wie die Evangelien, als eine Art Flickwerk aus viele einzelnen Schriften und mündlichen Relationen, die irgendwann zwischen dem 2-ten und dem 3-ten Jahrhundert entstünden, zu betrachten.

Das zweite Fragment, das auch diesen Aspekt erwähnt, ist die Aussage aus dem 1-sten Brief Johannes aus dem Kap. 4:(1 – 6):
1 Liebe Brüder, traut nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie

aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgezogen.
2 Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, Jehoshua *sei im Fleisch gekommen, ist aus Gott.*
3 Und jeder Geist, der Jehoshua *nicht bekennt, ist nicht aus Gott. Das ist der Geist des Antichrists, über den ihr gehört habt, dass er kommt.* ***Jetzt ist er schon in der Welt****.*
4 Ihr aber, meine Kinder, seid aus Gott und habt sie besiegt; denn Er, der in euch ist, ist größer als jener, der in der Welt ist.
5 ***Sie sind aus der Welt****;* ***deshalb sprechen sie****,* ***wie die Welt spricht****, und die Welt hört auf sie.*
6 Wir aber sind aus Gott. Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

Diese Aussage basiert auf einer sehr vereinfachten Logik, die sich nicht immer als wahrhaft erweist, weil man doch fast allen Lehren Gottes befolgen aber trotzdem ein Anhänger **Satans**, sein kann. Es reicht schon aus, dass man wie ein buchstäblicher Heiliger lebt, aber zB. den Götzendienst praktiziert. Also schlimmer kann es doch nicht werden.
Genauso spielte sich die Entwicklung des Glaubens ab.
Obwohl die Welt die Erscheinung des Erlösers im Leibe anerkennt, hat sie ihn gleich verleiblicht. Man hat aus einem geistigen Wesen, das dem Schöpfer ähnlich ist, einen irdischen König aus dem Stammbaum Juda gemacht. Man hat ihn sogar ans Kreuz geschlagen, wo er bis heute noch verbleibt, unfähig Hand und Fuß zu bewegen.
Obwohl man den Lehren Gottes teilweise folgt, folgt man fanatisch auch eigenen Lehren. Dadurch disqualifiziert sich die Welt als die Gläubigen Gottes Abrahams und Jakobs.

Außerdem, entgeht unserer Aufmerksamkeit ein sehr gewichtiger Aspekt des Glaubens und zwar, **die Massenhaftigkeit** des Glaubens.
Gerade diese Massenhaftigkeit der Lehrer und der Zuhörer widerspricht jeglichen Aussagen des Sohnes Gottes über das weitere Schicksal der Gläubigen und der Lehre selbst, weil er doch über eine geringe Anzahl der Erlösten am Tag seiner künftigen Erscheinung, gesprochen hat. Auch die Briefe deuten Ähnliches an.
Jedoch am einfachsten sollte doch unser eigenes Wissen dieses Problem schildern.
Ist es nicht so, dass wir als „**edel**", also „besonders", eher Materialien bezeichnen, die irgendwelche besondere Merkmale, sprich: spezifische Eigenschaften, besitzen? Es handelt sich auch meistens nicht um Stoffe, **die gemein vorhanden**, sondern eher **selten** oder schwer erreichbar sind. Es kann sich dabei um Metalle, Gase oder seltene Mineralien etc. handeln. Aus diesem auch Grund, schrieb Gott den Auserwählten auch solch **edle Eigenschaften** zu, wenn er sie als seltene Edelsteine, seltene und gute Früchte, oder als Gefäße für besondere Zwecke, bezeichnete.
Es geht doch dabei nicht um schönreden, sondern um direkte Hinweise auf ihre **Seltenheit**, sprich: eine **geringe Anzahl** in der Weltpopulation und ihre **Eigenartigkeit**, **Besonderheit**.
Vielleicht werden es nur noch die sagenhaften 7000 Gläubigen sein, die ihre Knie, diesmal nicht vor Baal, wie es früher war, sondern vor **Satan**, nicht gebeugt haben.

2. Wir werden uns jetzt mit weiteren Aspekten des Glaubens auf Basis von weiteren Aussagen, angeblich des gleichen Autors, Saul aus Tarsus, befassen. Ein Brief, der bei mir viele Kontroversen aufruft ist der sog, Brief an die Hebräer, der über eine Unmenge von falschen Informationen über den, der gekommen ist, liefert.
Schon nur das 1-ste Kapitel, obwohl er keinen Verfasser oder Empfänger nennt und relativ korrekt beginnt, ist im weiteren Verlauf mit vielen Versen der Schrift versehen, die komplett falsch zugeordnet und interpretiert wurden. Ab dem Vers (7) klingt es folgendermaßen:
7 Und von den Engeln sagt er: Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen;
8 von dem Sohn aber: Dein Thron, o Gott, steht für immer und ewig, und: Das Zepter seiner Herrschaft ist ein gerechtes Zepter. 9 Du liebst das Recht und hasst das Unrecht, darum, o Gott, hat dein Gott dich gesalbt mit dem Öl der Freude wie keinen deiner Gefährten.
10 Und: Du, Herr, hast vorzeiten der Erde Grund gelegt, die Himmel sind das Werk deiner Hände.
11 Sie werden vergehen, du aber bleibst; sie alle veralten wie ein Gewand;
12 du rollst sie zusammen wie einen Mantel und wie ein Gewand werden sie gewechselt. Du aber bleibst, der du bist, und deine Jahre enden nie.
13 Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Setze dich mir zur Rechten, und ich lege dir deine Feinde als Schemel unter die Füße?
14 Sind sie nicht alle nur dienende Geister, ausgesandt, um denen zu helfen, die das Heil erben sollen?

Ein Ausruf des Entsetzen verbeugt sich in meiner Kehle und die Harre streuen sich auf dem Kopf, wenn ich es lese. Der Autor führt hier die Psalmen 45 und 102 mit einer der Prophezeiungen von Maleachi als Aussagen an den Sohn, zusammen. Der totale Wahnsinn. Alle diese Aussagen betreffen ausschließlich den heiligen Jehowah, den Schöpfer der Welt, aber nie im Leben den Engel, der Er Sohn, nannte. Der Autor kannte zwar einige Fragmente der Schrift, war aber anscheinend nicht fähig, diese korrekt zuzuordnen und stellte Jehoshua, den Zimmermann als Sohn und den Schöpfer aller Leben, dar. Eine derartige komplett falsche Bertachtung der Person Sohnes sieht man, wie gesagt, in sehr vielen Schriften des Neuen Testaments. Sie ist jedoch definitiv falsch, was auch bekannt ist, weil man doch genügend Aussagen zur Verfügung hat, in den er sich selbst nur als einen Diener, einen Boten, einen Sklaven des Vaters, darstellte. Obwohl es so ist, verbreitet die Kirche der Ketzer weiterhin beides als die Lehre Gottes und niemand stellt sich die Frage, warum widerspricht ein Teil der Lehre dem anderen. Andere Aspekte des Psalms 45 haben wir in der Folge 7 ausführlich besprochen.

Weiterhin im Kap. 5:(7 – 10) stellt der Autor erneut einen durch und durch leiblichen Gesalbten vor:
7 Als er auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden.
8 Obwohl er der Sohn war, ***hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt****;*
9 zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden 10 und wurde von Gott angeredet als «Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Erstens. Die Aussage bestätigt teilweise die Berichte der Evangelisten über die Angst vor dem Leiden und Tod. So wie ich es schon früher anmerkte, wiederlege ich diese Berichte in keiner Weise, weil es sich um ganz natürliche Ängste des Geistes vor dem Ungewissen, was immer näher anrückte, handelte. Diese Erfahrung sollte für beide Personen etwas vollkommen Neues sein.
Was mich in dieser Aussage niederschlägt, ist die hoffentlich unbeabsichtigte Beleidigung der Person Sohnes. Die Behauptung, dass er erst durch das Leiden den Gehorsam lernte ist absolut falsch, weil das Einzige, was er durch das Leiden lernte, das Leiden selbst war, sonst nichts! Er bräuchte es aber gar nicht, weil er schon immer Jehowah als seinem Schöpfer in seiner ganzen Fülle, ergeben war.
Mit Sicherheit hat er schon mehrmals unzählige Aufgaben für den Schöpfer erledigt und diese Mission ist die Krönung gewesen, welche zur Wiederherstellung der Ordnung führte. Es kann von irgendeiner Lehre des Gehorsams gar keine Rede sein und diese Aussage ist eine Lästerung der Person des geistigen Jehoshua. Sie beleidigt ihn ins Tiefste.

Nicht anders hat sich die Sache im nächsten Beispiel und zwar zeigt sich hier eine totale Unkenntnis der Schrift, die den Autor dieser Wörter, als einen Diener Gottes, disqualifiziert. Ich denke dabei an den Kap. 7:(12 – 19), des gleichen Werkes. Die Aussage berichtet folgendes:
12 Denn sobald das Priestertum geändert wird, ändert sich notwendig auch das Gesetz. 13 Der nämlich, von dem das gesagt wird, gehört einem anderen Stamm an, von dem keiner Zutritt zum Altar hat; 14 es ist ja bekannt, dass unser Herr dem Stamm Juda entsprossen ist, und diesem hat Mose keine Priestersatzungen gegeben.
15 Das ist noch viel offenkundiger, wenn nach dem Vorbild Melchisedeks ein anderer Priester eingesetzt wird, 16 der nicht, wie das Gesetz es fordert, aufgrund leiblicher Abstammung Priester geworden ist, sondern durch die Kraft unzerstörbaren Lebens. 17 Denn es wird bezeugt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.
18 ***Das frühere Gebot wird nämlich aufgehoben****,* ***weil es schwach und nutzlos war****,*
19 ***denn das Gesetz hat nicht zur Vollendung geführt****, und* ***eine bessere Hoffnung wird eingeführt****, durch die wir Gott nahe kommen.*

Auffallend ist die Aussage über die Herkunft des Erlösers und zwar wurde er hier erneut als ein Judäer, dargestellt. Der Messias war in Augen des Autors ein leibliches Geschöpf, ein gewöhnlicher Mensch. Auch der Hohepriester Gottes, Melchisedek, war ein gewöhnlicher Mensch, obwohl er vielleicht eine Spiegelung des Sohnes Gottes, oder viel mehr, des Propheten Jehoshua, des Nachkommen Josefs, welchem Abraham seine Ehrerbietung erwiesen hat, darstellt.
Es sollte für uns keine Überraschung sein, da wir schon solche Betrachtung auch aus anderen Aussagen kennen und können sie eigentlich als einen Standard definieren. Es entsetzt mich aber die Tatsache, dass der Bund mit Israel und in Folge dessen das Gesetzt als nutzlos, schwach, schlicht gesagt: schlecht, definiert wurde.
In diesen Wörter stellt nämlich der Autor, hoffentlich vollkommen unabsichtlich, den Bund und das Gesetz **als einen Fehler Gottes** dar! Von anderer Seite aber, lobt die Aussage den Gehorsam, der auf dem Gesetz gegründet wurde. Der gesamte Brief an die Hebräer, obwohl eines tieferen

Einblicks in die Angelegenheiten des Glaubens beraubt, erweist sich als ein Werk, das das Gesetz in einem positiven Licht darstellt.
Desto unverständlicher erscheint diese eine Aussage, die besonders in die Augen sticht.
Die Tatsache, dass es sich im Fall von einem Werk um solch widersprüchliche Betrachtung des Problems handelt, ist für mich ein Beweis, dass der Autor, oder die Autoren derartigen Aussagen, niemals von dem Pakt, der **Satan** aufgezwungen wurde und von der Rettungsmission des Sohnes Gottes, oder der Rettung von Noach und Lots, gehört haben. Somit waren sie nicht im Stande irgendwelche Angelegenheiten der Schrift zu erklären.
Dadurch, dass sie mit Gewalt versucht haben, sich der Verbreitung des Glaubens oder eigener Karriere nützlich zu machen, haben sie unabsichtlich dem Schöpfungsakt Gottes gelästert, indem sie in ihren philosophischen Werken den Körper als etwas Sündiges, Misslungenes, als ein Fehler Gottes, darstellten.
Sie haben dem Bund und dem Gesetzt gelästert und sie als einen misslungenen Versuch Gottes die Ordnung herzustellen, als ein Brandmal, der auf der Haut des Menschen eingebrannt wurde um ihn zu peinigen, definiert.
In Konsequenz dessen stellen sie eigentlich fest, dass Gott mit Sicherheit aus purer Verzweiflung und Ratlosigkeit auf den ursprünglichen Plan der Erlösung nach den Regeln des Gesetzes verzichten musste, um eine Erlösung auf Basis der Barmherzigkeit einzuführen. Anderes kann man solche Aussagen und die Lehre, die sie vermitteln, einfach nicht verstehen.
Diese Verfasser haben wohl keine leiseste Ahnung gehabt, dass das Gesetz **für die Gerechten** eingeführt wurde, damit diese gerettet werden und als die Konsequenz des Paktes durch welchen **Satan** vernichtet werden sollte, zu verstehen ist.
Sie haben ihre falschen Lehren in der gesamten Welt vertrieben, was dazu führte, was wir jetzt täglich beobachten. Dank ihrer Lehren ist die Welt, so wie sie ist.
Ich bin überzeugt, dass die Autoren solcher Werke gebürtige Griechen oder Griechen mit einem hebräischen Hintergrund, waren. Am meisten neige ich zur Auffassung, dass alle diese Werke zwischen dem 2-ten bis 5-ten Jahrhundert erstellt wurden, also schon lange nach der Verbahnung des heiligen Namen, Jehoshua und der Ersetzung durch den Namen des Kadavers am Kreuz.

3. Eine ähnliche Einstellung dem Gesetz gegenüber, beobachten wir im sog. Brief an die Römer, den ich schon mehrmals vorführte. In diesem Brief erscheinen sehr viele Aspekte, die dem Gesetz lästern, sowie auch viele Angelegenheiten, die im Gegensatz zur Schrift stehen. Ich hoffe für den Autor, oder Autoren, dass diese Tatsachen nicht vorsätzlich, sondern aus Unkenntnis entstünden.
Schon die ersten Sätze dieses Werkes sind voll von Widersprüchen und Informationen, die der Wahrheit nicht entsprechen, was ich schon mehrmals angesprochen habe.
Vor allen konnte dieses Werk niemals von Saul aus Tarsus, dem man die Autorschaft zuschreibt, niedergeschrieben und niemals an die römische Gemeinde gerichtet werden. Eine der Gründe dafür ist schon der offizielle Zeitpunkt, dem man die Entstehung dieses Werkes zuschreibt und zwar sollte das Werk um das Jahr 60, also nur ca. drei Jahrzehnte nach der

Hinrichtung des Propheten am Kreuz, entstanden sein. Da wir aber uns mit dem Auftischen der Lügen, die in den neutestamentlichen Schriften clever versteckt wurden, beschäftigen, können wir jetzt mit Sicherheit feststellen, dass es solche Gemeinde in Rom in dieser Zeitperiode **niemals geben dürfte**. Vielleicht zwei, drei Jahrhunderte später.
Dieser Brief **beginnt schon** mit gen Lügen bezüglich der Person des Gesalbten Gottes, um sich in weiterem Verlauf in immer weitere Lügen zu verwickeln.
Der Brief beginnt folgendermaßen:
1 Paulus, Knecht Jehoshua des Gesalbten*, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, 2 das er durch seine Propheten im Voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: 3 das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als* ***Nachkomme Davids****, 4 der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von* Jehoshua*, unserem Herrn.*

Meine Damen und Herren.
Schon nur die ersten Wörter, können nicht von jemanden stammen, den man als „einen Apostel" bezeichnen konnte. Desto weniger, wenn er von einem Märtyrer aus dem Hause Davids berichtet, was der Lehre der Blinden und Tauben entspricht, weil jemanden wie ihn keine einzige Prophezeiung ankündigte!
Jehoshua konnte auch kein Sohn Gottes aus dem Hause Davids sein, weil er sich doch selbst gegen solche Äußerungen wehrte und auch die Schrift selbst behauptet, dass er noch vor der Erschaffung der Welt existierte. Außerdem, ist er nicht durch die Auferstehung zum Sohn Gottes in Macht geworden, sondern **er war es schon immer**.
Die Auferstehung und die Wiederherstellung seiner Position, die er schon vorher hatte, war nur die Erfüllung des Versprechens, das er von Vater bekam, als er die finale Bedienung des Paktes erfüllte.
Wir haben hier mit einer Verwerfung von sämtlichen Fakten und einer absoluten Unkenntnis von all dem, worüber der Autor schrieb, zu tun. Wir erkennen hier eine totale Verleiblichung der Person des Gesalbten.
Weiter lesen wir folgendes:
5 Durch ihn ***haben wir*** *Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; 6 zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von* Jehoshua dem Gesalbten, *berufen seid.*

Auch diese Aussage sollte Sie zur absoluten Vorsicht veranlassen, weil sie anderen Tatsachen, welche die Aufgabenbereiche dieses Apostels definierten, widerspricht. Ich erinnere, dass Saul aus Tarsus der erste sei, der die Heiden zum Gott umkehren sollte. Er wurde zu den Ungläubigen, also zu den Völkergruppen geschickt, die von Jehowah nichts wussten. Wie konnte er also einen Brief an die schon seit langem existierende Gemeinde in Rom schreiben, wenn sie noch nicht mal gegründet wurde. Diese Tatsache wurde doch von ihm bestätigt, weil er Rom noch nicht zu besuchen schaffte. Andere Schüler von Jehoshua, wie Simon Kephas, sollten zwischen den Israeliten, die unterschiedliche Teile Kleinasien und Afrika bewohnten, tätig werden. Die Israeliten, sprich: die Vertreter, der Überbleibsel der 10 Stämmen Samarias, sind noch seit der babylonischen Knechtschaft zwischen den umliegenden Völkern zerstreut gewesen.
So zB. hat Stephanus die Prophezeiungen Jesaja, dem Verwalter der

Königin Äthiopiens erklärt, als dieser in sein Heimatland wiederkehrte. Nehmen wir als Beispiel den Naaman den Syrier, welchen Jehoshua den Pharisäern, als er in der Synagoge sprach, als Beispiel eines konvertierten Heiden, der in Augen Gottes mehr von der Gerechtigkeit verstand, als sie selbst, vor die Nase führte. Er war kein Hebräer und ist schon damals zum Gläubigen Gottes geworden.
Die gegenwärtigen Heiden waren die Vertreter anderer Glaubensrichtungen, die sich auf dem Polytheismus und dem Götzendienst stützten, wie zB. die Römer oder die Griechen, die den hebräischen monotheistischen Glauben nicht begreifen konnten.
Wir wissen auch, dass dieser Apostel hauptsächlich in Kleinasien, auf den Gebieten der heutigen Türkei und Griechenlands tätig war, wo er mit vielen Hindernissen und Verfolgungen zu kämpfen hatte.
Weiter lesen wir folgendes:
7 An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jehoshua*.*
8 Zunächst danke ich meinem Gott durch Jehoshua *für euch alle, weil* ***euer Glaube in der ganzen Welt verkündet wird****.*
9 Denn Gott, den ich im Dienst des Evangeliums von seinem Sohn mit ganzem Herzen ehre, ist mein Zeuge: Unablässig denke ich an euch 10 in allen meinen Gebeten und bitte darum, es möge mir durch Gottes Willen ***endlich gelingen****, zu euch zu kommen. 11 Denn ich sehne mich danach,* ***euch zu sehen****; ich möchte euch geistliche Gaben vermitteln, damit ihr dadurch gestärkt werdet, 12 oder besser: damit wir, wenn ich bei euch bin, miteinander Zuspruch empfangen durch euren und meinen Glauben.*
13 Ihr sollt wissen, Brüder, dass ich mir schon oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, ***aber bis heute daran gehindert wurde****; denn wie bei den anderen Heiden soll meine Arbeit auch bei euch Frucht bringen.*
14 Griechen und Nichtgriechen, Gebildeten und Ungebildeten bin ich verpflichtet; 15 so liegt mir alles daran, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. 16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt, zuerst ***den Juden****, aber ebenso* ***den Griechen****. 17 Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben zum Glauben, wie es in der Schrift heißt: Der aus Glauben Gerechte wird leben.*

Bemerken wir bitte, wer die Empfänger des Briefes sind. Er bezeichnet sie als die geliebte und berufenen **Heiligen**, die in Rom leben. Von welchen Gläubigen, geschweige schon von den Heiligen kann die Rede sein, wenn er selbst der erste Apostel war, der zwischen den Heiden kundmachte?
Er wurde dazu berufen. Wer also gründete diese Gemeinde, wenn Saul aus Tarsus es nicht getan hat, weil er noch nicht mal nach Rom vorgedrungen ist. Im Vers (8) berichtet er von der Tatsache, dass diese Gemeinde weltweit bekannt und geschätzt ist. Es sieht so aus, dass diese Gemeinde unheimlich zahlreich und unglaublich standhaft im Glauben war und dadurch gewann sie ihre Weltberühmtheit. Welche Welt meinte der Autor?

Aus der Aussage geht hervor, dass es sich mit Sicherheit um die gesamte christliche Welt handeln konnte, obwohl diese zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht geben dürfte. Wir sprechen hier von einer Zeitperiode in der 2-ten Hälfte des 1-sten Jahrhunderts. Es geht um die Jahre 50 – 70, also zwischen 20 bis 40 Jahren nach der Kreuzigung.

Weiter im Vers (10) berichtet er von den Versuchen endlich nach Rom zu gelangen um diese bekannte Gemeinde aufzusuchen und kennenzulernen. Und schon wieder drängt sich die Frage auf, wer und wann diese Gemeinde gegründet hat, wenn der einziger, **der dazu berufen wurde**, bis nach Rom noch nicht vorgestoßen war?
In weiteren Sätzen spricht er davon, dass er bedenkt, das Evangelium in Rom, sprich: zwischen den zahlreichen römischen Christen zu verkünden, um sie zu stärken. Wenn soll er da stärken, wenn sie so gläubig waren, **wie keiner sonst**?
Die Auflösung des Rätsels des tatsächlichen Empfängers des Briefes, finden wir im Vers (16) des 1-ten und in den Versen (9 – 10), des 2-ten Kapitels.
Im Vers (16) schreibt er:
*16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt, zuerst den **Juden**, aber ebenso den **Griechen**.*

In diesem Vers spricht der Autor doch genau über die Reihenfolge der Erlösung des Gläubigen und deutet darauf hin, dass zuerst ein Israelite und erst später ein Grieche erlöst werden. Recht oder unrecht ist irrelevant. Was wichtig ist, ist die Tatsache, dass er hier **einen Griechen** und nicht einen Römer erwähnt. Einen Griechen?
Wie kann er auf einen Griechen hindeutet haben, wenn er den Brief doch an die Römer richtete? Wenn jemand einen Brief an die Berliner richtet, nennt er da als Beispiele keine Stuttgarter, sondern Berliner. Wenn ich an den Herr Schmied schreibe, führe ihm nicht den Herr Müller als Beispiel vor.
Weitere Beispiele einer widersprüchlichen Handlung des Autors finden wir im Kap. 2:(9 – 11), wo wir gleiche Anordnung der Subjekte erkennen. Er schreibt hier von der Strafe und der Belohnung.
*9 Not und Bedrängnis wird jeden Menschen treffen, der das Böse tut, zuerst den **Juden**, aber ebenso den **Griechen**; 10 Herrlichkeit, Ehre und Friede werden jedem zuteil, der das Gute tut, zuerst dem **Juden**, aber ebenso dem **Griechen**; 11 denn Gott richtet ohne Ansehen der Person.*

Schon ein weiteres Mal, und zwar, im Doppelpack, erwähnt der Autor die Person des Griechen und nicht des Römers, was eine logische Entscheidung wäre. Ähnliche Beispiele benutzte man im Brief an die Kolosser im Kap. 3:(11), wo man von den Aspekten des Glaubens berichtet. Hier fallen folgende Entschlüsse:
*11 Wo das geschieht, gibt es nicht mehr **Griechen** oder **Juden**, Beschnittene oder Unbeschnittene, Fremde, Skythen, Sklaven oder Freie,………..*

Die Situation wiederholt sich im Brief an die Galater im Kap. 3:(28):
28 Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau;
Beide der erwähnten Gemeinden bewohnten die Gebiete der heutigen Türkei, genau wie die Gemeinden, die in der Apokalypse Johannes erwähnt wurden.

4. Meine Damen und Herren.
Wie lautet, Ihrer Meinung nach, die Lehre aus dieser Geschichte?
Die Lehre und die einzigmögliche logische Schlussfolgerung aus all den offengelegten Lügen, Widersprüchen und Unstimmigkeiten, können nur

bedeuten, dass die Empfänger dieses Werkes auf keinem Fall **die Bewohner Roms** sein konnten!
Dieser Brief ist unbestritten viel später entstanden, vielleicht am Anfang des 3-ten Jahrhunderts, wurde aber zu einem späteren Zeitpunkt, sprich: spätestens im 4-ten Jahrhundert zensiert also manipuliert.
Er wurde ursprünglich an **eine griechische Gemeinde**, wie zB. Korinth oder Ephesus, oder an eine andere Gemeinde des Kleinasiens, die in der Offenbarung Johannes genannt wurde, gerichtet.
Diese Angaben wurden zu Gunsten des Römers verändert, damit es angebliche Beweise für die frühe und schnelle Ausbreitung des Glaubens in die richtige Richtung, gäbe.
Rom sollte somit nicht nur die Hauptstadt des Imperiums, sondern auch des Glaubens werden. Es soll aussehen, dass **die Macht Roms auf Gott basiert**, also **ihren Ursprung in der Macht Gottes hat**.

Es ist bemerkenswert, dass keine, der in der Offenbarung Johannes erwähnten Gemeinden, diese Eigenschaften vorweist, die der Gemeinde Roms zugeschrieben wurden. Keine wurde als besonders zahlreich oder standhaft und weltberühmt bezeichnet.
Als der Sohn Gottes den Brief an Johannes leitete, hat er praktisch an jeder Gemeinde etwas auszusetzen gehabt. Die absolute Ausnahme waren die Engel der Gemeinden von Smyrna und Philadelphia. Sogleich in erstem so auch im zweiten Fall, sind sie makellos gewesen. Den Gläubigen der Gemeinde in Philadelphia, hat man das Versprechen der Unsterblichkeit gegeben, indem der Sohn Gottes sagte, dass von ihm eine Tür offen ist, **die schon niemand mehr verschließen kann**.
8 Ich kenne deine Werke, und ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr schließen kann. Du hast nur geringe Kraft, und ***dennoch hast du an meinem Wort festgehalten*** *und* ***meinen Namen nicht verleugnet****.*

Die Aussage ist definitiv und unbestritten. Sie beschreibt eine Gemeinde, die zwar klein ist, die aber standhaft im Glauben verbleibt und den wahren Namen Jehoshua, predigt. Solche Gemeinde wurde berühmt **im Himmel** und nicht zwischen den Menschen.

Wie ist es also möglich, dass Jehoshua die angeblich so berühmte römische Gemeinde mit keinem Wort erwähnte? Das Buch der Offenbarung entstand der offiziellen Lehre nach, zwischen den Jahren 70 – 90. Laut der gleichen offiziellen Lehre hat der Kaiser Nero nur wenige Jahre zuvor, weil im Jahr 64, die Mitglieder der christliche Gemeinde Roms in einer Anzahl von ca. 1000 auf dem Berg Vaticanus gekreuzigt. So verstehe ich die historische Überlieferung. Jehoshua sollte doch solch einen Opfer bis in den Himmel gepriesen haben. **Er hat den Vorfall aber nicht mal erwähnt**, **als hätte er nie stadtgefunden**. Finden Sie es nicht merkwürdigt?
Es gibt, glaube ich, nur zwei Möglichkeiten, die es erklären konnten, und zwar, dass die Offenbarung Johannes viel früher entstand als man vermutet, also noch vor der Gründung der Gemeinde in Rom. Die zweite Möglichkeit ist die Ermordung der Gläubigen auf Befehl Neros, viel später also nach dem Jahr 64 und nach dem die Offenbarung entstanden ist. Anschließend wurde dieses Verbrechen für die Propagandazwecke der späteren Machthabers Roms, sprich: des Bischofs von Rom, angewandt.

Meine Damen und Herren.
Ich bin tief überzeugt, dass dieser sog. „Der Brief an die Römer", ein Werk eine Gelehrtes aus dem 3-ten oder 4-ten Jahrhundert ist. Der Autor wandte die einfachste Methode auf, um sich Gehör zu verschaffen. Er hat einfach, **war sehr verbreitet war**, die Identität eines berühmten Apostels angenommen um eigene Werke zu verbreiten. Später wurde sein Werk missbraucht und modifiziert um den Propagandazwecken der Machthaber der Staatlichen Kaiserlichen Römischen Kirche zu dienen.
Persönlich, meine ich, dass wir mit der größten Vorsicht die sog. historischen Fakten in Bezug auf die Ausbreitung des Christentums, sowie auch alle anderen, betrachten sollten. Wenn wir schon die spätere Geschichte Europas betrachten, werden wir feststellen, wie langsam und unter welchem Kraftaufwand der neue Glaube in den übrigen Ländern des Kontinents mit Hilfe des Schwertes, aufgezwungen wurde.

Jetzt gehen wir zum weiteren Aspekt des Briefs über:
14 Meine Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? 15 Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot 16 und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen - was nützt das?
17 ***So ist auch der Glaube für sich allein tot****,* ***wenn er nicht Werke vorzuweisen hat****.*
18 Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke vorweisen; ***zeig mir deinen Glauben ohne die Werke*** *und* ***ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke****.*
19 Du glaubst: Es gibt nur den einen Gott. Damit hast du Recht; das glauben auch die Dämonen und sie zittern.
20 Willst du also einsehen, du unvernünftiger Mensch, dass ***der Glaube ohne Werke nutzlos ist****?*
21 Wurde unser Vater Abraham nicht aufgrund seiner Werke als gerecht anerkannt? Denn er hat seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar gelegt.
22 Du siehst, dass bei ihm ***der Glaube und die Werke zusammenwirkten*** *und dass* ***erst durch die Werke der Glaube vollendet wurde****.*
23 So hat sich das Wort der Schrift erfüllt: Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt.
24 Ihr seht, dass ***der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird****, nicht durch den Glauben allein. 25 Wurde nicht ebenso auch die Dirne Rahab durch ihre Werke als gerecht anerkannt, weil sie die Boten bei sich aufnahm und dann auf einem anderen Weg entkommen ließ?*
26 Denn ***wie der Körper ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube tot ohne Werke****.*

Wie wir sehen, stimmen die Denkweise und die Erkenntnis des Autors dieses Werkes mit den bekannten Lehren der Schrift überein. Aus beiden Teilen der Aussage geht deutlich hervor, dass man seinen Glauben **nur anhand der Taten**, die auf dem Gesetz basieren, beweisen kann.
Der Glaube selbst muss in den Werken des Gläubigen verwirklicht werden und zu diesem Zweck bediente sich der Autor des Beispiels, Abrahams. Schon am Anfang deutet er auf die Nichtigkeit des Glaubens selbst, wenn er nicht mit Taten, die auf dem Gesetz basieren, bestätigt wird. Er stellt als

Beispiel die Dämonen dar, also laut der Definition aus dem Buch Henoch, Geister nach den getöteten Riesen. Diese sind auch der Existenz Gottes bewusst, kennen ihren Schicksal und deswegen zittern sie vor dem Tag des Gerichtes.
Es bedeutet, dass der leere Glaube nur als das Bewusstseins der Existenz des Schöpfers zu verstehen ist. Er führt genauso zum Tod, wie der Atheismus, weil er nicht mit der Erfüllung des Willen Gottes verbunden ist, der die Art der Verehrung und des Umgangs bezüglich des Nächsten definiert.
Diese Art der Erkenntnis der Angelegenheiten des Glaubens und des Gesetzes wurde in dieser Aussage absolut korrekt vermittelt, obwohl er im Gegensatz zu früheren Aussagen, die das Gesetz kritisieren und den Glauben loben, steht.
Der Glaube wird in unseren Taten, die wir täglich bewerkstelligen um dem Gesetz zu folgen, sichtbar gemacht, was auch das weitere Beispiel aus dem schon mehrmals vorgeführten „Brief an die Römer, der keiner ist", hindeutet. Wir kehren zu diesem Schriftstück zurück um festzustellen, dass die Verständnisweise bezüglich des Glaubens und des Gesetzes, bis in den 3-ten Kapitel, korrekt war, aber sich auf einmal rapide änderte!
Ich werde jetzt einige Fragmente fortführen. Ich fange mit dem gesamten Kapitel 2:(1 – 29), an, um Ihnen den Unterschied besser darstellen zu können:
1 Darum bist du unentschuldbar - wer du auch bist, Mensch -, wenn du richtest. Denn worin du den andern richtest, darin verurteilst du dich selber, da du, der Richtende, dasselbe tust. 2 Wir wissen aber, dass Gottes Gericht über alle, die solche Dinge tun, der Wahrheit entspricht. 3 Meinst du etwa, du könntest dem Gericht Gottes entrinnen, wenn du die richtest, die solche Dinge tun, und dasselbe tust wie sie?
4 Verachtest du etwa den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt? 5 Weil du aber starrsinnig bist und dein Herz nicht umkehrt, sammelst du Zorn gegen dich für den «Tag des Zornes», den Tag der Offenbarung von Gottes gerechtem Gericht. 6 Er wird jedem vergelten, wie es seine Taten verdienen: 7 denen, die beharrlich Gutes tun und Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, gibt er ewiges Leben, 8 denen aber, die selbstsüchtig nicht der Wahrheit, sondern der Ungerechtigkeit gehorchen, widerfährt Zorn und Grimm. 9 Not und Bedrängnis wird jeden Menschen treffen, der das Böse tut, zuerst den Juden, aber ebenso den Griechen; 10 Herrlichkeit, Ehre und Friede werden jedem zuteil, der das Gute tut, zuerst dem Juden, aber ebenso dem Griechen; 11 denn Gott richtet ohne Ansehen der Person.
12 Alle, die sündigten, ohne das Gesetz zu haben, werden auch ohne das Gesetz zugrunde gehen und alle, die unter dem Gesetz sündigten, werden durch das Gesetz gerichtet werden.
13 Nicht die sind vor Gott gerecht, die ***das Gesetz hören****, sondern er wird die für gerecht erklären,* ***die das Gesetz tun****.*
14 Wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur aus das tun, was im Gesetz gefordert ist, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. 15 Sie zeigen damit, dass ihnen die Forderung des Gesetzes ins Herz geschrieben ist; ihr Gewissen legt Zeugnis davon ab, ihre Gedanken klagen sich gegenseitig an und verteidigen sich - 16 an jenem Tag, an dem Gott, wie ich es in meinem Evangelium verkündige, das, was im Menschen verborgen ist, durch Jehoshua *richten wird.*
17 Du nennst dich zwar Jude und verlässt dich auf das Gesetz, du rühmst

dich deines Gottes, 18 du kennst seinen Willen und du willst, aus dem Gesetz belehrt, beurteilen, worauf es ankommt; 19 du traust dir zu, Führer zu sein für Blinde, Licht für die in der Finsternis, 20 Erzieher der Unverständigen, Lehrer der Unmündigen, einer, für den im Gesetz Erkenntnis und Wahrheit feste Gestalt besitzen.
21 Du belehrst andere Menschen, dich selbst aber belehrst du nicht. Du predigst: Du sollst nicht stehlen!, und stiehlst.
22 Du sagst: Du sollst die Ehe nicht brechen!, und brichst die Ehe.
Du verabscheust die Götzenbilder, begehst aber Tempelraub. 23 Du rühmst dich des Gesetzes, entehrst aber Gott durch Übertreten des Gesetzes. 24 Denn in der Schrift steht: Euretwegen wird unter den Heiden der Name Gottes gelästert. 25 Die Beschneidung ist nützlich, wenn du das Gesetz befolgst; übertrittst du jedoch das Gesetz, so bist du trotz deiner Beschneidung zum Unbeschnittenen geworden. 26 Wenn aber der Unbeschnittene die Forderungen des Gesetzes beachtet, wird dann nicht sein Unbeschnittensein als Beschneidung angerechnet werden? 27 Der leiblich Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, wird dich richten, weil du trotz Buchstabe und Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist. 28 Jude ist nicht, wer es nach außen hin ist, und Beschneidung ist nicht, was sichtbar am Fleisch geschieht, 29 sondern Jude ist, wer es im Verborgenen ist, und Beschneidung ist, was am Herzen durch den Geist, nicht durch den Buchstaben geschieht. Der Ruhm eines solchen Juden kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

Die Aussage verurteilt jegliche Handlung, die das Gesetz bricht und beschreibt sie als etwas, was den Allmächtigen beleidigt. Man erwähnt hier auch das Gericht, das jeden, unabhängig davon, ob er das Gesetz kannte oder auch nicht, richten wird. Als Beispiel stellt man einige der Heiden dar und stellt dabei fest, dass obwohl sie Gott und das Gesetz nicht kennen, oft dem Gesetz nach ihr Leben führen, als wäre es ihnen ins Herz geschrieben. Man spricht hier einfach von Menschen „gutes Herzens" zwischen den Völkern der Erde. Dieses Beispiel bestätigt die Aussagen aus dem Brief Jakobus, der behauptete, dass die Auslage unseres Glaubens, unsere Taten in Bezug auf die Personen Gottes und des Nächsten, sind.
Der Autor verurteilt scharf die Falschheit des Menschen, die allgegenwärtig ist. Eine derartige Denkweise gleicht den Lehren Gottes, die mehrmals durch den Sohn Gottes vorgetragen wurden.
Autor definiert auch die Zugehörigkeit zum geistigen Israel als etwas Natürliches für jeden Gerechten, den er seiner Gerechtigkeit wegen, als einen Israeliten bezeichnet, was als ein Kompliment anzusehen ist, weil er somit zur Nachkommenschaft Abrahams anzurechnen wäre.

Dieses Thema wird weiter fortgeführt bis es im Kap. 3:(19 – 31) in einer fatalen Aussage endet. Diese **trennt** erneut den Glauben von den Taten des Gläubigen.
19 Wir wissen aber: Was das Gesetz sagt, sagt es denen, die unter dem Gesetz leben, damit jeder Mund verstummt und die ganze Welt vor Gott schuldig wird. 20 ***Denn durch Werke des Gesetzes wird niemand vor ihm gerecht werden****;* ***durch das Gesetz kommt es vielmehr zur Erkenntnis der Sünde****.*

5. Eine kurze Pause, weil ich einer solchen Einstellung schon dem Respekt den allen Gerechten wegen, die auf Erden lebten und ihr Leben dem Dienst

Gottes widmeten, absolut nicht zustimmen kann. Noach, Abraham, Hiob, Isaak, Jakob, Josef und Tausende anderen Diener Gottes, die das Gesetz in ihren Herzen aufbewahrten, noch lange bevor es dem Israel veröffentlicht wurde.
Danach alle Gerechten Israels wie einfache Bürger, Propheten, Priester, Könige, alle diejenigen, die das Gesetz kannten und ihm ausnahmslos folgten.
Die Feststellung des Autors, dass durch die Treue dem Gesetz keiner Erlöst werden kann, widerspricht jeglichen Aussagen Jehowah bezüglich der Gerechten. **Als einen Gerechten** bezeichnet doch Gott denjenigen, **der das Gesetz vollständig erfüllt**! Verflucht sollte doch jeder werden, der das Gesetz nicht erfüllt!
Derartige Aussagen sind eine direkte Lästerung den Wörtern Gottes gegenüber.
Wir erkennen hier, so, wie generell in anderen neutestamentlichen Werken, die Unkenntnis über **die Gründe** für die Einführung des Gesetzes, also die Erlösung von den Gerechten.
Ich befürchte, dass im Fall dieser unglücklichen Aussage, der Autor sich selbst in eine Falle gelockt hat, in die er sich in weiterem Verlauf des Briefes noch mehr verfängt, als er den zuvor als Beispiel vorgeführten Handlungen der gerechten Heiden, widerspricht.
Wir lesen folgendes:
21 Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten: 22 die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jehoshua*, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: 23 Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. 24 Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in* Jehoshua*. 25 Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden, die früher, in der Zeit seiner Geduld, begangen wurden; 26 er erweist seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, um zu zeigen, dass er gerecht ist und den gerecht macht, der an* Jehoshua *glaubt. 27 Kann man sich da noch rühmen? Das ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein, durch das Gesetz des Glaubens.*
28 ***Denn wir sind der Überzeugung, dass der Mensch gerecht wird durch Glauben, unabhängig von Werken des Gesetzes****.*

Schon wieder eine kurze Pause.
Der Autor verurteilt praktisch das Gesetz und verneint dadurch die Existenzen von unzähligen Gerechten in der Geschichte der Welt und ihr Recht auf das ewige Leben. Er behauptet, dass die Erlösung nur durch den Glauben alleine, möglich wäre. Dann soll er weiter so glauben, ich schließe mich jedoch solch einer Einstellung nicht an.
In weiteren Aussagen wird er sogar eine Feststellung äußern, dass der der Urvater Abraham sollte dem Motto nach, seine Erlösung nur aufgrund des Glaubens und nicht seiner Taten wegen, also seiner Bereitschaft den beliebten Sohn Isaak zu opfern, empfangen. Die Schrift sagt doch eindeutig, dass gerade diese Bereitschaft, also diese Tat, die auf dem Fundament des Gesetzes, das in seinem Herz geschrieben wurde, die Anerkennung fand. Gerade dadurch wurde er als gerecht gefunden.
All die hier fortgeführten Aussagen haben keine Berechtigung, besonders nicht, weil im Vers (27) der Autor auf die Tatsache hindeutet, dass die

Handlungen dem Gesetz nach, keinen Ruhm bringen. Er behauptet, dass man nur durch die Tatsache, dass man glaubt, ohne die Berücksichtigung der Werke eines Menschen, erlöst werden kann. Er hat wohl vergessen, dass das Gesetz schon immer in den Herzen aller Nationen, noch lange bevor es Israel offenbart wurde, existierte. **Jeder wusste immer**, **was gut und was böse war**!
Also die richtige Feststellung des Autors, stellt sich in Wirklichkeit als nicht richtig dar, weil seit der Beginn der Welt, alles Leben dem Gesetz Jehowah unterlag. Der Autor konnte hier vielleicht an den Fall Davids denken, dem Gott das ekelhafte und hinterhältige Vergehen mit Uria dem Hettiten verziehen hat.
Die Person von David spricht der Autor im weiteren Verlauf wirklich an, was bedeutet, dass er gerade an dieses Beispiel dachte. Er vergaß allerdings, dass David sein ganzes Leben der Treue dem Gesetz geopfert hat, auch wenn er schon die königliche Macht und Reichtürmer besaß. Er blieb dem Gesetz und dem Schöpfer absolut treu, obwohl er jahrelang als Flüchtling und ein Verstoßener verbrachte. Die Tatsache, dass er in seinem ganzen Leben vielleicht zweimal gestolpert ist, deutet eher darauf hin, dass er auch Proben unterzogen wurde.
Wir wissen doch wie **Satan** mit Hiob und Abraham umging. David hatte auch keine Kenntnis, dass es solche Person wie **Satan** gibt. Wenn wir nur daran denken, wie viele Male er den König Saul, der ihn um jeden Preis umbringen wollte, verschonte, nur um das Gesetz zu hüten, würden wir sein Herz für Gott erkennen.
Gerade darum hat ihm Gott die Sünde gegen den treuen Uria und Batscheba seine Frau, verziehen, dafür musste aber das gezeugte Kind sterben.
Weiter lesen wir:
29 Ist denn Gott nur der Gott der Juden, nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden, 30 da doch gilt: Gott ist «der Eine». Er wird aufgrund des Glaubens sowohl die Beschnittenen wie die Unbeschnittenen gerecht machen. 31 Setzen wir nun durch den Glauben das Gesetz außer Kraft? Im Gegenteil, wir richten das Gesetz auf.

In den letzten Versen fand der Autor teilweise einen Weg zur Realität zurück, um aus dem Dilemma herauszukommen. Es ist aber weiterhin eine Frage offen, auf die der Autor keine Antwort gab, und zwar, **durch den Glauben an wen**, konnten die Unbeschnittenen gerecht gemacht werden? Durch den Glauben an Jehoshua, der mit keinen Werken bestätigt würde? Das Schlusswort des Autors, dass wir durch den Glauben das Gesetz aufrichten, stärken, entspricht auch nur bis zur Hälfte der Wahrheit, weil anhand unseren Werke, die auf dem Gesetz basieren, wir unseren Glauben beweisen.
Der Glaube, sind nicht stundenlange Gebete, sondern die Werke des Gläubigen. Das alles hat der Autor, oder die Autoren des Werkes nicht gewusst, was nur bedeutet, dass ihnen die Lehren Gottes nicht bekannt waren. Man hat hier zwei Begriffe auseinandergerissen, die man aus dem Sichtpunkt Gottes, nicht teilen darf.

Aus dem Brief Jakobus wissen wir, dass der Glaube an Gott, also das Bewusstsein Seiner Existenz alleine, tot ist, wenn er nicht in den Werken eines Menschen zu erkennen ist.

6. Ein ähnliches Beispiel der Kritik des leeren Glaubens, also einen, der nicht auf Taten basiert, finden wir in der Offenbarung Johannes im Kap. 3:(14 – 19).
14 An den Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: So spricht Er, der «Amen» heißt, der treue und zuverlässige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: 15 ***Ich kenne deine Werke****.* ***Du bist weder kalt noch heiß****.* ***Wärest du doch kalt oder heiß****!*
16 Weil du aber lau bist, weder heiß noch kalt, ***will ich dich aus meinem Mund ausspeien****.*
17 Du behauptest: Ich bin reich und wohlhabend und nichts fehlt mir. Du weißt aber nicht, ***dass gerade du elend*** *und* ***erbärmlich bist****, arm, blind und nackt.*
18 Darum rate ich dir: Kaufe von mir Gold, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst; und kaufe von mir weiße Kleider und zieh sie an, damit du nicht nackt dastehst und dich schämen musst; und kaufe Salbe für deine Augen, ***damit du sehen kannst****.*
19 Wen ich liebe, den weise ich zurecht und nehme ihn in Zucht. ***Mach also Ernst und kehr um****!*
20 Ich stehe vor der Tür und klopfe an.

Das Hauptthema dieser Aussage ist die Passivität im Glaube, der durch keine Taten, sprich: Werke, sichtbar ist. Die Ältesten dieser Gemeinde haben wahrscheinlich nicht aktiv die Gute Botschaft verkündet und durch edle Werke unterstützt, sondern sind faul in den Taten geworden.
Sie sind womöglich die Vorläufer der Maschinerie der Kirche der Ketzer gewesen, die selbst nicht zu den Leuten ausgingen, um sie zu lehren, sondern sie zu sich kommen ließen. Sie führen gerne das Leben eines Parasiten der Gemeinde, die von dem Glauben und den Gläubigen leben. Der geistige Jehoshua befahl ihnen aufzuwachen, damit sie das Leben wiedererlangen und fleißig den Glauben verkünden.

Wie wir sehen, ist der Autor „des Briefes an die Römer, der keiner ist", andere Wege gegangen und vertiefte sich in seinen Überlegungen in weiteren Kapiteln immer weiter. Er bestätigte, bestimmt unbewusst im Kap. 4:(1 – 14), die Beschuldigungen **Satans** dem Menschen gegenüber, als wahr. Er tat es am Beispiel des Urvaters Abrahams.
1 Müssen wir nun nicht fragen: Was hat dann unser leiblicher Stammvater Abraham erlangt? 2 ***Wenn Abraham aufgrund von Werken Gerechtigkeit erlangt hat****, dann hat er zwar Ruhm,* ***aber nicht vor Gott****.*
3 Denn die Schrift sagt: ***Abraham glaubte Gott*** *und* ***das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet****.*
4 ***Dem****,* ***der Werke tut****, werden diese nicht aus Gnade angerechnet, sondern* ***er bekommt den Lohn****,* ***der ihm zusteht****.*
5 Dem aber, der keine Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen gerecht macht, ***dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet****.*
6 Auch David preist den Menschen selig, dem Gott Gerechtigkeit unabhängig von Werken anrechnet: 7 Selig sind die, deren Frevel vergeben und deren Sünden bedeckt sind.
8 Selig ist der Mensch, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet.

Kurze Pause, weil der Autor die Situation in der sich Abraham befand, total verkannte. Der Glaube Abrahams wurde gerade als Gerechtigkeit anerkannt, weil er durch seine Werke es bewiesen hat. Dank dem Glauben

hat er Isaak auf die Hölzer gelegt um ihn zu opfern und dadurch hat er gerade bewiesen, dass er an Gott glaubte.
Für mich sind solche Ausflüchte reinste Lästerung allen Gerechten der Welt gegenüber. Es ist ein philosophischer Unsinn, ein Vergießen des Wassers von einem, in einen anderen leeren Eimer.
Alle diese Ausflüchte führen im Endeffekt zu keinem Ergebnis, oder einen nachahmenswerten Schluss, der einen Gläubigen stärken konnte. Sie sind zum Fundament der modernen Lehre der Welt geworden, die schon durch den Glauben an Gott und seinen Gesalbten selbst, zur Erlösung führen sollte.
Auf Basis einer so verstandenen Lehre, konnte man unzählige religiöse Bräuche als den Nachweis des Glaubens eines Menschen, einführen. Man hat einfach das Heidnische mit dem Neuheidnischen ersetzt.
Durch all diese Bräuche reden die sog. Gläubigen der Weltkirche, sich selbst und den anderen, ein, dass sie an Gott glauben, weil gerade ein derartiges Benehmen zum Canon des Glaubens wurde. Auf diese Art und Weise konnte man unter dem Segen der religiösen Führern, weiter ungehindert die Kriege führen, rauben, vergewaltigen und morden.
Gerade auf dem Fundament dieser Lehre entstand der Begriff eines Verbrechens **in einer gerechten Sache**, oder **aus Notwendigkeit** für den Glauben, auch wenn es sich um einen Völkermord handelt. **Alles ist gerechtfertigt**.

Ein wenig anders sieht es der Allmächtige, weil die Kritik der schlechten Taten in der Schrift allgegenwärtig ist. Gott nannte sie einfach beim Namen, also Untreue und Unglaube.
Besonders oft ist diese Kritik in den Lehren des Sohnes Gottes zu sehen.
Er hat doch jegliches schlechtes Verhalten ständig angesprochen und kritisierte die Untreue des Volkes, insbesondere die Eliten für ihre Doppelmoral, Heuchelei und Falschheit, das Ehebrechen, sich über andere erheben, dem Reichturm nachzujagen etc. Er kritisierte sie also für alle ihre Werke, die dem Gesetz widersprachen.
Er hat sie doch nicht des fehlenden Glaubens wegen kritisiert, weil sie doch an Gott glaubten, aber gleichzeitig es nicht nachweisen konnten, weil sie eigene Sachen taten. Sie dachten doch, dass sie sich durch eine Opferung reinigen werden.

Der Autor schreibt weiter:
9 Gilt nun diese Seligpreisung nur den Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir haben gesagt: Abraham wurde der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. 10 Wann wurde er ihm angerechnet: als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, sondern als er noch unbeschnitten war. 11 Das Zeichen der Beschneidung empfing er zur Besiegelung der Glaubensgerechtigkeit, die ihm als Unbeschnittenem zuteil wurde; also ist er der Vater aller, die als Unbeschnittene glauben und denen daher Gerechtigkeit angerechnet wird, 12 und er ist der Vater jener Beschnittenen, die nicht nur beschnitten sind, sondern auch den Weg des Glaubens gehen, des Glaubens, den unser Vater Abraham schon vor seiner Beschneidung hatte. 13 Denn Abraham und seine Nachkommen erhielten nicht aufgrund des Gesetzes die Verheißung, Erben der Welt zu sein, sondern aufgrund der Glaubensgerechtigkeit.
14 ***Wenn nämlich jene Erben sind****,* ***die das Gesetz haben****,* ***dann ist der Glaube entleert*** *und* ***die Verheißung außer Kraft gesetzt****. 15 Das*

Gesetz bewirkt Zorn; ***wo es aber das Gesetz nicht gibt****,* ***da gibt es auch keine Übertretung****.*

Schon wieder muss ich eine Pause einlegen um dieses Fragment zu kommentieren.
Aus dieser Aussage kommen langsam die wahren Intentionen des Werkes ans Tageslicht. Ob Sie mir glauben oder nicht, erkennt man hier als eine Intention eine Form des Antisemitismus. Aus der Aussage geht deutlich hervor, dass zu den Erben nur diejenigen gehören, die glauben und nicht diejenigen, die sich auf dem Gesetz Gottes stützen! **Dadurch wurde das gesamte Israel seit seiner Entstehung, verworfen**. Alles, was mit dem Semitismus, sprich: auch mit dem Alten Bündnis, wie es die Kirche der Ketzer bezeichnete, zu tun hatte, wurde im diesen Augenblick als schlecht dargestellt. Man hat dagegen das Neue Bündnis ins Leben berufen dieser aber nur auf dem Glauben selbst, sprich: auf dem Bewusstsein der Existenz Gottes basiert. Dieser wird in den Bräuchen und Gebeten zur Schau gebracht, wobei **die Werke**, also die Früchte, **eine andere Geschichte erzählen**!
Auf dem Fundament des Neuen Bündnisses hat die Neue Kirche einen gerechtfertigten Grund gehabt, auch ein Neues, **ein Eigenes Gesetz**, sprich: **ein modifiziertes Gesetz**, **einzuführen**!
Damit hat die Kirche der Ketzer die Prophezeiungen Daniels vollständig erfüllt, wobei sie das für sie unangenehme Gesetz Gottes verworfen hat und aller Welt eingeredet hat, dass es keine Wichtigkeit mehr besitzt, weil es eigentlich nur eine hebräische Tradition ist. Genau so denken auch ihre Gläubigen.

Der Autor führt weiter fort um im Kap. 6:(14 – 15) zum folgenden Schluss zu kommen:
14 Die Sünde soll nicht über euch herrschen; ***denn ihr steht nicht unter dem Gesetz****,* ***sondern unter der Gnade****. 15 Heißt das nun, dass wir sündigen dürfen, weil wir nicht unter dem Gesetz stehen, sondern unter der Gnade? Keineswegs!*

Es fehlt jegliche plausible, also, eine mit der Schrift selbst vereinbarbare Erklärung der Befreiung von der Sünde, von der man hier berichtet und eine Einführung von Thesen, die behaupten, dass der Gläubige, sprich: der Autor und ihm gleiche, der Macht der Sünde nicht mehr unterliegen, sondern unter der Gnade Gottes stehen.

Die Gnade klingt gut, **aber das Gesetz ist trotzdem, heilig**!

Die Ausflüchte des Autors widersprechen sämtlichen Aussagen Jehoshua bezüglich der Sünde und der Einhaltung des Gesetzes. Wie soll man sonst seine Warnung, die er im Evangelium nach Matthäus im Kap. 10:(28) gab, verstehen?
28 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern ***fürchtet euch vor dem****,* ***der Seele*** *und* ***Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann****.*
Auf welcher Basis kann **Satan** den Geist eines Menschen vernichten? Er kann es ausschließlich tun, wenn der Mensch den Willen Gottes, der auf dem Gesetz basiert, nicht erfüllt!
In weiteren Aussagen kehrt der Autor auf die richtige Spur zurück, weil er

über die Abhängigkeit von der Sünde spricht, der wir nicht unterliegen sollten. Aber schon im Kap. 7:(1 – 11) kommt er schon wieder auf den Holzweg. Er schreibt folgendes:
1 Wisst ihr denn nicht, Brüder - ich rede doch zu Leuten, die das Gesetz kennen -, dass das Gesetz für einen Menschen nur Geltung hat, solange er lebt? …………………………………
7 Heißt das nun, dass das Gesetz Sünde ist? Keineswegs! Jedoch habe ich die Sünde nur durch das Gesetz erkannt. Ich hätte ja von der Begierde nichts gewusst, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: Du sollst nicht begehren.
8 Die Sünde erhielt durch das Gebot den Anstoß und bewirkte in mir alle Begierde, denn ohne das Gesetz war die Sünde tot.
9 Ich lebte einst ohne das Gesetz; aber als das Gebot kam, wurde die Sünde lebendig, 10 ich dagegen starb und musste erfahren, dass dieses Gebot, das zum Leben führen sollte, den Tod bringt.
11 Denn nachdem die Sünde durch das Gebot den Anstoß erhalten hatte, täuschte und tötete sie mich durch das Gebot.

In diesen Überlegungen zeigt sich die komplette Unkenntnis der Schrift selbst, weil alle diese Vergehen noch lange vor der Einführung des Gesetzes existiert haben.
Das gesamte Gerede des Autors bringt nichts neues, sondern eher falsche Schlüsse, weil so wie die Begierde schon seit der Zeit Adams und Eva vorhanden war, so auch andere Veranlagungen, die von **Satan** angefeuert wurden. Schon kurz danach hat Kain seinen Bruder Abel ermordet und er wusste genau, dass er Böses tat. Danach ist auch die Homosexualität entstanden und die, die es taten, wussten, dass es falsch war. Die Sünde selbst hat somit mit dem Gesetz nichts zu tun, weil nicht das Gesetz uns zum Bösen verleiht, sondern **Satan**, der in unseren Köpfen sitzt und unseren Geist reizt.
Das Gesetz definiert nur die Sünde!

Weiter in den Versen (12 – 25), die ich hier nicht mehr vorführen werde, kehrt der Autor auf den richtigen Weg zurück um einer der schwersten Lästerungen dem Gesetz gegenüber zu entkommen und es als schlecht zu bezeichnen. Er dreht den Spieß um und preist auf einmal das Gesetz und die ganze Schuld schiebt er auf die Sünde selbst. Allerdings hat er wohl vergessen, dass die Sünde gerade das Vergehen dem Gesetz gegenüber ist!
Er zeigt sehr moderne Lebenseinstellung in Bezug auf die Sünde des Körpers und der geistigen Aufrichtigkeit, was ich aber eher als eine Art Entschuldigung sich selbst gegenüber ansehe. Er behauptet förmlich, dass er nichts dafür tun kann, **weil er doch so erschaffen wurde**.
Diese Einstellung verwirklichte sich in der weiteren Entwicklung des Glaubens.

7. Wir nutzen heutzutage sehr gerne die Errungenschaften unserer Wissenschaft und fanden selbst eine Entschuldigung für unsere Sünden, die doch einfach auf Basis unseres Genoms entstehen.
Man schiebt alle schlechten Eigenschaften des Menschen auf seine genetische Beschaffenheit und die Lebensumstände während seiner Entwicklung. Man vergisst dabei aber, dass es so etwas wie den freien Willen, also das Gute oder das Böse zu tun, gibt. Wir sind keine Sklaven

des Bösen und sind auch als solche nicht geboren worden, wir machen uns selbst zu ihnen.
Die Wissenschaft versucht uns ihre Meinung aufzuzwingen, dass der freie Wille nicht existiert, weil wir die Sklaven unsere Gene sind. Damit öffnet man nur, die seit Ewigkeit geschlossene Tür zur Manipulation mit dem menschlichen Genom um bessere, sprich: für das System leichter kontrollierbare, leichter steuerbare Wesen zu erschaffen.
Es wird im Endeffekt dazu führen, dass man bald das Rechtssystem abschaffen wird, weil die Schuldigen sich doch gegen das eigene Genom nicht währen können. Dann haben wir die totale Anarchie, Sodom und Gomorra in das tägliche Leben eingeführt und die Pädophilen werden zu eigenen kranken Zwecken, die Klone unsere Kinder bei Ebay oder Amazon ersteigern können!

Wir gehen zum Kap. 8:(1 – 8), über. Dort lesen wir folgendes:
1 ***Jetzt gibt es keine Verurteilung mehr für die****, welche in* Jehoshua *sind.*
2 Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Jehoshua *hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.*
3 ***Weil das Gesetz****,* ***ohnmächtig durch das Fleisch****,* ***nichts vermochte****, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen; 4 dies tat er, damit die Forderung des Gesetzes durch uns erfüllt werde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben. 5 Denn alle, die vom Fleisch bestimmt sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht, alle, die vom Geist bestimmt sind, nach dem, was dem Geist entspricht.*
6 Das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden. 7 Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; es unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht. 8 Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.

Man führt die gleichen Überlegungen fort, und spricht von dem Gesetz des Körpers und dem Gesetz des Geistes. Man bezeichnet das Gesetz als etwas Schwaches auf Grund des Körpers, was doch den Tausenden Fällen in der Geschichte der Welt widerspricht. Denken wir zB. schon an die Propheten Gottes, die zwar leiblich waren, aber im Geist lebten. Diese Aussage gleicht einer Beweisführung, dass das Weiße, weiß und das Schwarze, schwarz, ist. Nichts mehr wie das, weil der Tod Jehoshua uns von der Pflicht das Gesetz zu hüten, **nicht befreite**! Er hat uns nur vor den Vergehen befreit, die wir vor unsere Bereinigung, begangen haben. Danach müssen wir das Gesetz befolgen um den Willen Gottes zu erfüllen. Brechen wir es, **kann** sich der Schöpfer barmherzig zeigen und uns verzeihen, aber nur unter der Voraussetzung, dass auch wir die Sünden verzeihen, die andere uns gegenüber getan haben. Es ist ein Ausweg aus der Falle **Satans**, weil dieser einen permanenten Zugang zu unserem Geist besitzt um ihn zu irren. Gott kennt die Macht **Satans** und um die Chancen auszugleichen, **kann** Er sich barmherzig zeigen, aber nur, wenn wir es auch zu unserer Lebzeiten getan haben.
Außerdem, der so stark in den Briefen kritisierte Leib des Menschen, der fast als ein Fehler Gottes dargestellt wird, hat seine Bestimmung gar nicht im Tod, was behauptet wird, sondern im ewigen Leben auf Erden.
Der Leib verfiel dem Fluch des Todes erst nachdem, das geistige Vergehen

Adams zu Stande kam, weil wir immerhin nur mit dem Geist sündigen. Der Körper kann doch selbst nichts Böses tun.
So wie Eva über die Wörter der Schlange nachdachte, so tat auch Adam in Bezug auf die Aussage von Eva. Beide haben einfach der Schlange, sprich: **Satan**, vertraut. Somit kann nur der Geist abtrünnig werden, weil der Körper ihm unterliegt.
Wir gehen zum weiteren Fragment aus dem Kap. 9:(14 – 20) dieses Werkes über. Es befasst sich mit der Gerechtigkeit Gottes, die wir auf Basis von zwei Beispielen, wie das Versprechen Gottes für Sarah in Bezug auf Isaak und Rebekka bezüglich Esau und Jakob, beobachten werden. Wie bekannt ist, sagte der Allmächtige Rebekka noch vor der Geburt voraus, dass ihr älterer Sohn, dem jüngeren dienen wird.
14 Heißt das nun, dass Gott ungerecht handelt? Keineswegs!
*15 Denn zu Mose sagt er: Ich schenke Erbarmen, **wem ich will**, und erweise Gnade, **wem ich will**.*
*16 **Also kommt es nicht auf das Wollen** und **Streben des Menschen an**, sondern auf das Erbarmen Gottes.*
17 In der Schrift wird zum Pharao gesagt: Eben dazu habe ich dich bestimmt, dass ich an dir meine Macht zeige und dass auf der ganzen Erde mein Name verkündet wird.
*18 Er erbarmt sich also, **wessen er will**, und **macht verstockt**, **wen er will**. 19 Nun wirst du einwenden: Wie kann er dann noch anklagen, wenn **niemand seinem Willen zu widerstehen vermag**? 20 Wer bist du denn, dass du als Mensch mit Gott rechten willst? Sagt etwa das Werk zu dem, der es geschaffen hat: **Warum hast du mich so gemacht**?*

Der Autor beruft sich hier auf die Aussage Gottes an Mose, ohne die Hintergründe und die Fundamente des Geschehens zu kennen, was er durch die Denkweise eines Laien, beweist. Er begriff sie nicht, also konnte auch die Vorgehensweise Gottes in Bezug auf Esau und Jakob nicht erklären, weil er entweder die Geschichte von beiden nicht kannte, oder er nicht im Stande war, die Relationen zwischen den **Brüdern,** der Gerechtigkeit Gottes korrekt zuzuordnen. Die Erklärung für die Gründe des Verstoßen Esaus finden wir im Kap. 12:(16) des Briefes an die Hebräer, dessen Autorschaft man auch Saul aus Tarsus zuschreibt, obwohl die ersten Kapiteln auch eine Anzahl von unsachlichen Aussagen und Zitate beinhalten, die nirgendwo in der Schrift zu finden sind. Wie ist es überhaupt möglich, dass die gleiche Person, die als ausgebildeter Pharisäer galt, die Grundlagen des Glaubens nicht erklären konnte?

Wenn wir jetzt die Aussage Gottes an Mose näher betrachten, wo uns schon die Grundlagen verständlich sind, bedeuten die Wörter des Allmächtigen nichts anderes als folgende Erklärung: „Ich weiß, sprich: Ich besitze das Wissen. Ich verfüge über die Macht zu wissen, über wen ich mich erbarmen möchte und wer zum Verstoßen verurteilt wird".
Jehowah weiß alles über uns und handelt gar nicht nach Lust und Laune, sondern nach Seiner Gerechtigkeit, was er auch permanent bewiesen hat, als Er zB. Noach und alle anderen Gerechten rettete.
Gerade darum hat uns der Schöpfer verboten über andere zu urteilen, weil **wir über diese Art vom Wissen nicht verfügen**!
Zu urteilen ist allerdings nicht gleich zu setzen mit jemanden abzumahnen, wenn wir erkennen, dass er schlecht handelt. Wir sollen doch alle **Wächter** des Glaubens sein.

Es kommt, **also auf das Wollen** und **Streben des Menschen an und auf das Erbarmen Gottes**, weil wir mit **Satan** zu kämpfen haben.
Wer nicht will und nicht strebt, **hat schon verloren**!

Das Beispiel von Pharao bedeutet gar nicht, dass Gott mit Absicht oder in böser Absicht gegen ihm handelte, sondern wie ich es schon erklärt habe, es unterliegt den Optionen und Gesetzen, die zu Beginn der Zeit festgelegt wurden. Die Tatsache, dass Herz von jemanden verhärtet wurde, bedeutet gar nicht, dass Gott diese Person ermutigte, sich Ihm zu wiedersetzen. Es ist nur ein Versuch des Narrators, die Hintergründe der Reaktion des Pharaos irgendwie zu erklären, begreiflich zu machen. Er versuchte dadurch eine Ablehnung der Umkehr zum Guten zu erklären. Da hat bestimmt **Satan** seine Fingerchen im Spiel gehabt.
Ich persönlich sehe es so, dass wenn eine Person böse ist, bedeutet es gar nicht, wie der Autor des Briefes vermutet, dass Gott sie so erschaffen hat. Eine solche Feststellung ist die Lehre **Satans**. Gott, der unsere Herzen, also Absichten kennt, besitz auch das Wissen, wer und auf welche Weise zu unterstützen wäre. Er weiß aber auch, wenn er bestimmt nicht zu unterstützen vermag, weil der Endeffekt zB. noch schlimmer ausfallen würde. Eine solche Person wird nicht umkehren, weil sie zB. schon die Grenze des Verfalls in Dienste **Satans** überschritten hat und es kein Zurück mehr gibt. Manchmal kann sie nicht und manchmal will sie einfach nicht, sich zu wiedersetzen, weil sie so zu leben vermag, wie sie gerade lebt. Sie ist mit ihren Werken zufrieden.
Diese Überlegungen des Autors, beweisen, dass er die Angelegenheit der Gerechtigkeit und des Erbarmens nicht zu erklären wusste. Die Frage ist, warum er überhaupt solche Richtung eingeschlagen hat und versuchte etwas zu erklären, was er selber nicht verstand?

Ich habe diese Angelegenheit schon erklärt und sie ist nicht besonders schwer zu verstehen. Der Schöpfer hat in seiner Weisheit noch vor dem Akt der Schöpfung, sämtliche Gesetze, der die materielle Welt unterliegen sollte, festgelegt. Somit hat jedes Elementarteilchen und Quant der Energie, ob uns bekannt oder unbekannt, ihren Platz im Raum-Zeitkontinuum gehabt.
Da, Er der Herrscher über jeglicher Materie und der Energie ist, musste er von Anfang an sämtliche Möglichkeiten kalkuliert haben.
Es musste Ihm bewusst sein, dass es Probleme geben wird: dass eine oder mehrere der ersten Früchten der Schöpfung, sprich: Engel, eine Meuterei den anderen, den materiellen Früchten wegen, starten werden.
Er wusste aber auch, dass durch diese Gesetze, alles wieder zur Ordnung kommen wird.
Die einzige Variable ist der freie Willen jedes der Geschöpfe Gottes, was bedeutet, dass jedes Geschöpf über den Verlauf der Realität in welcher es lebt, bestimmt.
Auch die Gesetze, die der Mensch erhalten hat, haben die gleiche Funktion ausgeübt, was selbstverständlich die Autoren der neutestamentlichen Schriften nicht wussten und das Gesetz als eine Belastung für den Menschen darstellten. Schon diese Tatsache disqualifiziert alle diese Personen als Diener Gottes, weil sie über keine Erkenntnis verfügten, was nur bedeutet, dass ihnen diese nicht gegeben wurde, weil sie den Willen des Schöpfers nicht zu erfüllen vermochten. Sie gehörten somit dem Volk der Blinden und der Tauben an.

Wären sie Diener Gottes, hätte Gott ihnen das Selbstverständige offenbart, dass **das Gesetz den Gerechten gegeben wurde**, damit sie an ihm halten und erlöst werden. **Es ist ein Segen für die Gerechten**.
Es wurde doch mehrmals in der Schrift erwähnt.
Es wurde ihnen auch nicht gesagt, dass es eine Prophezeiung über Jakob und den Pakt, der **Satan** aufgezwungen wurde, gibt.
Alle diese Autoren wussten nichts davon, weil sie von Anfang an nicht die Wahrheit suchten und diese verkündeten, sondern der gefälschten Lehre des Judaismus nachjagten und sie zu eigenen Zwecken modifizierten. Sie erschufen ihren leiblichen Gesalbten Gottes, aus dem königlichen Stamm Davids, der für die Sünder der Welt vom Himmel herunterkam um sich für unsere Sünden kreuzigen zu lassen, damit er einen geheimen Plan Gottes ausführt.
Sie waren keine Sucher der verlorenen Wahrheit und können dadurch nicht der neuen Gattung, die nach dem Tod Jehoshua entstanden ist, angehören. Diese neue Gattung wird sich kurz vor der Großer Drangsal erheben, weil sie zur Sorte: **Homo Sapiens Apocalypticus**, gehört.
Ein Denkender, erleuchteter und ein offenbarter Mensch, also eine Gattung, die die Erkenntnis der Wahrheit Gottes besitzt.

Der heilige Jehowah, wusste, also von Anfang an, wie alles abläuft und wie sich jede Person im Leben entscheidet, oder sich entscheiden würde, wenn Er versuchen würde sie zu stärken. Vielleicht wäre der Effekt der Stärkung in etwas noch schlimmeres umgeschlagen, weil wir doch über **den freien Willen** verfügen. Jeder handelt **nach den Sehnsüchten seines Herzens**. Wenn diese gut sind, so wird der Mensch durch eine Stärkung etwas Positives gewinnen, aber, wenn jemand nur schlechtes bedenkt, kann es noch schlimmer werden.
Es hat aber gar nichts mit irgendeiner vorsätzlichen und gezielten Verhärtung des Herzens zu tun, sonst würden die Aussagen Gottes, dass er auch Gott eines Bösen, der zu Gutem umkehren sollte, sein möchte. Er möchte ihm helfen umzukehren, damit auch er gerettet werden konnte.

Ein sehr gutes Beispiel um diese Thematik zu begreifen, ist die Aussage des Sohnes Gottes aus dem Kap. 16:(27 – 31) des Evangeliums nach Lukas. Er sprach über Lazarus, der auf den Knien von Abraham lag und über einem Reichen, der Abraham um Hilfe bittet, seine noch lebenden Brüder zum Guten umzukehren, damit sie nicht, wie er selbst, im Scheol enden:
27 Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! 28 Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.
29 Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. 30 Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, ***nur wenn einer von den Toten zu ihnen kommt****,* ***werden sie umkehren****.*
31 Darauf sagte Abraham: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, ***werden sie sich auch nicht überzeugen lassen****,* ***wenn einer von den Toten aufersteht****.*

Ich entziehe mich jeglichen Kommentars.
Im unseren Fall, ist die Erwähnung im Brief der Person des Pharaos für das Verständnis des Themas des Erbarmers nicht besonders richtig. Die Person Pharaos ist eine Person der Macht, die auch alles, was sie umgibt und womit sie zu tun hat, von der Position der Macht, betrachtet. Schon diese

Eigenschaft war die Grundlage zur Verhärtung der Beurteilung des Geschehens. Er konnte doch seinen Untertanen gegenüber keine Schwäche zeigen.
Die Erkenntnis über diese Tatsache antwortet automatisch auf die Frage, die der Autor, der die Angelegenheiten der Gerechtigkeit und der Erbarmung nicht begreifen konnte, im Vers (19) stellt. Seine eigene Antwort auf die Frage hat er im Vers (20) verkündet und somit Gott für die Werke eines Menschen unterbewusst schuldig zu machen, was gerade die Kirche der Ketzer der Menschheit einredet. Auf Basis solch falscher Lehre behauptet heutzutage ein Atheist, Gotteslästerer, Dieb, Ehebrecher, Homosexuelle, Pädophile, Mörder usw., dass sie doch nichts dagegen machen können, dass sie so sind, wenn Gott sie doch so erschaffen hat! Was will er noch von uns?
Es wurde somit allen Menschen eine perfekte Ausrede in den Mund gesteckt, weil diejenigen, die diese Lehre verbreiten, **gar nicht besser sind**. **Sie sind doch die scheinheiligen Söhne Satans**!
Zwar verlangt die Kirche der Ketzer, dass das Gesetz beachtet werden und jeder nach ihm handeln sollte, aber sie meinen nur **ihr eigenes Gesetz**, das modifizierte, das sie selbst doch brechen. Es verlangt zwar von uns, dass wir nicht töten, stehlen, lügen und kein falsches Zeugnis ablegen, aber waren sogleich die Erschaffer und die Vollstrecker dieser Version der kirchlichen 10 Gebote, die ersten Widersacher um diese zu befolgen. Sie haben schon immer genau das Gegenteil dessen getan, was sie verkündeten. Das Blutvergießen und Raub an Milliarden von Opfern weltweit gehören zu den Früchten, an den man sie erkennt. Was sich bis heute geändert hat, sind nur die Methoden, um es in einer gerechten Sache all das zu begehen, wozu verleiht sie ihr Vater, **Satan**.

Wir gehen jetzt zum Kap. 10:(1 – 13) über:
1 Brüder, ich wünsche von ganzem Herzen und bete zu Gott, dass sie gerettet werden. 2 Denn ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer haben für Gott; aber es ist ein Eifer ohne Erkenntnis.
3 Da sie die Gerechtigkeit Gottes verkannten und ihre eigene aufrichten wollten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen. 4 Denn Jehoshua *ist das Ende des Gesetzes und jeder, der an ihn glaubt, wird gerecht.*
5 Mose schreibt: Wer sich an die Gesetzesgerechtigkeit hält in seinem Tun, wird durch sie leben.
6 Die Glaubensgerechtigkeit aber spricht: Sag nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel hinaufsteigen? Das hieße: den Gesalbten *herabholen. 7 Oder: Wer wird in den Abgrund hinabsteigen? Das hieße:* den Gesalbten *von den Toten heraufführen. 8 Was also sagt sie?*
***Das Wort ist dir nahe**, **es ist in deinem Mund** und **in deinem Herzen**. Gemeint ist das Wort des Glaubens, das wir verkündigen; 9 denn wenn du mit deinem Mund bekennst: «*Jehoshua *ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt», so wirst du gerettet werden. 10 Wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen. 11 Denn die Schrift sagt: Wer an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen. 12 Darin gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen. Alle haben denselben Herrn; aus seinem Reichtum beschenkt er alle, die ihn anrufen. 13 Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.*

Und was sagen Sie zu einer solchen Betrachtung des Glaubens?
Nicht eine Feststellung, die hier fiel, entspricht den Lehren der Schrift, weil es auch viele Aussagen Jehoshua gab, die genau das Gegenteil verkündeten.
Nicht der Glaube selbst und nicht der Ruf nach dem Namen des Gesalbten, auch, wenn man es Tag und Nacht tun sollte, die versprochene Erlösung mit sich bringen, worauf Jehoshua zB. im Kap. 7:(19 – 24) des Evangeliums nach Matthäus aufmerksam machte:
19 Jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.
20 ***An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen****.*
21 ***Nicht jeder****, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen,* ***sondern nur****,* ***wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt****. 22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr,* ***sind wir nicht*** *in deinem Namen als Propheten aufgetreten und* ***haben wir nicht*** *mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen* ***viele Wunder vollbracht****? 23 Dann werde ich ihnen antworten:* ***Ich kenne euch nicht****. Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes!*
24 Wer diese meine Worte hört und ***danach handelt****, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.*

Was soll ich noch hinzufügen, wenn schon alles gesagt wurde. Diese eine Aussage erklärte gleichzeitig alle diese philosophischen Ausflüchte des kranken Herzens von vielen Autoren der Sog. Apostel Briefe.
Diese einige Sätze berichten von Taten, also von Werken und dem gottesfürchtigen Leben eines Gläubigen dem Gesetz nach, was dem Willen des Vaters entspricht. Sie sprechen von der Ausführung der Anordnungen und von dem Gesetzbruch. Ich erinnere erneut, dass diese Wörter zu einer bestimmten Gruppe der Diener Gottes ausgesprochen werden, weil sie von Prophezeiungen und besonderen Mächten im Namen Jehoshua berichten. Es wird sich also um die gefallenen Heiligen Gottes handeln.

Meine Damen und Herren.
Sind Sie sich im Stande die Macht **Satans**, die er über uns ausspielt, zu begreifen?
Er war und weiterhin ist im Stande sogar Heilige Gottes, also Personen, die einen tiefen Glauben, die Erkenntnis und besondere Kräfte besaßen, herunterzureißen. Sie lebten gottesfürchtig, lehrten die Willigen, heilten sie und erweckten sogar die Toten. All das im Namen Jehoshua.
Sie waren schon dem Volk Gottes zugeschrieben und befanden sich im ständigen Kontakt mit ihren Schöpfer, als wären sie schon mit einem Fuß im Himmel, aber eines Tages fielen sie vom Himmel herunter, weil sie sehr wahrscheinlich hochmutig wurden. Sie haben einen neuen Weg eigeschlagen und erschufen die Kirche der Ketzer. Sie waren die Gründer.
Auch Daniel hat von ihnen berichtet, als er im Kap. 8:(9 – 10) sprach:
8,9 Und aus dem einen von ihnen kam ein einzelnes Horn hervor, zunächst klein, aber es wurde übermäßig groß gegen Süden und gegen Osten und gegen die Zierde. 8,10 Und es wuchs bis an das Heer des Himmels, und es warf einige von dem Heer und ***von den Sternen*** *zur Erde herab und zertrat sie.* Elb.

Wir werden noch in der letzten Folge darüber sprechen.

Die Autoren solcher Briefe wussten bestimmt nichts davon und haben eine Lehre verbreitet, dass man **ein Schurke**, **aber ein gläubiger**, sein kann, damit Gott ihm alle Schulden erlässt. Eine derartige Lehre hat sich bestimmt mit der Geschwindigkeit einer Kettenreaktion, **hauptsächlich zwischen den Eliten**, verbreitet, die doch kein Heiligtum beachteten und für welche nur der eigene Nutzen zählte. **Die Eliten dienten als ein Beispiel der Gottesfürchtigkeit für das restliche Volk**.
Die Devise, dass der Diener nicht besser, wie sein Herr sein kann, kann man, also zweierlei verstehen.

Meine Damen und Herren.
Ich behaupte nicht, dass derartige Werke nicht sehr angenehm zum Lesen oder Hören sind und Thesen und Lehren vermitteln, die anscheinend der Schrift entsprechen, oder sogar aus ihr hervorgehen konnten. Der Anschein trügt aber. Im weiteren Verlauf des Werkes beruft sich der Autor auf andere gerechte Personen der Schrift, verzerrt aber die Lehren, die aus der Schrift hervorgehen. Man sieht in fast allen derartigen Schriften, die man als die Briefe von Aposteln darstellte, eine Fehlende Erkenntnis und Verständnis der Grundlagen, die das Wort Gottes vermittelt. Keine Erkenntnis bezüglich des Paktes, oder des Grundes für die Einführung des Gesetzes. Dieses, so wie auch viele andere Werke, sind für mich die reinste Lehre der Welt, sprich: **Satans**, die das Gesetz Gottes als nichts anderes als eine Art alter hebräischen Tradition darstellen. Derartige Werke wurden, wie gesagt, zum Fundament für die Berufung eines eigenen Gesetzes, das man als das Kirchliche Gesetz kennt. Dieses hat mit dem Gesetz Gottes rein gar nichts gemeinsam. Jedes Puzzle des Bildes, aus dem die Kirche der Ketzer besteht, verfügt über derartiges eigenes Gesetz. Wir werden uns noch mit diesem Thema in der nächsten Folge befassen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Dank Jehowah, dem einzigen Gott, dem einzigen, der die Unsterblichkeit besitzt, dass Er mich und andere Diener stärkt, damit wir Sein Werk, die Neuentdeckung der Wahrheit, verkünden können.
Dank, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, Gott der Patriarchen Josef und Juda und aller Propheten, die Er in die Welt sandte, damit sie die Gläubigen im Glauben stärken und die Abtrünnigen abmahnten.
Dank dem Gott von Jehoshua und ihm selbst, dass er seine Aufgaben immer vollständig erfüllte.
Dank dem Schöpfer, dass er eine Hoffnung der Erlösung Seiner Diener schenkte und sie Tag und Nacht stärkt. Amen.

118,1 Preist den HERRN, denn er ist gut, denn seine Gnade währt ewig!
118,2 Es sage Israel: Ja, seine Gnade währt ewig!
118,3 Es sage das Haus Aaron: Ja, seine Gnade währt ewig!
118,4 Es sagen, die den HERRN fürchten: Ja, seine Gnade währt ewig!
118,5 Aus der Bedrängnis rief ich zu Jah. Jah antwortete mir in der Weite.
118,6 Der HERR ist für mich, ich werde mich nicht fürchten. Was könnte ein Mensch mir tun?
118,7 Der HERR ist für mich unter denen, die mir helfen. Ich werde herabsehen auf meine Hasser.
118,8 Es ist besser, sich bei dem HERRN zu bergen, als sich auf Menschen zu verlassen.

118,9 Es ist besser, sich bei dem HERRN zu bergen, als sich auf Edle zu verlassen.
118,10 Alle Nationen hatten mich umringt. Im Namen des HERRN - ja, ich wehrte sie ab.
118,11 Sie hatten mich umringt, ja, mich eingeschlossen. Im Namen des HERRN - ja, ich wehrte sie ab.
118,12 Sie hatten mich umringt wie Bienen. Sie sind erloschen wie Dornenfeuer. Im Namen des HERRN - ja, ich wehrte sie ab.
118,13 Hart hat man mich gestoßen, um mich zu Fall zu bringen. Aber der HERR hat mir geholfen.
118,14 Meine Stärke und mein Gesang ist Jah. Er ist mir zur Rettung geworden.
118,15 Klang von Jubel und Heil ist in den Zelten der Gerechten. Die Rechte des HERRN tut Gewaltiges.
118,16 Die Rechte des HERRN ist erhoben, die Rechte des HERRN tut Gewaltiges.
118,17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Taten Jahs erzählen.
118,18 Hart hat mich Jah gezüchtigt, aber dem Tod hat er mich nicht übergeben.
118,19 Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit! Ich will durch sie eingehen, Jah will ich preisen.
118,20 Dies ist das Tor des HERRN. Gerechte ziehen hier ein.
118,21 Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden.
118,22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.
118,23 Vom HERRN ist dies geschehen, es ist ein Wunder vor unseren Augen.
118,24 Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat! Seien wir fröhlich und freuen wir uns in ihm!
118,25 Ach, HERR, hilf doch! Ach, HERR, gib doch Gelingen!
118,26 Gesegnet sei, der kommt im Namen des HERRN. Vom Haus des HERRN aus haben wir euch gesegnet.
118,27 Der HERR ist Gott. Er hat uns Licht gegeben. Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars!
118,28 Du bist mein Gott, ich will dich preisen! Mein Gott, ich will dich erheben.
118,29 Preist den HERRN, denn er ist gut! Ja, seine Gnade währt ewig!
Psalm 118

2012 – 2022